Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

16.11.1936 (Nr. 319)

Visual Library

Bremer Zeitung

Heute: Sonntags-Sport

Parteiamtliche Tageszeitung der Nationalsozialisten Bremens

Nachrichtenblatt der Deutschen Arbeitsfront Bremen — Amtsblatt des Senats der Freien Hansestadt Bremen

Erscheint 7mal wöchentlich. Monatsbezug: RM. 2.30 einschl. Zustellgebühr; durch die Post RM. 2.30 einschl. 52,5 Pfg. Abverwaltungsgebühr, ausschl. Postbestellgeld. Bezugspreis ist im voraus zu entrichten. Postscheck: Hamburg 17372. Betriebsstörungen begründen keinen Anspruch auf Erstattung oder Ersatz. NS.-Gauverlag Weser-Ems G. m. b. H., Bremen, Geeren 6/8 / Fernsprechers: 541 21 und 511 15.

Das amtliche Verkündungsblatt des Reichsstatthalters in Oldenburg und Bremen

Anzeigen-Grundpreise: Die 9mm-Zeile im Anzeigenteil 12 Pf., die 70-mm-Zeile im Textteil 75 Pf. Ermäßigte Grundpreise (für kleine Familien-Anzeigen u. a.) sowie sonstige Bedingungen Preisliste 6 (Nachlaßstaffel C). Für Anzeigen durch Fernsprecher keine Gewähr. Annahmeschluß 16 Uhr. Sprechzeit: Verlag werktäglich 12–13 Uhr; Schriftleitung Dienstag und Freitag 12½–13½ Uhr.

Nr. 319 / 6. Jahrgang — Montag, 16. November 1936 — Einzelpreis 15 Rpf.

Die Ewigkeit des Volkes in der NSDAP.

Unser Tagesspiegel

Vor den Gauamtsleitern auf Burg Vogelsang sprach Reichsorganisationsleiter Dr. Ley über die Aufgaben der Parteiorganisatoren.

In einer Feierstunde in der Deutschlandhalle gedachte die Hitler-Jugend der Helden von Langemarck.

Begeisterte Zuhörer fanden die Konzerte der Londoner Philharmoniker in Dresden und Leipzig.

Die Kündigung der internationalen Stromakte durch Deutschland findet im Ausland starke Beachtung.

Senator Dr. von Hoff eröffnete die Wilhelm-Petersen-Ausstellung in der Kunsthalle.

Als 19. November stehen weitere verbilligte Brotaufstrichmittel dem Verbraucher zur Verfügung.

Ein beachtenswertes Unentschieden erzielte Deutschlands Fußball-Nationalelf gegen den Weltmeister Italien.

Deutschlands Rugbyspieler errangen einen 28:16-Sieg über Holland in Hilversum.

Durch einen 2:1-Erfolg über Hannover 96 wurde Werder-Bremen „Herbstmeister" Niedersachsens.

Auf dem Fest der deutschen Sportpresse stellte der deutsche Gewichtheber Manger einen neuen Weltrekord auf.

Einen ko.-Sieg über den Amerikaner Gene Stanley errang Adolf Heuser in Frankfurt.

Große Aufgaben für die Parteiorganisatoren

Dr. Ley vor den Gauamtsleitern

Vogelsang, 15. November.

Reichsorganisationsleiter Pg. Dr. Ley weilte erneut auf der Tagung der Gauamtsleiter auf Burg Vogelsang, um ein großangelegtes, grundsätzliches Referat zu halten und den verantwortlichen Fachmännern aller Arbeitsgebiete der Partei eine grundlegende Ausrichtung zu geben.

Dr. Ley ging von dem historischen Aufbau der Partei in ihren Frühzeiten aus, um darzustellen, wie die ersten Organisationsformen der NSDAP. entstanden. Um die ersten Künder des Nationalsozialismus sammelten sich Gefolgsleute, kristallisierte sich die Organisation; es bildeten sich Zellen um Zellen ohne Zwang. Die Bewegung wurde aus den Zellen gebaut, nicht aber von oben her „organisiert". Aus der Frühzeit der Kampfjahre stammt das Bewußtsein, daß man Erkenntnisse, die richtig sind, nicht durch neue ersetzen, sondern in ständiger Erziehungs- und Propagandaarbeit untermauern muß. Die Weltanschauung, so betonte Dr. Ley, muß fortgesetzt geübt und erprobt werden, wenn sie nicht ihre Stoßkraft und ihren Anhang verlieren soll.

Die Partei, so fuhr der Reichsorganisationsleiter fort, ist der Motor des Lebens im neuen Deutschland, der drängende Faktor, während der Staat und andere Organisationen auf Ruhe und Bestand angewiesen sind. Darum muß auch der Politische Leiter immer den Mut zum Wagnis haben. Die Bewegung ist nicht mit einem in allen Einzelheiten fertigen Programm in die Macht hineingegangen, sondern mit dem Wagemut ihrer kämpferischen Vergangenheit. Aus der Verwirklichung der nationalsozialistischen Erkenntnisse heraus ist die Ordnung in der Organisation der Partei an der Front zu erklären.

Als höchstes Ziel bezeichnet Dr. Ley dann die Eingliederung des Volkes in den Orden der Partei und die Verbände als Gemeinde. Nichts ist daher logischer als die Organisierung der Gemeinde nach dem Prinzip des Ordens.

Es muß sich alles in Deutschland auch organisatorisch nach der Partei richten, denn die NSDAP. hat den Anspruch auf die Totalität der Menschenführung. Alle anderen Systeme der Volksführung haben vor dem Nationalsozialismus die Möglichkeit gehabt, ihre Fähigkeiten der Volksführung zu beweisen und haben versagt. Der Nationalsozialismus aber ist der große Glaube des deutschen Volkes geworden.

Hinsichtlich der kommenden Aufgaben der Organisation der Partei stellte Dr. Ley das Problem des Führernachwuchses als die entscheidende Frage des Nationalsozialismus in den Mittelpunkt. In einer großartigen Uebersicht schilderte der Redner dann die Erfordernisse und die Methodik der Nachwuchserziehung des politischen Führertums, wobei er besonders die Forderung hervorhob, daß der künftige Führer auf alle Fälle irgendeinen beruflichen Abschluß vorweisen muß, die erste Stufe der Bewährung vor seiner weiteren Führerausbildung.

In unserem Volke muß darüber hinaus ein solches Gefühl der Kameradschaft herrschen, daß sich niemals jemand in Deutschland verlassen fühlt, sondern immer im Schoße der Volksgemeinschaft geborgen wissen kann.

Vor dem Reichsorganisationsleiter sprach der Reichspressechef der NSDAP., Reichsleiter Dr. Dietrich, der den Teilnehmern ein klar gezeichnetes Bild von der Entwicklung, Organisation und politischen Aufgabe der nationalsozialistischen Pressearbeit vermittelte. Nach ihm erläuterte Staatsrat Meinberg das Gebiet und die Forderungen der Ernährungswirtschaft. Die Reihe der Vorträge schloß der Oberste Parteirichter, Reichsleiter Buch, mit Ausführungen über das bedeutungsvolle Thema der Parteigerichtsbarkeit ab, wobei er eine Abwandlung der Verfahrensordnung ankündigte.

Unsere Weltanschauung setzt sich durch

Die nachstehenden Ausführungen des vom Führer mit der Ueberwachung der gesamten politischen und weltanschaulichen Schulung der Partei beauftragten Reichsleiters Alfred Rosenberg sind dem „Kalender des Deutschen Arbeiters" entnommen.

Der Nationalsozialismus ist ein Kind unserer Zeit und eine durchaus neue Fassung des deutschen Gedankens, ein Sieg in neuer Form, aber ein Sieg des ewigen deutschen Charakters. Darum holen wir uns den Maßstab für eine Bewertung und Deutung des Lebens nicht aus Institutionen der Vergangenheit, sondern nur aus uns selbst.

Die Gesamthaltung des Charakters, die den Deutschen wieder zu sich geführt hat, die Entschlossenheit, in Schicksalszeiten auch seine Sache auf nichts zu stellen, die Erkenntnis der rassischen Kräfte und Kämpfe in der Völkergeschichte und die unerbittliche Bewertung der Charakterwerte macht die Einheit der nationalsozialistischen Weltanschauung aus. Aus diesem einen Kern entwickeln sich nunmehr die Bestrebungen nach allen Richtungen, und die nationalsozialistische Revolution wird erst dann gesiegt haben, wenn auf allen Gebieten des Lebens diese innere Haltung auch durch die nach außen sichtbare Tat in Erscheinung getreten ist.

Wir haben instinktiv und bewußt die Durchsetzung dieser Anschauungen begonnen, um eine neue Einheit des Lebens zu finden. Wir haben zurückgeblickt in die deutsche Geschichte und fanden, daß viele politische Zwiespältigkeiten schließlich ihren Ausgang aus einer bestimmten Gedankenhaltung, aus einer bestimmten weltanschaulichen Bindung hatten. Das Mittelalter war gekennzeichnet durch ein weltanschauliches Denken, das erklärte, daß der Leib der Seele feindlich gegenüberstünde, daß Leib und Seele nichts miteinander zu tun hätten, daß die Seele in höchster Reinheit zum Himmel entschwinden könne, auch wenn der Leib in fürchterlichster Verwahrlosung dahinlebe. Nach vielen Protesten gegen diese Anschauung erstand das liberale Denken des 18. Jahrhunderts. Aber auch dieses Denken fand keine neue Einheit und Bindung, sondern es erklärte nunmehr, daß der absolute Geist die Herrschaft antreten müsse, und wieder war der Leib, war das Leben dabei zu kurz gekommen. Und der Versuch, aus einer abstrakten geistigen Lehre heraus Staatengründungen vorzunehmen, ist nach fürchterlichen politischen und sozialen Zuckungen schmählich verendet. Denn auch die Demokratie und der ganze Wirtschaftsindividualismus sind nur noch die äußeren Zeichen dafür, daß eine weltanschauliche Behauptung eine Aufspaltung des menschlichen Wesens vorgenommen hatte.

Aus dieser inneren Erkenntnis heraus hat der Nationalsozialismus sich bemüht, eine neue wirkliche Einheit herzustellen. Wir haben vom ersten Tage an erklärt, daß wir die Einheit des staatlichen und sonstigen Lebens darin erblicken, daß wir uns zu der Dreieinigkeit von Leib, Seele und Geist bekennen, d. h., daß wir das eine ohne das andere nicht denken können, daß wir die Gesundheit des Leibes auch als Voraussetzung der Gesundheit der Seele und des Geistes betrachten. Und aus dieser inneren Erkenntnis heraus ist auch das große Erlebnis der Kampfzeit entstanden; Hand in Hand mit dieser politischen Kampfbewegung ist dann auch eine neue Wissenschaft, die Rassenkunde, zum Leben erweckt worden. Die Richtigkeit dieser Haltung haben wir letzten Endes aber nicht aus der Wissenschaft geschöpft, sondern wiederum aus dem Leben selbst. Wenn 14 Jahre lang der politische Kämpfer Tag und Nacht unterwegs war, um den neuen Gedanken zu lehren, um unter schweren Kämpfen und Opfern diese Gedanken vor einer verhetzten Volksmasse zu verteidigen, dann war das der größte Beweis für die Glaubenskraft dieser Menschen und für die Richtigkeit dessen, daß wir den deutschen Charakter aufge-

Das Vermächtnis der Helden von Langemarck

Weihevolle Feierstunde der Hitler-Jugend in der Deutschlandhalle

Berlin, 15. November.

In einer Feierstunde gedachte am Sonntag die Hitler-Jugend in der Deutschlandhalle gemeinsam mit der Wehrmacht und der nationalsozialistischen Bewegung der gefallenen Helden von Langemarck, deren Opfertod sich in diesen Tagen zum 22. Male jährte.

Vor der Feier legte Reichsjugendführer Baldur von Schirach und Gauleiter Adolf Wagner (München) gemeinsam mit dem Vorsitzenden des Langemarck-Ausschusses General Freiherr von Grote am Ehrenmal Unter den Linden einen Kranz nieder. Bei der Feierstunde in der Deutschlandhalle waren u. a. zugegen Stabschef der SA. Luze, Reichsarbeitsführer Hierl, der stellvertretende Gauleiter von Berlin Görlitzer, der Chef des Wehrmachtsamtes General Keitel, General Kesselring, die Obergruppenführer von Jagow, Herzog von Coburg und Heißmeyer, Reichskriegsopferführer Oberlindober, die Amtsleiter der Reichsjugendführung, die Rektoren der Berliner Hochschulen sowie zahlreiche Generale der alten Armee und der Wehrmacht und weitere hohe Vertreter der Partei und des Staates.

Beim Fahneneinmarsch wurde neben den Bannern der nationalsozialistischen Jugend auch die Langemarck-Traditionsfahne des Königin-Augusta-Garde-Grenadier-Regiments in den Saal getragen. Das dichterische Heldendenkmal des Langemarck-Kampfes, die Langemarck-Kantate „Die Briefe der Gefallenen" von Wolfgang Eberhard Möller und Georg Blumensaat, das alljährlich auf der Langemarck-Feier aufgeführt wird, leitete die Feierstunde ein. Das Landesorchester des Gaues Groß-Berlin, eine vielköpfige Singschar der HJ. und der Sprecher Georg Keppler gestalteten dieses von der Jugend für das Andenken der Helden geschaffene Werk in meisterhafter Form.

Reichsjugendführer Baldur von Schirach sprach über die Bedeutung der Feierstunde. Zum dritten Male finde sich die Jugend des Dritten Reiches mit den Soldaten des großen Krieges zusammen, um am Tage von Langemarck jenes Opfertodes zu gedenken, der als leuchtendes Vorbild für alle Zeiten die deutsche Jugend verpflichte.

Der Leiter des Traditionsgaues München-Oberbayern, Gauleiter Adolf Wagner, schilderte aus eigenem Erleben den Kampf der jungen Freiwilligen im großen Kriege. In packenden Worten brachte er den jungen Zuhörern das Erlebnis der Front nahe, das alle trennenden Schranken niederriß und ein Millionenheer zu einer einzigen stahlharten Kameradschaft zusammenschloß. Doch der unerhörte Einsatz der Front und der Opfertod der Besten hätten vergeblich bleiben müssen, wenn nicht Adolf Hitler nach dem Zusammenbruch das ganze deutsche Volk ebenso wieder zu einer Frontkameradschaft im Frieden zusammengeschlossen und ihm seine starke Wehr wiedergegeben hätte. Hinter den Gefallenen des Weltkrieges und der Bewegung stehe jetzt eine Jugend, die bereit sei, das Erbe anzutreten, um es dereinst ebenso rein und unbefleckt an kommende Geschlechter weiterzugeben. Das heutige Deutschland der Ordnung und der Stärke sei der beste Garant für die Wiedergenesung Europas und der Welt.

Dann erneuerte Baldur von Schirach das feierliche Gelöbnis der deutschen Jugend, das Vermächtnis der Toten von Langemarck hoch zu halten und jederzeit wie sie bereit und entschlossen zu sein, Ehre und Freiheit der Nation zu verteidigen. Im Anschluß an die Feierstunde wurden in der Langemarck-Gedenkhalle im Glockenturm des Reichssportfeldes an der von Stahl eingehüllten Erde von Langemarck Kränze niedergelegt.

Presse-Illustrationen Hoffmann

Die bekannte Distanzreiterin Frau Schumann hat vom Haus der NS.-Volkswohlfahrt in Berlin aus einen Distanzritt über 3750 Kilometer durch ganz Deutschland angetreten, um für das Winterhilfswerk zu sammeln. Unser Bild: Die erste Spende kurz vor dem Start in Berlin.

Deutsche Glückwünsche für Rydz-Smigly

Warschau, 15. November.

Anläßlich seiner Ernennung zum Marschall sind dem Oberbefehlshaber der polnischen Armee aus allen Ländern Glückwunschtelegramme zugegangen. Das Telegramm des Ministerpräsidenten Generaloberst Göring veröffentlichen fast alle polnischen Blätter im Wortlaut. Weiter wird darauf hingewiesen, daß der deutsche Militärattaché dem Marschall Rydz-Smigly ein Handschreiben des Generalfeldmarschalls von Blomberg überreicht hat.

Die Londoner Philharmoniker in Dresden

Dresden, 15. November.

In Fortsetzung ihrer Deutschlandreise weilten die Londoner Philharmoniker unter ihrem berühmten Leiter Sir Thomas Beecham am Sonnabend in Dresden. Das von ihnen in der Sächsischen Staatsoper veranstaltete Konzert gestaltete sich zu einem künstlerischen und gesellschaftlichen Ereignis erster Ordnung. In der Regierungsloge hatten u. a. Reichsstatthalter und Gauleiter Mutschmann mit den sächsischen Ministern Dr. Fritsch, Lenk und Kamps sowie Oberbürgermeister Zörner Platz genommen. Sir Thomas Beecham wurde bei seinem Erscheinen mit überaus herzlichem Beifall empfangen. Er dirigierte das umfangreiche Programm auswendig und bewies eine Beherrschung des Stoffes und der Stilarten, die höchste Bewunderung abnötigten.

Im Anschluß an das Konzert hatte Reichsstatthalter Mutschmann die Londoner Philharmoniker mit ihrem Leiter zu einem Empfang mit anschließendem geselligen Beisammensein geladen. Der Gastgeber wies auf die engen kulturellen Beziehungen zwischen Deutschland und England hin und sprach die Hoffnung aus, daß diese Beziehungen durch die in Deutschland so begeistert aufgenommene Reise der Londoner Philharmoniker noch eine Vertiefung erfahren möchten.

... und in Leipzig

Leipzig, 15. November.

Von Dresden kommend gab das Londoner philharmonische Orchester unter Leitung von Sir Thomas Beecham am Sonntagabend im Leipziger Gewandhaus mit beispiellosem Erfolg ein Konzert. Vorher fand in der Wandelhalle des Gewandhauses eine Begrüßung durch die Stadt Leipzig statt. Als Hausherr des Gewandhauses und zugleich im Namen des Gewandhaus-Kapellmeisters Professor Abendroth sprach Dr. von Hase herzliche Grußworte. Als Ausdruck des Wunsches, daß sich die große Tradition dieses Hauses fruchtbringend auch für die Ausländer, die in ihm konzertieren, auswirken möge, widmete er dem Orchester eine Faksimile-Ausgabe der h-moll-Messe von Bach. Sir Thomas Beecham erklärte in seiner Erwiderung, er erinnere sich gern an seine letzte Deutschlandreise und besonders gern an Leipzig, denn hier herrsche die Atmosphäre Bachs und Bach schätze man in ganz England über alles. Er wünsche, daß auch seinem Orchester von dieser Atmosphäre etwas zuteil würde.

Steuerstechbriefe erlassen

Berlin, 15. November.

Gegen die nachstehend aufgeführten Steuerpflichtigen sind Steuerstechbriefe erlassen worden: 1. Vertreter Leo Kuttner, geb. am 7. April 1887 zu Berlin, und seine Ehefrau Bella geborene Hirsch, geboren am 30. Juli 1897 zu Frankfurt an der Oder, zuletzt wohnhaft in Berlin-Grunewald, Ilmenauerstr. 11, zurzeit im Ausland, wegen Reichsfluchtsteuer in Höhe von 22 271 RM. — vom Finanzamt Wilmerdorf-Süd. 2. Kaufmann Jaques Sander, geboren am 28. Juni 1884 zu Bocholt und seine Ehefrau Rosa geborene Humberg, zuletzt wohnhaft in Hamburg 39, Sierichstraße 90 III, zurzeit im Ausland, vermutlich Holland, wegen Reichsfluchtsteuer in Höhe von 21 625 RM — vom Finanzamt Hamburg-Nord.

Es ergeht hiermit die Aufforderung, die oben genannten Steuerpflichtigen, falls sie im Inland betroffen werden, vorläufig festzunehmen und sie gemäß Paragraph 11 Abs. 2 des Reichsfluchtsteuergesetzes unverzüglich dem Amtsrichter des Bezirks, in welchem die Festnahme erfolgt, vorzuführen.

Deutschland — Italien 2:2 (2:1)

Berlin, 15. November.

Vor über 100 000 Zuschauern, der größten Zuschauermenge, die jemals auf dem europäischen Festlande einem Fußballspiel beiwohnte, kam am Sonntagnachmittag im Olympischen Stadion zu Berlin der 6. Länderkampf zwischen den Nationalmannschaften von Deutschland und Italien zum Austrag. Das Spiel endete unentschieden 2:2 (2:1). (Ausführlicher Bericht im Sportteil.)

rufen hatten. Der Opfergang unserer politischen Leiter und der Opfergang unserer SA., das sind jene Elemente, die die Zusammengehörigkeit dieser Gemeinschaft und aller Gliederungen der Partei für alle Zukunft gewährleisten müssen.

Dieser Kampf hat uns an ein tiefes Gesetz gebunden: Man kann die großen Probleme unserer Zeit nur durch die Kraft der Ueberzeugung und durch den Mut, der diese Ueberzeugung verteidigt, lösen. Diese Hingabe ist die Voraussetzung, daß ein Erfolg nicht vorübergehend, sondern von Dauer ist. Hier ist als geschichtliches Beispiel immer noch das Jahr 1918 maßgebend, dieses Jahr, da die alten politischen Parteien verschwanden und die angeblichen Vertretungen des religiösen und gesellschaftlichen Denkens nicht den Mut zum Widerstand aufbrachten. Das Leben war damals verraten worden von den bewußten Verächtern und Angreifern des deutschen Lebens. Es war aber auch verraten worden von denen, die behaupteten, die deutsche Kultur zu beschirmen. Und heute können wir erleben, daß diese Mächte und Gruppen, die damals nicht den Mut aufgebracht hatten, sich selbst zu vertreten, eifrig bemüht sind, die große nationalsozialistische Bewegung einzuengen auf ein rein äußerliches politisches Geschehen, auf die Verwaltungsbezirke des Staates allein. Der Führer hat aber ausdrücklich unterstrichen, daß die Verteidigung, Bildung und Gestaltung der nationalsozialistischen Weltanschauung mit die Hauptaufgabe der jetzigen Epoche der NSDAP. darstelle. Was wir suchen, ist nicht nur eine innere Verwaltungsreform, nicht nur die Gestaltung eines neuen Deutschen Reiches, auch nicht nur der Aufbau einer starken und innerlich gefestigten Wehrmacht, sondern ist die Umformung des Lebens überhaupt. Wenn man uns sagt: „Ja, wenn ihr schon soviel Vergangenes nicht gelten laßt, welche Kraft gebt ihr für das Neue? Was seid ihr imstande, an die Stelle des Alten zu setzen?" Da müssen wir diesen furchtsamen Menschen, die uns diese Frage stellen, folgendes antworten: Wir sind gar nicht gewillt, ihnen etwas zu schenken, sondern wir erwarten von ihnen, daß sie sich den inneren Gehalt unserer Zeit genau so erkämpfen, wie wir ihn vierzehn Jahre lang erkämpft haben.

Wir können als Verkünder unseres Reiches nur jene hinstellen, die in diesen vergangenen vierzehn Jahren auch geistig mit uns gekämpft haben. Wir müssen die innere Härte aufbringen gegen jegliche Versuche, die diese eherne nationalsozialistische Gedankenwelt verwischen sollen. Mit dieser Weltanschauung steht und fällt die Bewegung. Es genügt uns nicht, politische Parteien zerschlagen zu haben, sondern wir sind erst dann zufrieden, wenn auch die Ideologien, die hinter dieser Parteienwelt standen, einmal innerlich alle überwunden sind.

Wir dürfen sagen, daß erst heute der große geschichtliche Prozeß der Völkerwanderung zu Ende gegangen ist, daß nach einer tausendjährigen Periode durch die Welt auch der deutsche Geist und die deutsche Seele heimgefunden haben zu sich selber. Das ist das beglückende und größte Erlebnis unserer Tage, das wir dem Führer verdanken, und das uns verpflichtet, dieses Erlebnis nicht nur für uns zu bewahren, sondern ihm jene Form zu geben, die stark genug ist, eine Auslese der besten Menschen Deutschlands herbeizuführen. Das ist die Aufgabe unserer ganzen Erziehung. In diesem Sinne kämpfen wir alle, solange unser Leben dauert. Und wir glauben, daß der Sinn dieses Lebens eben darin besteht, daß wir das Beste und Größte des deutschen Volkstums und seiner Werte zu verteidigen gewillt sind.

Die Wilmaer Studenten haben das Akademische Haus besetzt, das sie erst räumen wollen, wenn der Rektor der Universität ihre Forderungen nach Entlassung der jüdischen Universitätsassistenten und Zuteilung besonderer Plätze für die jüdischen Studenten in den Hörsälen nachgekommen ist.

Gas sparen? Dann den neuen **Haller-Gasherd!** Preis RM 70.-
Ratenzahlungen zu Listenpreisen ohne Aufschlag
Franz Wille Nord-, Ecke Lützowerstr. Ruf: 81957—58

Echo zur deutschen Kündigung der Stromakte

Starke Beachtung in England, Frankreich und Holland / Paris für „gewissenhafte Prüfung" der Note

London, 15. November.

Die Nachricht von der Wiederherstellung der Reichshoheit über die deutschen Wasserstraßen hat in London starke Beachtung gefunden. Reuter erklärt, die deutschen Maßnahmen seien zu erwarten gewesen, Deutschland hätte allerdings versuchen sollen, eine Revision der Bestimmungen auf dem Verhandlungswege zu erzielen. Weiter weist Reuter darauf hin, daß der deutschen Note zufolge der deutsche Schritt englische Interessen nicht berühre und betont, daß die deutschen Maßnahmen keine Schlechterstellung der Schiffahrtsrechte der Ausländer bringen. Der „Evening Standard", der „Star" und „Evening News" sprechen in ihren Ueberschriften von einer Zerreißung der letzten Ketten von Versailles durch Deutschland.

Paris, 15. November.

In zuständigen französischen Kreisen wird zur Aufkündigung der Versailler Bestimmungen über die Internationalisierung der deutschen Flüsse erklärt, daß die französische Regierung vorläufig ihre Haltung zur neuen „einseitigen Kündigung" der Verträge nicht festlegen könne. Es sei anzunehmen, daß alle von diesem Schritt betroffenen Länder miteinander in Fühlung treten würden. Eine gewissenhafte Prüfung der deutschen Note sei notwendig, um sich über die praktischen Folgen des deutschen Schrittes Klarheit zu verschaffen. In Abwesenheit des Außenministers Delbos fanden am Sonnabend Sachverständigenbesprechungen am Quai d'Orsay statt, um zu der durch die deutsche Erklärung geschaffenen Lage Stellung zu nehmen. Auf den Besprechungen haben auch Ministerpräsident Blum und Unterstaatssekretär Blériot teilgenommen.

Der „Paris Soir" schreibt u. a., die Nachricht habe sowohl in Paris als auch in London keinen guten Eindruck gemacht. Man könnte aber nicht gerade behaupten, daß sie besonders überraschte. Auch in den Sonntagsblättern finden sich lebhafte Kommentare. Der rote Faden besteht in der verspätet kommenden Versicherung, daß die Reichsregierung die Erfüllung aller ihrer Forderungen auf dem Wege internationaler Verhandlungen hätte erreichen können. Auf alle Fälle, so schreibt der „Excelsior", der von einer deutschen Prestigefrage spricht, habe die Reichsregierung jetzt endgültig mit dem Versailler Vertrag aufgeräumt. Die Frage sei, ob man in Berlin etwa die Absicht habe, eine Art Monroe-Doktrin für die Schiffahrt auf deutschen Flüssen auszubauen. Man werde früher oder später neue internationale Abmachungen treffen müssen, denn die Schiffahrt auf den mitteleuropäischen Flüssen könne unmöglich der „Willkür" einer einzigen Macht überlassen bleiben.

Das „Echo de Paris" ist der Ansicht, daß eine **unmittelbare und energische Antwort unmöglich sei, nachdem man sehr viel ernstere „Verletzungen" des Versailler Vertrages geduldet habe. Hinsichtlich des Kaiser-Wilhelm-Kanals habe Berlin sich vor allem das Recht vorbehalten wollen, der sowjetrussischen Flotte im gegebenen Fall die Durchfahrt zu sperren. Auch das „Journal" lenkt die besondere Aufmerksamkeit auf den Kaiser-Wilhelm-Kanal. Dieser Kanal, der das Baltikum mit der Nordsee verbindet, durchlaufe ausschließlich deutsches Gebiet. Indem Deutschland den Artikel 380 des Versailler Vertrages kündige, fordere es das Recht, nach Gutdünken die Durchfahrt durch den Kanal regeln zu können. Der „Populaire" spricht von einem neuen Faustschlag auf den Tisch.**

Amsterdam, 15. November.

Der Schritt der Reichsregierung zur Wiederherstellung der Hoheitsrechte auf den Binnenschiffahrtswegen hat in Holland starke Beachtung gefunden. Der „Telegraf" stellt u. a. fest, daß hiermit die letzten Beschränkungen aus dem Versailler Vertrag, die auf das gegenwärtige deutsche Reichsgebiet Bezug hätten, aus dem Wege geräumt seien. Was nun vom Versailler Vertrag noch übrigbleibe, bezöge sich in der Hauptsache auf die deutschen Kolonien und die Veränderungen der alten deutschen Reichsgrenzen.

Warschau, 15. November.

Alle polnischen Blätter bringen ausführliche Berichte über die deutsche Note und veröffentlichen meist den Wortlaut der Verlautbarung. „Gazeta Polska" gibt in einem eigenen Meldung aus Berlin der Auffassung Ausdruck, daß der deutsche Schritt die logische Folge der Wiedererlangung der deutschen Gleichberechtigung und Souveränität sei.

Der Wirtschaftsprüfer Wahrer der Betriebe

Reichsminister Dr. Frank auf der Schlußkundgebung der Wirtschaftsprüfer- und Treuhändertagung

Weimar, 15. November.

Auf der Schlußkundgebung der Wirtschaftsprüfer- und Treuhänder-Tagung, der führende Persönlichkeiten des Staates, der Partei und der Wirtschaft beiwohnten, nahm nach Uebermittlung von Grüßen der Reichsregierung und der Partei Reichsminister Dr. Frank das Wort zu einer Ansprache, in der er u. a. ausführte:

Die Sammlung der deutschen Volkswirte und Wirtschaftstreuhänder in unserem nationalsozialistischen Rechtswahrerbund ist nunmehr beendet. Alle Kraft kann jetzt der Aufgabe zugewendet werden, in einer Gemeinschaft mit allen Rechtswahrern die Einheit auch von Recht und Wirtschaft im nationalsozialistischen Reich herbeizuführen und so durch Zusammenarbeit eine förderliche Leistung im Dienste des Nationalsozialismus zu vollbringen. In dem großen Rahmen der Aufgaben des Wirtschaftsrechtlers obliegt dem Prüfungs- und Treuhandwesen ein Bereich besonderer Art und Bedeutung. In Pflicht- und freiem Prüfungswesen liegt sie in mittelbarer Weise für Rechenschaftslegung und Ordnung zu sorgen. Wenn unter den liberalistischen Rechtsverhältnissen die Bücherrevisoren, die Wirtschaftsprüfer und die Steuerberater oft in die Abhängigkeit von wirtschaftlichen Mächten gerieten, so hat der Wirtschafts- und Buchprüfer des Dritten Reiches eine andere höhere Aufgabe. Er soll Wahrer des Betriebes sein, in dem er seine Arbeit zum Wohle der Allgemeinheit ausübt, zugleich aber auch ein ernsthafter Mahner, wenn der Betrieb gegen die Grundsätze der Volksgemeinschaft verstößt.

Die heute im nationalsozialistischen Rechtswahrerbund geschaffene wirkliche Berufsgemeinschaft der Angehörigen des deutschen Prüfungs- und Treuhandwesens bietet durch die vorgenommene Berufsauslese die Gewähr der Erfüllung der gestellten Anforderungen. Sie hat die Möglichkeit geschaffen, die Berufsbezeichnung „Wirtschaftstreuhänder" erstmalig gesetzlich anzuwenden und zu verankern.

Die Tagung hat uns die grundlegende Umgewandlung unseres Wirtschaftsdenkens vor Augen geführt. Diese Wandlung war eine der Folge der Wandlung des Verhältnisses von Staat und Wirtschaft im Grundsätzlichen, wie sie durch die Machtergreifung des Nationalsozialismus durchgesetzt wurde.

Für den Vertreter der Idee des Führungsstaates, für uns Nationalsozialisten, gibt es keine Scheidung zwischen privater und öffentlicher Sphäre in dem Bereich der Wirtschaft. Das Gesamtleben der Nation und damit auch der Wirtschaft gehört zur Sphäre des deutschen gemeinschaftlichen Volkschicksals. Die Führung der Wirtschaft beansprucht daher der Führerstaat, aber er wirtschaftet nicht selbst. Die gewaltige schöpferische Kraft der privaten Initiative, das Schaffen auf eigene Verantwortung, wird im Gegenteil von unserem Staate aus vollkommen herzen bejaht und garantiert.

Zu den Wirtschaftsprüfern gewandt, erklärte Reichsminister Frank dann u. a.: Ihre Aufgabe ist mit der Herstellung einer berufsständisch und weltanschaulich geschlossenen Einheit und mit der Schaffung der Grundlagen nationalsozialistischen Wirtschaftsdenkens nicht abgeschlossen. Mehr denn je gilt es, auch alle Kräfte zu praktischer Tagesarbeit zusammenzufassen. Unser Führer hat zu seinem Vierjahresplan der deutschen Wirtschaft aufgerufen. Als nationalsozialistische Rechtswahrer ist es für Sie selbstverständlich, daß Sie Ihren Beruf, das Wirtschafts- und Treuhandwesen, voll und ganz mit in den Dienst dieser großen Aufgabe stellen.

Wenn die Wirtschaftsprüfung im Betriebe zur Leistungssteigerung des betreffenden Unternehmens führt, so dient sie damit auch dem Gesamtvolk. Die Wirtschaftsbeobachtung und -beurteilung, aufgebaut auf der gewissenhaften Wirtschaftsprüfung, kann eine wichtige Stütze für die Durchführung des Vierjahresplanes sein. Ich rufe Sie daher auf, in Ihrem Bereich alle Kräfte anzustrengen, das Wirtschaftsprüfungswesen immer mehr in den Dienst des Volkes zu stellen und in den Reihen der Kämpfer die ersten zu sein.

Sowjethäuptling von Madrid getötet

Weitere Fortschritte der nationalen Truppen Spaniens an allen Fronten

London, 15. November.

Wie Reuter aus Madrid berichtet, ist es den nationalen Truppen in der Nacht zum Sonntag gelungen, den Manzanares-Fluß zwischen der Toledo- und der Prinzessinnen-Brücke zu überschreiten. Gleichzeitig ist es den Truppen des Obersten Barron gelungen, die Häuser gegenüber der Segovia-Brücke zu erobern.

Aus Lissabon wird berichtet, daß der Leiter der kommunistischen Partei in Madrid, Vicente, in der spanischen Hauptstadt getötet worden ist. Auch der Leiter der „Verteidigung Madrids", der General Miajas, soll verwundet worden sein.

Salamanca, 15. November.

Der Heeresbericht des obersten Befehlshabers der nationalen Truppen vom Sonnabend meldet aus dem Abschnitt der 7. Division, daß die Säuberungsaktionen und die Besetzung der von den nationalen Truppen in den südlichen Stadtvierteln Madrids erreichten Stellungen weiter fortgeführt worden seien. Die Kampftätigkeit der Roten habe nachgelassen. Die in Asturien kämpfende 8. Division meldet, daß Versuche der roten Miliz, die Verbindungslinien zwischen Oviedo und dem Gros der nationalen Streitkräfte abzuschneiden, vereitelt worden seien. Die Versorgung der Stadt Oviedo erfolgte vollkommen normal. Aus dem Abschnitt der 5. und 6. Division sowie der Division Soria werden nur leichte Schießereien gemeldet.

Der nationale Sender von Valladolid meldet, daß es den nationalen Truppen westlich von Madrid nach schweren Kämpfen gelungen sei, den Widerstand der roten Miliz bei Pozuelo de Alarcon zu brechen und diesen wichtigen Stützpunkt der Marxisten zu erobern. Dieser bedeutende Erfolg sichert nicht nur die Flanke der in Madrid kämpfenden nationalen Truppen, sondern bedeutet gleichzeitig auch eine ernste Bedrohung der Verbindungsstraße von El Escorial nach Madrid, die als Rückzugslinie der Roten von Wichtigkeit ist.

Einer Meldung des nationalen Senders von Saca zufolge sollen Kriegsschiffe der Burgos-Regierung im Mittelmeer einen sowjetrussischen Dampfer gekapert haben, der eine für die Roten bestimmte Ladung von Waffen und Kriegsmaterial an Bord hatte.

Der Rundfunksender von Teneriffa teilt mit, daß die nationalen Truppen ihren Vormarsch an der Front von Guadalajara fortsetzen, während sich die Roten in Richtung auf Alcala de Henares zurückzögen. Die Marxisten in der Gegend von Escorial seien fast vollständig eingekreist. Ihr Widerstand werde deshalb nicht mehr von langer Dauer sein.

Die „kameradschaftliche Hilfe"

Salamanca, 15. November.

Im Rahmen der vom roten Sender Madrid täglich gefunkten wüsten Hetzpropaganda erklärte ein Redner, daß Sowjetrußland aus ganzem Herzen geliebt werden müsse, da es der spanischen Kommune „kameradschaftliche Hilfe" leiste. Die Kämpfe auf der spanischen Halbinsel, so führte der Funksprecher in seiner Hetzrede weiter aus, könne man nicht mehr als Bürgerkrieg bezeichnen. Auf spanischem Boden werde vielmehr der Kampf aller antifaschistischen Mächte" gegen den Faschismus ausgetragen. (!)

Roter Terror in Marseille

Paris, 15. November.

Während aus den verschiedenen französischen Häfen täglich Dampfer mit Lebensmitteln und Kriegsmaterial für die Roten in Spanien abfahren, um jetzt, da die Lebensmittelausfuhr für die Nationalen zu verhindern. Sonnabend hatte ein französischer Dampfer in Marseille fünf Tonnen Zucker für Palma de Mallorca geladen, das sich in den Händen der Burgos-Regierung befindet. Der Sekretär der marxistischen Dockarbeiter-Gewerkschaft begab sich daraufhin sofort zum Büro der Dampfschiffahrtsgesellschaft, um mitzuteilen, daß der Dampfer nicht auslaufen werde, wenn der Zucker nicht wieder an Land gebracht würde. Um Schwierigkeiten zu vermeiden, beugte sich die Reederei dieser marxistischen Drohung, so daß das Schiff ohne die Zuckerladung auslaufen mußte.

Arbeitswillige erzwingen Streikabbruch

Paris, 15. November.

In Lille haben die des Streiks überdrüssigen Arbeiter einer Textilfabrik den Betrieb besetzt und die Streikposten verjagt. Der Betrieb, der etwa 300 Arbeiter beschäftigte, war schon seit zwei Monaten geschlossen und von einem Teil der Streikenden besetzt. Nun beschloß der andere Teil die Wiederaufnahme der Arbeit, der sich die freiwillige Fabrikbesatzung aber widerstand. Nach kurzem Handgemenge behielten die Arbeitswilligen die Oberhand. Sie setzten die Direktion sofort davon in Kenntnis, daß sie den Betrieb bis zur Wiederaufnahme der Arbeit besetzt hielten.

Moskaus Streikfaat in Belgien

Verdächtige Tätigkeit des Brüsseler Sowjetgesandten

Brüssel, 15. November.

Die Streikhetze, die sie in letzter Zeit wieder im Antwerpener Hafen von den Kommunisten betrieben wird, hat zu der Verhaftung von zwei kommunistischen Hetzern geführt. Eine Untersuchung ist eingeleitet worden. Der Behauptung, daß der vor einigen Tagen ausgebrochene Lohnstreik spontaner Natur gewesen sei, treten jetzt Antwerpener Zeitungen mit Veröffentlichungen entgegen, aus denen sich einwandfrei ergibt, daß die Kommunisten wiederum eine methodische und zielbewußte Agitation im Antwerpener Hafen entfalten.

Der „Standaard" hat, ohne einen unmittelbaren Zusammenhang mit den Vorgängen in Antwerpen herzustellen, die Regierung aufgefordert, ein wachsames Auge auf die Tätigkeit des sowjetrussischen Gesandten in Brüssel, Rubinin, zu richten. Das Blatt behauptet, daß in der sowjetrussischen Gesandtschaft in letzter Zeit wiederholt Zusammenkünfte kommunistischer Agitatoren stattgefunden hätten.

Ein Bischof warnt vor den Juden

Newyork, 15. November.

Nach einer Meldung der Zeitung „Deutsches Wochenblatt und Beobachter", Newyork, hielt der Bischof der altkatholischen Kirche von Kalifornien, Dr. A. Dunstan Bell, eine Rede über das Thema: „Das auserwählte Volk". Vor zahlreichen Zuhörern stellte der Bischof fest, daß das „auserwählte Volk" einerseits von jeher sich über Verfolgung beklagend, immer nur darauf erpicht war, seine nichtjüdischen Mitmenschen brutal zu übervorteilen. An Hand geschichtlicher Tatsachen wies der Redner das verderbliche Wirken und die Zersetzungsarbeit der Juden nach. Im Laufe der Jahrhunderte sei es den Juden gelungen, die Geschicke ihrer Gastvölker immer zu beeinflussen und schließlich deren Volkstum durch die volksfeindlichen Lehren des Kommunismus zu vergiften. Sehr anerkennende Worte fand der Bischof für das neue Deutschland. Er schloß seine Ausführungen mit der Aufforderung an die Zuhörer, nur bei Nichtjuden zu kaufen und bei den Wahlen für Arier zu stimmen.

Wichtiges — kurz gesagt!

Der Reichsjugendführer Baldur von Schirach hat die Herausgeberschaft des Führerorgans der nationalsozialistischen Jugend „Wille und Macht" übernommen.

Der italienische Außenminister Graf Ciano, der zurzeit in Budapest weilt, folgte Sonntag mit seiner Begleitung einer Einladung des Reichsverwesers von Horthy nach Schloß Gödöllö.

Im Kanton Basel-Stadt wurde in einer Abstimmung einem Vorschlag zugestimmt, der den Ausschluß der Kommunisten aus dem Staatsdienst fordert.

Der französische Ministerpräsident Léon Blum sprach auf einem Bankett in Soissons über Abrüstung und Krieg.

Druck und Verlag: „Bremer Zeitung", NS.-Gauverlag Weser-Ems G. m. b. H., Bremen. Verlagsdirektor: Hugo Köhler, Hauptschriftleiter: Johann B. Dieterich, Stellvertreter: Adolf Müller. Chef vom Dienst: Rudolf Meyer; Verantwortlich für Politik: Adolf Müller; für Kultur und Unterhaltung: Bernhard Schmidt; für Wirtschaftspolitik, Handel und Schiffahrt: Dr. H. Heinrich Brinkmann; für Bremisches: Heinz Tischer; für Sport: Niedersachsen und Umbruch: Rudolf Meyer; für Bildverdienst: Georg Schmidt; sämtlich in Bremen.
Berliner Schriftleitung: Graf Reischach, Berlin SW 68, Charlottenstraße 63
Anzeigenleiter: Werner Freese; für den Inhalt der Anzeigen verantwortlich: Herbert Starke, beide in Bremen. Gültig ab 1. Febr. 1936. Preisliste Nr. 4
D.-A. X. 36: über 22 000

Ein Wildschütz trifft auf eine Spur

Ein romantisches Erlebnis aus dem großen Krieg :: Erzählung von Heinrich W. Hawees

(5. Fortsetzung)

„Nein, Herr Hauptmann, Jenke zeigte sich wie immer: dienstfertig und zuverlässig!"

„Also, Damann, — wenn da etwas sein sollte, wenn einem meiner braven Leute ein Haar gekrümmt würde, — also dann — — —; ist Jenke bis heute abend nicht zurück, müssen wir Meldung machen. Und morgen wird die Gegend abgesucht; seinen Sie sich auch mit den in der Nähe liegenden Lazaretten in Verbindung. Versuchen Sie alles, um Klarheit zu schaffen!"

„Zu Befehl, Herr Hauptmann!" —

Sorgenvoll geht der Batteriechef in seinem Zimmer auf und ab; diese verfluchte „Ruhe" soll der Teufel holen. Mochten sich andere mit diesen elenden Etappengespenstern herumschlagen; das war nichts für eine Frontruppe.

Alte Bauanlagen pflegen häufig Gewölbe und Gänge zu besitzen, deren Vorhandensein oft erst ein Zufall preisgibt. Auf diese Möglichkeit hin will Drewitz Kirche und Schloß untersuchen. Wer weiß, ob das Verschwinden des Unteroffiziers Jenke nicht damit zusammenhängen kann; anzunehmen ist es kaum, dennoch glaubt Drewitz den Gedanken nicht außer acht lassen zu dürfen. Er hat sich einige Maurer aus der Batterie geholt und rückt zuerst einmal dem Kirchturm zu Leibe. Die beiden Maurer sind gebürtige Rheinländer, die das Schicksal in ein nordisches Regiment verschlug. Klassen ist natürlich auch dabei. Mit spitzen Werkzeugen heben sie die Bodenplatten und picken in dem lockeren Sand herum. Immer gehen die Zahnstocher 20 bis 30 Zentimeter tief — dann stecken sie fest und stoßen auf Fundamente; es ist altes, morsches Mauerwerk. Von Gängen und Gewölben keine Spur.

Der Boden wird wieder in den alten Zustand gebracht und dann beginnt das Abtasten der Wände. In die seitlich des Fensters vor der äußeren Stützmauer liegende Turmwand bohren sich die Eisen, einige Lauder müssen heraus. Dahinter stößt man auf Backsteine; auch die werden herausgeschlagen, es ist auf einmal ein Stein verschwunden, nach hinten heruntergefallen; es gibt ein dumpfes Gepolter, wie wenn man einen Gegenstand in einen Schornstein wirft; wo der Stein gesessen hat, klafft ein dunkles Loch! — — —

Alle sehen sich verdutzt an! —

Hastig wird das Loch erweitert, man kann mit dem Oberkörper bereits hinein; ein schmaler Schacht, der außen in die Stützmauer hineinragt, zeigt sich. Längs der Schachtwand läuft eine mit Haken dicht am Mauerwerk befestigte Holzleiter nach unten.

In Höhe des Fensters liegt das Loch; da das Fenster in einer Nische liegt, muß die eine Nischenwand den Zugang bilden. Schrammstellen, wie sie beim Oeffnen von Türen entstehen, sind nicht zu finden; mithin wird sich hier der Vorhang nach innen lüften.

Kanonier Jenke packen zu, drücken und stemmen sich gegen die Nischenwand, da fällt auf einmal etwas mit Gepolter den Schacht hinunter, und mit einem Ruck gibt die Wand nach und eine Oeffnung ist frei. Durch das rohe Walten der hölzen Kanoniere ist innen ein altertümlicher Riegel abgerissen und hat den geheimen Zugang ihren profanen Augen preisgegeben.

Vorsichtig steigt Drewitz in den Schacht, hinter ihm Klassen. Es sind eine ganze Menge Leitersprossen zu bewältigen: Achtundzwanzig zählt er bis unten. Von hier führt ein einaxiaxiger Gang fort, etwas breiter wie der Schacht; man muß in gebückter Haltung gehen, um nicht anzustoßen. Decke und Seitenwände sind alles Gemäuer, trockener Sand liegt auf dem Fußboden. Vorsichtig wird im Schein der Taschenlampe, an Hand des Kompasses, die Richtung festgestellt. Lautlos, mit angehaltenem Atem tappen sie vorwärts.

Ein ganzes Ende ist bereits zurückgelegt. Die Luft wird dick und stickig, jetzt macht der Weg einen kleinen Bogen nach rechts und geht sich; ein enger Zweig geht links ab. Drewitz folgt vorläufig der Hauptrichtung. Der Luft nach zu urteilen, kann ein Ausgang nicht mehr allzu fern liegen. Plötzlich weitet sich der Kanal gleichmäßig nach beiden Seiten, auch höher wird er, aufrecht kann man stehen; wie ein kleines Zimmer ist der Raum. Jenseits führt der Gang hinaus. — Weiter wird geleitet, bauernd steigt der Weg, frischere wird die Luft, — und nun läuft sich der Gang fest, er ist zu Ende.

Ein winziger Lichtstrahl fällt von oben, hier muß also der Ausgang sein. Da ist ja auch eine Leiter, zu einem schmalen Holzdeckel führt sie hinauf. Behutsam wird er etwas gehoben, — — — Drewitz lauscht, nichts rührt sich, weiter lüftet er den Deckel, nun kann er vorsichtig hinausschauen: Bäume und dichte Sträucher umgeben ihn, auch ein paar große Steine liegen da. Weiter hinaus, — jetzt kann er sich orientieren: An einer einsamen Stelle des Schloßparkes ist er, und zwar an jenem Ende, das er von seinem Fenster aus übersehen kann. — — — — —

Vorsichtig wird der Deckel wieder zurückgeholt, die Platte fühlt sich weich an von oben, ihre Oberseite ist mit Gras bedeckt zur Tarnung gegen Sicht. Schleunigst geht es zurück; das „Zimmer" wird vorgenommen.

Fix ist Klassen bei der Untersuchung; mit seinem kleinen Spaten legt er zwei Pakete frei, gut verpackt. Herunter mit dem Gummiüberzug! Es sind runde Wöchelflaschen mit abschraubbarem Deckel. Aufgemacht! — — — Sprengstoff. Das andere enthält Leitungsschnur und elektrisches Zündgerät. Durch unauffälliges Zusammenschalten wird es unbrauchbar gemacht.

Auf der Erde liegt ein Stück Zigarettenpapier und etwas Tabak; Drewitz besieht sich das Papier, riecht an dem Tabak; er nickt zufrieden und birgt den Fund.

Auf der andern Seite des Ganges ist ein hölzerner, roher Fußboden; eine breite, rauhe Holzbank ohne Lehne steht an der Wand. Dickbauchige Weinflaschen liegen in der Ecke; „Chateau Latour" steht auf dem Etikett. Etwas Glitzernbes lugt aus einer Ecke; Drewitz nimmt es auf: Es ist ein kleiner Taschenspiegel, aus Silber mit erhabener Rückenzier, scheinbar gehört er in ein Damen-Necessaire. Drewitz steckt ihn zu sich.

Und jetzt geht es rückwärts zu dem Seitengang. Fast war man schon etwas kriechen, der Weg ist beschwerlich. Plötzlich ist da ein Hindernis, fest aus wie ein Weinfaß; vorsichtig schieben sehnige Fäuste es beiseite. — — — Es wird hell, — ein großer Raum, — — — sie stehen in einem Keller. Aber zu welchem Haus gehört er? Weinflaschen in schwerer Menge liegen in Regalen, Rotwein; es sind dieselben Flaschen, wie in dem „Zimmer", auch dieselbe Aufschrift „Chateau Latour" tragen sie. Weitere leere Weinfässer verdecken sorgfältig die Verbindung zu dem unterirdischen Gang. Kellerfenster sind nicht vorhanden, der matte Lichtstrahl kommt von einem Treppenzugang. Es ist ein ausgesprochener Weinkeller, nichts Sonstiges birgt er.

Sorgfältig wird das leere Weinfaß zurechtgeschoben; Klassen wirft noch einen wehmütigen Blick auf die leeren Pullen, — — — Drewitz ist zufrieden; den Kanonieren wird Schweigen befohlen; bald liegt die Kirche in Stille und Einsamkeit.

•

Als Drewitz sein Quartier betritt, findet er Mrs. Zeller höflich begrüßung mit der üblichen anschließenden Unterhaltung über Musik. Aber heute spielt Drewitz dem Lehrer sogar etwas vor auf der hübschen Hausorgel. Teller ist nicht nur ein höflicher Zuhörer, er weiß mitzureden, er gehört wohl zu jenen musikalischen Soldaten ein Gläschen Rotwein.

Purpurrot glüht der edle Saft; es muß wohl etwas Gutes sein, sonst würde man nicht so ungewöhnlich aufdringlich den Namen des Stoffes zeigen. „Chateau Latour" ist wirklich Qualität, die lächelnden Augen von Drewitz lassen darauf schließen; auch das genießerische Schnalzen Tellers muß wohl etwas ähnliches bestätigen.

Ein guter Tropfen gibt ebenso gute Laune; man kann es also verstehen, wenn auch der Oberleutnant Drewitz ganz vergnügt dreinsah.

In ihrem Wohnzimmer sitzen Hauptmann von Sechly und Leutnant von Giersperg. Der Batteriechef hat eine bekümmerte Miene; er muß immer wieder an den so plötzlich verschwundenen Unteroffizier Jenke denken. Es bedrückt ihn, so gar keine Aufklärung finden zu können. Seine braven Mannschaften sind ihm ans Herz gewachsen, er fühlt mit ihnen und sucht einem jeden im Rahmen des Möglichen gerecht zu werden.

Gewiß ist es traurig, wenn des Feindes Waffen in heißem Gefecht Lücken reißen; aber verschwinden, spurlos und ohne Grund, das ist etwas, was sein sorgendes Herz nicht erträgt. Nein, in seiner Truppe mit den vielen Freiwilligen war kein Fahnenflüchtiger und schon gar nicht ein Jenke, der Mann war erprobt, an den glaubte er.

Drewitz ist in das Zimmer getreten und berichtet.

Die Offiziere sind überrascht über das Forschungsergebnis.

Und wie betrachten Sie die Rechtslage, Drewitz, Sie mit dem juristischen Doktorhut?

„Sie werden sich da wohl auskennen."

„Rechtslage? Die Beunruhigung des feindlichen Hinterlandes mit allen Mitteln liegt im Wesen der Fliegerwaffe und ist als legale Kriegshandlung anzusehen. Zivilbevölkerung, die hierbei Hilfe leistet, fällt unter Kriegsgesetz; wenn auch die modernen Gesichtszonen sich gewaltig verzieht, bedarf der Behandlung von Spionagefällen zu sein, von Militärpersonen durchgeführt werden."

Plötzlich ist Stille, ein Name steht im Raum — doch keiner spricht ihn aus.

Die Offiziere sind noch oben gesteigen und werden von dem alten Faktotum zu den Damen in den Wohnsalon geführt. Man begrüßt sich wie alte Bekannte und tut allgemein recht nett und liebenswürdig. Frau Gräfin ein Dankfest ist, die die Schloßherrin mit ewig wallonischer Lebhaftigkeit dem Chef und auch Drewitz ausdrückt.

Um eine Kleinigkeit sorgfältiger wie sonst, ist die Kleidung; die Offiziere tragen lange Hosen, und die Baronessen geschmackvolle, dezente Kostüme. Schmuck haben sie natürlich auf ein Minimum beschränkt; die ernste Zeit ist nicht für glitzernbes Gestein.

Im Musikzimmer hat der alte Diener den Tee-tisch gerichtet; die Baronessen bittet ihre Gäste zurück. Mildes Licht eines großen Kristall-Lüsters umfängt sie und gibt dem Raum besondere Annehmlichkeiten. Hauptmann von Sechly hat zur rechten Seite die Mutter, zur linken Zirbelle; neben ihr Giersperg mit Baronesse Marguerite. Drewitz schließt die Runde.

Die Töchter reichen den duftenden Tee in zierlichen chinesischen Schalen. Nettes Bild, dieser kleine Kreis; eine Familie könnte es sein, die eine angenehme Stunde vereint.

Auf der Mitte des Tisches neigen sich zu kostbarer Schale die letzten Rosen; ihr goldenes Leuchten will still vermitteln zwischen dem ernsten Grau der Uniformen und den lichten Farben der schönen Frauen.

(Fortsetzung folgt)

Der Künstler muß eine so große Seele haben wie der König, für den er Säle wölbt.

Goethe

Eröffnung der Wilhelm-Petersen-Ausstellung

Der Künstler an die Nordische Kunsthochschule berufen — Bedeutende Kulturrede des Senators Dr. von Hoff

Die Ausstellung der Arbeiten Wilhelm Petersens, die von der Kopenhagener Kunstakademie Charlottenburg dank der Initiative der Nordischen Gesellschaft im mittleren Saal nach ihrem Übersiedelt und in den kommenden Tagen in den Räumen der Kunsthalle zu besichtigen ist, wurde gestern vormittag im Beisein des Regierenden Bürgermeisters Heider und zahlreicher führender Persönlichkeiten der NSDAP. ihrer Gliederungen, der Wehrmacht sowie des kulturellen und wirtschaftlichen Lebens durch eine Ansprache des Senators Dr. v. Hoff eröffnet.

Bevor mit auf den Inhalt dieser bedeutsamen kulturpolitischen Rede eingehen, möchten wir eine Tatsache vorwegnehmen, deren Verkündung allen

Wilhelm Petersen: „Mann der Bronzezeit"

Bremern eine freudige und mit stolzer Genugtuung aufgenommene Ueberraschung bereiten wird:

Der Bremer Senat hat beschlossen, Wilhelm Petersen zum 1. April 1937 an die Nordische Kunsthochschule zu berufen, und der Künstler hat diese Berufung angenommen.

Daß die Berufung Wilhelm Petersens, dessen reine und klare Kunst, in sich selbst ruhend und das Natürlich-Volkhafte im deutschen Menschen vermittelnd, in Dänemark als typisch germanisch empfunden wurde, — daß die Berufung dieser Künstlerpersönlichkeit für die Nordische Kunsthochschule wie für das gesamte Kunstleben Bremens einen großen Gewinn bedeutet, steht außer Frage. Die gegenwärtige Ausstellung, die wir im einzelnen noch kritisch würdigen werden, gewinnt so die Bedeutung einer umfassenden Einführung in die künstlerische Wesensart und das Wert des Mannes, dessen Wirken nun bald in Bremen festen Boden finden und von hier aus der nachkommenden Generation befruchtend übermittelt werden wird.

Senator Dr. v. Hoff, der stellvertretende Vorsteher des Weser-Ems-Kontors der Nordischen Gesellschaft, stellte an Hand einer gründlichen Darlegung über das Wesen nordischer Kunst heraus, daß Wilhelm Petersen die Forderung des nordischen Menschen nach wertgefügtester Schönheit des Kunstwerkes erfüllt. Die Kunst, so begann er seine Ausführungen, sei ein besonders feiner Gradmesser der seelischen Struktur eines Volkes. Im nationalsozialistischen Deutschland habe sie im Rahmen der völkischen Gesamtkultur auch vor allem eine bedeutende erzieherische Aufgabe zu erfüllen, um das natürliche Gefühl für das Gesunde, Schöne und Artgemäße wieder zu wecken, das lange Zeit durch fremdrassige Einflüsse verschüttet war. Dieser Aufgabe diene im niedersächsischen Raum die Nordische Kunsthochschule zu Bremen, deren weltanschauliche Ausrichtung und künstlerische Leistung seit ihrer Gründung im Jahre 1934 im Reichsberufswettkampf der Studenten als auch sinnfällig in der Kunstausstellung des Lehrkörpers deutlich zum Ausdruck kam.

Nicht mehr die Gegensätze Form — Inhalt, mit denen sich die frühere Kunstlehre abplagte, würden heute zur primären Fragestellung erhoben, sondern die Frage nach den Wurzeln der Kunst, die für uns Heimat, Rasse und Weltanschauung heißen.

„Wir stellen die Heimat voran, weil den Menschen feinste Fäden mit ihr verknüpfen. Wenn eine Rasse wie die nordische seit mehr als zehntausend Jahren denselben Raum bewohnt, ergibt sich eine Wechselwirkung der Kräfte, die viel tiefer geht, als man zunächst anzunehmen geneigt ist."

Wie der Kampf ums Dasein den Menschen der ihn umbindenden Natur leiblich und seelisch anpaßte, habe der nordische Mensch die Landschaft in weitem Umfange nach seinen Bedürfnissen geformt; er sei so seit Jahrtausenden seiner Heimat innerlich und äußerlich eng verbunden. Daraus folge, daß der Künstler, der die Stimmungswerte einer Landschaft festhalten will, uns dann am tiefsten packen wird, wenn ein Stück dieses urzeitverwurzelten seelischen Gehaltes mit in seinem Bilde lebt".

Zum ersten Mal in der Geschichte der deutschen Kunst sei der Reiz der nordischen Heimat von den Worpsweder Meistern empfunden worden, die bewußt in ihr wurzelten und sich vor den Toren Bremens, an der Grenzscheide zwischen Marsch und Geest, niederließen.

Diese landschaftlich günstige Lage, die Bremen mit seiner Nordischen Kunsthochschule zu einem Mittelpunkt der nordischen Heimat macht, habe auch die Entwicklung des Rassegedankens gefördert, welcher zu Beginn unseres Jahrhunderts bestätigt zum Erlösungsgedanken Weist der Vorkriegszeit jedoch verschüttet wurde. In seltener Kraft und Unvermischtheit sei uns so auch die zweite Wurzel aller echten Kunst, die Rasse als schöpferischer Urgrund des Seelenlebens, gegeben:

„Aufgabe kann nur sein, neben der Entwicklung des Könnens den Willen zum Nordischen zu entbinden und von fremden Einflüssen frei zu machen, damit er aus dem rassischen Urgrunde unseres Wesens schöpft und eine Welt nordischer Schönheit gestaltet."

Solange der nordische Gedanke seiner tiefsten Wurzel, der Rasseseele, treu bleibe, werde er allen Hindernissen zum Trotz emporwachsen. Sie sei die Grundkraft, die nicht nur seit Jahrtausenden an der Gestaltung der Heimat mitgewirkt hat, sondern die auch die dritte Wurzel, die Weltanschauung, durchströmt.

„Seitdem der Führer uns die nationalsozialistische Weltanschauung gegeben hat, die längst zum mächtigen Ackspeiler des neuen Staates geworden ist, wissen wir, daß auch der Künstler seinem Volke sein Werk von Dauer zu schenken vermag, wenn er nicht fest auf dem Boden einer volksgebundenen Weltanschauung steht. Nur so gewinnt er die zielsichere Haltung, die ihn befähigt, Werte von zeitloser Bedeutung zu schaffen. Da nun unsere Weltanschauung nicht nur auf dem Rassegedanken, sondern zugleich auf dem nordischen Grundsatz der Gemeinschaft ausgebaut ist, verbindet sie uns abermals mit unseren Ahnen aus fernster Vorzeit. — Befähigt kann sich bei uns nur der fühlen, der auf dem Gebiete der Kunst und anderswo unvölkische, der Gemeinschaft feindliche Ziele verfolgt!"

Die Kunst müsse zutiefst im Charakter wurzeln und dem nordischen Artgesetz der Treue gehorchen; nur dann könne auch der bildende Künstler wie der Dichter und der Staatsmann ein Führer zu den erteigenen Zielen seines Volkes sein. Sein in der Treue zu Heimat und Weltanschauung die Voraussetzungen der nordischen Kunst gegeben, so sei ihre Kennzeichen wertgefügtste Schönheit, denn der nordische Mensch lehne leere Formenglattheit ab. In Wilhelm Petersens Werk treten diese Wesenszüge klar hervor.

Als Holsteiner sei er ein Sohn der niederdeutschen Heimat, seelisch und leiblich der nordischen Rasse angehörend. Mit der dieser Rasse angeborenen Tatkraft habe er sich aus einfachen Verhältnissen emporgearbeitet, seine weltanschauliche Grundrichtung habe er als Freikorpskämpfer gegen die Spartakiten bewiesen. Die Eigenart seiner nordischen Kunst habe auf der diesjährigen Reichstagung der Nordischen Gesellschaft in Lübeck Aufsehen erregt.

Die Tat Adolf Hitlers, so sagte SS.-Standartenführer von Hoff zum Schluß, habe auf allen Gebieten des Daseins schon seische Kräfte wachgerufen.

In einzelnen kraftvollen Beispielen mache sich mit größerer Schwungkraft als je zuvor ein nordischer Stilwille bemerkbar, der, sofern er sich nicht von seinen rassenseelischen Wurzeln abdrängen lasse, dereinst einmal einen neuen nordischen Stil zeugen werde.

Im Anschluß an die Eröffnungsansprache führte Dr. v. Hoff die Gäste durch die Ausstellung. w.

Wilhelm Petersen: „Frau der Bronzezeit"
Aufn.: Schmidt (2)

Ein Heim für Huchtinger HJ.

Die Gemeinde Huchting konnte gestern der Hitlerjugend das so sehnsüchtig ersehnte neue Heim zur Verfügung stellen. Ein Teil des Ankleidegebäudes auf dem Sportplatz wurde zu diesem Zweck auf Gemeindekosten hergerichtet. Aus mehreren Räumen wurde ein großer Gemeinschaftsraum und ein kleinerer Raum geschaffen. Die Handwerker hatten kaum Hammer und Zange, Farbtopf und Pinsel weggeräumt, als auch schon die Einweihungsfeier steigen mußte. Eine noch längere Wartezeit hätte Huchtings HJ. einfach nicht vertragen können. Zur Einweihungsfeier waren die HJ., der BDM. und das Jungvolk angetreten, auch waren Führer der HJ. anwesend, ferner war die Ortsgruppe der NSDAP. und der Luftschutz vertreten. Gemeindevorsteher Pg. Mahnke übergab der HJ. das Heim mit dem Wunsche, daß in diesem wohnlichen Haus immer im Sinne unseres Führers gearbeitet werde, daß die Hitlerjugend sich das Heim, das ihr von der Gemeinde übergeben werde, durch Arbeit an sich selbst erst wirklich erwerbe. Nach der Schlüsselübergabe trat die HJ.-Feuerwehr auf den Plan. Diese Jungen, die durch den Löschmeister der freiwilligen Feuerwehr Dunkel geschult worden, zeigten erst mit dem Karren des Luftschutzes Zu- und Ableitungen und dann mit der Handdruckspritze einen Löschangriff. Hauptmann Ulrichs vom Reichsluftschutzbund Bremen sprach seine Anerkennung für die guten Leistungen aus. Dann ging es an die Besichtigung des neuen Heims.

Es wurden schon nielerlei Pläne geschmiedet, was alles man darin so recht nach Hitlerjugend-Art veranstalten kann! ⊙

Die Ausbildung „saß"!

Die Binger Straße und ein Teil des Gröpelinger Deichs waren am Sonntagfrüh Gebiet einer ergiebigen Luftschutzübung, die insofern von besonderer Bedeutung war, weil hier die Einsatzmöglichkeiten der Selbstschutzkräfte um vieles anders liegen als anderswo. Das ist ja überhaupt das Besondere: daß jede Straße ihr eigenes Gesicht hat und in ihren Menschenkräften jeweils verschieden angefaßt werden muß. Die Ausbildung für den Luftschutz selbst ist natürlich überall die gleiche, — aber die Anwendung der Erfahrungen ergibt ständig neue Gesichtspunkte. Aus diesem Grunde sind auch für den Luftschutz bzw. seine Betreuer, ebenso für den häufigeren Zuschauer, dergleichen Leistungsproben stets wieder neu.

Diese Uebung spielte sich mit einer Fülle von Einlagen äußerst wirkungsvoll und diszipliniert ab. Erfreulich war vor allem, zu sehen, in welch ausgezeichnetem Zustande sich die Hausböden befanden und wie bereitwillig die Volksgenossen sich ihrer Aufgabe verständnisvoll hinzugeben mußten. Die Ausbildung „saß", und wiewohl es bei der Uebung humorvoll zuging und ja auch gehen darf, wurde niemals der schwere Ernst der zu gewinnenden Erfahrungen vergessen. Kleingiftelen — wie Petroleumlampen im gemeinsamen Luftschutzraum eines Daunens, u. a. m. — bedürfen Führerdenken der Besetzung. Im Ganzen aber läßt sich sagen, daß die Ausführung und Beachtung alles Notwendigen von vorbildlichem Willen zur Pflichterfüllung getragen waren.

Wenn die Menschen überall gleichmäßig so bereit sind wie hier, und wenn sie überall so einsichtig sind, zu wissen, wofür sie am frühen Sonntagmorgen in Anspruch genommen werden müssen, — dann ist alles in Ordnung. Die Rietzgruppe aber darf stolz auf ihre Erfolge sein. Es war dies bereits ihre 22 große Uebung. ×

Schulung der Postwerker

Rund 40 Prozent aller bremischen Postwerker haben sich zu dem für sie von der Reinholds-Muhow-Schule, Arbeitsschule der DAF., eingerichteten Lehrgang, der sich über die Wintermonate erstreckt, gemeldet. Dieser Erfolg ist der Tatsache zu verdanken, daß der vorjährige Lehrgang allseitig als eine begrüßenswerte und notwendige Weiterbildungsmaßnahme erkannt worden ist. Gestern fand nun in den Kammerlichtspielen am Ostertorsteinweg die Eröffnung des neuen Lehrganges statt. Platz an Platz war in diesem Lichtspielhaus besetzt, als der stellv. Leiter der Rheinhold-Muhow-Schule, Pg. Clausen, den Lehrgang eröffnete. Dann sprach Pg. Dr. med. Warning von der Kreisschule der NSDAP. zur Einführung eines vom Rassepolitischen Amt der NSDAP. hergestellten Films „Erbkrank". Der Redner wies mit aller Eindringlichkeit darauf hin, daß seit der Jahrhundertwende uns ein Rückwuchs von 13 Millionen Menschen fehle, um den Bestand des Volkes zu sichern. Schon heute sei der Mangel an arbeitsfähigen Menschen überall zu spüren und in einem Jahrzehnt würden wir soweit sein, daß jeder schaffende Volksgenosse für den links und rechts von ihm fehlenden Volksgenossen doppelte Arbeit leisten müsse. Es müsse Schluß gemacht werden mit dem Zweikindersystem, wir müßten schnellstens wieder zum Vierkindersystem kommen. Deutschland habe die Arbeitsschlacht gewonnen, habe Ehr' und Wehr, wieder erlangt, es müsse aber noch als Volk gesund werden, um eine jahrtausendalte Tradition nicht abreißen zu lassen. Das deutsche Volk müsse nicht nur zahlenmäßig anwachsen, sondern es müsse durch und durch gesunden, um immer ein Volk von geistigen Führern und hochqualifizierten Arbeitern zu sein. Verbrecher und Idioten seien in den letzten 70 Jahren liebevoll umsorgt worden, und das in einer Zeit, da sieben Millionen Erwerbslose sich nicht satt hätten essen können. Das sei Selbstmord der Nation.

Der Film „Erbkrank" zeigte dann allen Volksgenossen, daß die Ausführungen Pg. Dr. Warnings nur zu wahr waren. Es wurden die Paläste und Parks gezeigt, die den Idioten und geborenen Verbrechern errichtet worden sind, es wurden Höhlen und lichtlose Höfe gezeigt, in denen gesunde Menschen aufwachsen mußten. Dann folgten Aufnahmen von Insassen der Irrenanstalten und Zuchthäuser. Und da hat es eine Zeit gegeben, die nichts tat, solches Leid unnötig zu machen, die sich daran erbaute, diesen Menschen, die sich selbst zur Qual und den Mitmenschen zur Last ihr Leben zu Ende leben müssen, Paläste und Parks zu errichten. Schreckliche Beispiele nannte der Film. So kostete ein Erbkranker den Staat soviel wie die Errichtung von 40 Siedlungshäusern für erbgesunde und kinderreiche Familien. Für die Pflege von Idioten und erbkranken Verbrechern muß der Staat jährlich 1,2 Milliarden, das sind weit mehr als alle Verwaltungskosten des Reiches, der Länder und Gemeinden zusammen, aufwenden. Im nächsten Vortragsabend wird Dr. Warning die Lehren ziehen, die sich aus den in diesem Film gezeigten Beispielen ergeben.

Zum Schluß der ersten Vortragsveranstaltung sprach Pg. Clausen über die Gestaltung der Schulung der Postwerker. Die Schulung werde weltanschaulich und fachlich sein, denn nur ein im Nationalsozialismus fest verwurzelter Mensch könne sich auch zu fachlichen Höchstleistungen emporringen. Durch diese Schulung solle ein Beitrag zur Erfüllung des Vierjahresplans geliefert werden. — Die Kammerlichtspiele zeigten als Ausklang der Veranstaltung noch einige gute Kulturfilme. ⊙

Rund um den Roland

Verbilligte Brotaufstrichmittel

Bremen, 16. November.

Wie schon im letzten Jahre, so ist es auch jetzt wieder gelungen, verbilligte Brotaufstrichmittel in großem Umfange dem Verbraucher zur Verfügung zu stellen. Wie aus einer im Verkündungsblatt des Reichsnährstandes Nr. 105 vom 14. 11. 1936 veröffentlichten Anordnung der Hauptvereinigung der deutschen Garten- und Weinbauwirtschaft hervorgeht, erstreckt sich die Verbilligung im Wirtschaftsjahre 1936/37 vom 19. November 1936 bis zum 31. Oktober des nächsten Jahres. Die Verbilligung wird gewährt für Marmeladen, Pflaumenmus bzw. Pflaumenmus gesüßt, Apfelnachpressegelee, Apfelkraut und Rübenkraut. Diese verbilligten Erzeugnisse sollen dem Verbraucher zugute kommen und dürfen daher nur an Haushaltungen, Verpflegungsstätten des Arbeitsdienstes und einzelner Formationen der NSDAP., sozialer Anstalten usw. abgegeben werden. Dabei wird ausdrücklich betont, daß die Abgabe zum Verbrauch an Haushaltungen nur über Verteiler zu erfolgen hat.

Die Verbilligung macht es notwendig, feste Preise für den Erzeuger, Verteiler und Verbraucher aufzustellen.

Durch die Preisfestsetzung bei Erzeugern und Verteilern wird es ermöglicht, daß Pflaumenmus im Kleinverkauf zu 28 Rpf. je ½ Kilogr., Vierfruchtmarmelade, Gemischte Marmelade, Apfelnachpressegelee und Apfelkraut zu 32 Rpf. je ½ Kilogr., und Rübenkraut zu 18 Rpf. abgegeben werden können.

Für die Erzeuger betragen die entsprechenden Preise für 50 Kilogramm 20,50 RM., 23,50 Reichsmark und bei Rübenkraut je nach der Menge 13,00, 13,50 und 14,00 RM. Nur bei geschlossener Auslieferung von 40 Eimern oder mindestens netto 600 Kilogramm Rübenkraut in Fässern treten ermäßigte Festpreise in Kraft. Auf die Preise, die der Verteiler den Wiederverkäufern fordern kann, sind genau festgesetzt. Sämtliche Preise gelten frei Empfangsstation. Bei Lieferung mit Lastwagen oder auch bei Abholung sind die einzusetzenden Spesen bzw. die Ermäßigungen festgelegt worden.

Um die Garantie zu erhalten, daß die verbilligten Brotaufstrichmittel qualitativ einwandfrei sind, werden genaue Herstellungsvorschriften aufgestellt. Auch eine einheitliche Etikettierung verbürgt die Güte der in den Handel entsandten Waren. Eine Vergütung an die Verarbeiterbetriebe und eine Kontingentierung des auf den einzelnen Hersteller-betrieb entfallenden Anteils an der Herstellung verbilligter Marmelade schafft die Voraussetzungen für die ausreichende Herstellung dieser verbilligten Brotaufstrichmittel.

Mit der Herausgabe dieser Anordnung ist die Verbilligungsaktion für Brotaufstrichmittel aus Obst im Wirtschaftsjahr 1935/36 beendet. Wie eine Bekanntmachung der 7. Ausführungsbestimmung zur Anordnung Nr. 32 der Hauptvereinigung der deutschen Garten- und Weinbauwirtschaft, die ebenfalls im Verkündungsblatt des Reichsnährstandes Nummer 105 vom 14. 11. 1936 veröffentlicht wird, mitteilt, dürfen Auslieferungen verbilligter Erzeugnisse auf Grund der Anordnung des Vorjahres nur noch bis zum 17. November 1936 vorgenommen werden. Der Nachweis dafür ist bis zum 30. November zu erbringen. Für Auslieferungen nach dem 17. November wird eine Vergütung nicht mehr gewährt.

Flugzeug-Stützpunkt „Westfalen" in Bremen eingelaufen. Flugzeug-Stützpunkt „Westfalen" der Deutschen Luft-Hansa, von Fernando Noronha kommend, traf in Bremen ein. Die „Westfalen" machte hinter der „Schwabenland", die nunmehr nach etwa dreiwöchigem Aufenthalt Bremen verlassen hat, um den Dienst wieder aufzunehmen, fest. Die „Westfalen" hat auf der Heimreise schwere Stürme zu überstehen gehabt, die dem Schiff jedoch nichts anhaben konnten. — Die Begrüßung der „Westfalen" und die Verabschiedung der „Schwabenland" wurde von Vertretern der Deutschen Luft-Hansa vorgenommen. — Die „Schwabenland" hat Bremen am Sonntag verlassen.

Autobrand. Gegen 18.30 Uhr wurde gestern die Feuerwehr zur Kattenturmer Heerstraße gerufen, wo — schon jenseits der Stadtgrenze — ein zweisitziger Personenkraftwagen vermutlich durch Kurzschluß oder Auspuffschaden in Brand geraten war. Es verbrannten dabei die Polsterteile und die Polster der Rücksitze. Durch Vornahme eines Rohres konnte die Gefahr der völligen Vernichtung des Wagens gebannt werden.

Sturmwarnung. Von der Deutschen Seewarte wurde am gestrigen Sonntag, 21.47 Uhr, folgende Sturmwarnung erlassen: Für die ganze deutsche Nordseeküste Südweststurm-Gefahr.

Abschied vom Grünen Rock

90 Schutzpolizeibeamte beenden ihre 12jährige Dienstzeit — Umstellung auf einen neuen Beruf

Im November 1924 zogen aus vielen deutschen Gauen junge Männer gen Bremen, um hier ihren Dienst in der Polizei anzutreten. Sie sprachen, als sie zum ersten Male auf dem Hofe der Müllerhallen angetreten waren, die verschiedensten Dialekte, ihre Zivilkleidung und ihre Koffer und Pappkartons zeigten, als die „Kompaniemutter" Meister Horstmann die jungen Leute in seine Obhut nahm, daß sie aus allen möglichen Berufen stammten. Seit diesem denkwürdigen Tag, dem Dienstantritt des 10. Lehrganges, sind nunmehr 12 Jahre vergangen. Zwölf Jahre, die den Polizeibeamten so ziemlich alles gebracht haben, was ein gesunder und kräftiger, lebensfroher und tatenlustiger junger Mann nur erleben kann. Sie wurden geschult und ausgebildet, sie trieben Sport und hatten Wachdienst, sie besuchten Fortbildungslehrgänge und machten Prüfungen, vor allem aber standen sie in Bremen als Frontsoldaten gegen rote Umsturzstifter mit in erster Linie. Ueber ganz Deutschland ging der gute Ruf der Bremer Polizei. Die Gegner jeder staatlichen Ordnung nannten die Männer, die in Bremen den Grünen Rock in Ehren trugen, kurzweg Faschistenknechte.

Jetzt ist die Dienstzeit aus. Die 12 Jahre, zu denen sich die Schutzpolizeibeamten verpflichtet hatten, sind vorbei. Der Lehrgangsälteste Schwarting hatte zum Abschied noch einmal alle 90 Kameraden zu einem Kameradschaftsabend eingeladen und mit den Lehrgangsteilnehmern versammelten sich im Gottfried-Kinkel-Haus die Mitglieder des Polizei-Gesangvereins und des Gesangvereins „Roland", selbstverständlich waren auch die „Leuchtenburger", das sind die Angehörigen des Musikzuges der Schutzpolizei erschienen. Die Ortsgruppe Findorff der NSDAP. war vertreten durch Ortsgruppenleiter Pg. Bammann, der gleichzeitig als Vertreter des Kameradschaftsbundes deutscher Polizeibeamten, Landesbund Bremen an der Feier teilnahm. Oberleutnant Mechels, dem die ausscheidenden Beamten ihre sportliche Gewandtheit und körperliche Ausbildung zu einem guten Teil verdanken, war, da er mit diesem Lehrgang besonders kameradschaftlich verbunden ist, natürlich auch anwesend. Und um die Freude aller Kameraden vollends zu steigern, traf im Laufe des Abends noch der Kommendeur Oberstleutnant Dr. Lankenau ein. Der festendende Empfang, der dem überraschend eingetroffenen Kommandeur bereitet wurde, bewies mehr als lange Worte es vermögen, daß in unserer bremischen Schutzpolizei ein herzliches Band der Kameradschaft alle Beamten ohne Unterschied des Dienstgrades umschließt.

In herzlicher Weise wurde eingangs der Feier des plötzlich verstorbenen Kameraden Meister Baumhöfer gedacht. Lehrgangsältester Schwarting, der für den Verlauf des Abschiedsabends verantwortlich zeichnete, schilderte dann nach begrüßenden Worten den Verlauf der 12jährigen Dienstzeit. Er sprach über die Einberufung, über die harte Schule, die sie durchgemacht hätten, über die Pflichterfüllung, der sich jeder einzelne befleißigt habe und über den Abschied, der, wenn man 12 Jahre lang in Ehren und mit Stolz den grünen Rock getragen habe, doch recht schwerfalle. 12 Jahre, so schloß der Sprecher, scheinen, wenn man sie vor sich hat, eine Ewigkeit. Jetzt ist es uns, als sei es erst vor kurzem gewesen, daß wir unseren Dienst angetreten haben. Eine Umstellung auf einen andern Beruf ist nicht leicht. Wir packen unser Schicksal auch jetzt mit festen Fäusten an, wir werden auf jedem Posten unsere Pflicht erfüllen, dafür sind wir bremische Polizeibeamte!

Polizei-Oberleutnant Mechels sprach dann über das Erlebnis der Kameradschaft innerhalb der bremischen Schutzpolizei, die eine große Familie bilde. Wer durch ihre harte Schule gegangen sei, der fühle sich eng verbunden mit der Kameradschaft, die die Frontsoldaten uns vorgelebt hätten. Oberleutnant Mechels erinnerte dann weiter an die Zeit, da die bremische Polizei fast Tag für Tag gegen roten Mob eingesetzt werden mußte. Wenn 20 Mann alarmiert worden wären, seien auf den Plätzen 40 Mann gewesen. Ohne Rücksicht auf sein eigenes Leben, auf seine eigene Familie, habe jeder Schutzpolizeibeamte sich für Ruhe und Ordnung eingesetzt.

Nachdem die beiden Gesangvereine unter Leitung von Musikmeister Leuchtenberger deutsche Volkslieder mit viel Einfühlung zu Gehör gebracht hatten, sprach der Kommandeur, Oberstleutnant Dr. Lankenau, zu den ausscheidenden Kameraden, Zwölf Jahre Dienst bei der Polizei, so führte er u. a. aus, seien für jeden das Kernstück des Lebens. Gerade die Lebensjahre habe jeder bei der Schutzpolizei gedient, die das Fundament für den Aufbau der Zukunft seien. Sie hätten den Niedergang Deutschlands und den Wiederaufrichtung miterlebt. Sie hätten in der Front gestanden gegen den Kommunismus und in der Front für den Sieg des neuen Deutschlands. Der Abschied falle schwer. Er greife das Herz an und sein Wunsch sei es, daß die Ausscheidenden niemals ihre Bremer Dienstzeit vergessen, wie auch das Kommando und die im Dienst bleibenden Kameraden niemals die Angehörigen des Lehrgangs 10 vergessen würden. Zur Bekräftigung des Gelöbnisses, daß alle auch in Zukunft gute Kameraden bleiben würden, erklang der schöne alte Marsch „Alte Kameraden".

Den Schluß der Ansprachen machten die Worte Obermeisters Bammann und die der „Kompaniemutter" Meister Horstmann. Beide Redner erinnerten nochmals an die gemeinsam versebte Dienstzeit und brachten, nachdem sie den Ausscheidenden die besten Wünsche für den ferneren Lebensweg ausgesprochen hatten, zum Ausdruck, daß die harte Schule bei der Schutzpolizei alle Ausscheidenden befähige, überall ihren Mann zu stehen, überall als solche Männer ihre Pflicht zu erfüllen, auf die man sich in jeder Stunde verlassen könne.

Gemeinsame Lieder wurden gesungen, Märsche gespielt, auch die Gesangvereine sorgten für bunte Abwechslung. Es war ein Kameradschaftsabend und ein Abschiedsabend zugleich, dessen sich jeder Teilnehmer mit rechter Freude erinnern wird. ⊙

Mit einem Lacher auslaufen, oder mit einem Bleistift durchstoßen und in den Ordner einsetzen!

Wildschwein 575 Windpocken

Wildschwein, Schwarzwild, dem Hausschwein verwandtes Borstentier, das in Rudeln in Wäldern lebt. Wildschweinbraten von jungen Tieren ist sehr schmackhaft, muß aber mit Speck gut gespickt werden. Zu kaltem Wildschweinbraten wird Cumberlandsauce gereicht.

Wilfriede, weibl. Vorname germanischer Herkunft mit der Bedeutung „die Friedliebende".

Wilhelm, männl. Vorname germ. Herkunft mit der Bedeutung „der beherzt-willige Schützer", Abkürzung Willi, weibl. Form Wilhelmine.

Willibald, männl. Vorname germanischer Herkunft mit der Bedeutung „der mit dem kühnen Willen".

Wimpern sind die am Schutz des Auges an den Lidern befindlichen Haare. Bei Erkrankungen des Lidrandes können sie ausfallen. Wenn sie morgens immer verklebt sind, so besteht gewöhnlich eine Bindehautentzündung des Auges.

Winde (Ackerwinde), als Unkrautpflanze überall vorkommend. Besitzt tiefe Wurzeln; die windenden Zweige ersticken oft die Nachbarpflanze. Als Zierblumen werden Windenblumen im April zur Berankung von Gittern und Zäunen gesteckt. Die blauen Zierwinden schaffen ein gutes Farbenbild und bereichern so den Blumengarten durch blaue Blumen, die sonst wenig im Garten anzutreffen sind.

Windeln für Säuglinge sind aus einem saugfähigen Stoff, wie z. Beisp. Mull, hergestellt. Windeln darf man nie zu knapp haben, da das Kind ja am Tage mehrmals gewickelt wird. Windeln werden eingeweicht und in Seifenwasser gekocht, ohne stärken nachher gebügelt oder nur gerollt. Siehe auch unter Erstlingswäsche.

Windfang, Vorbau an Haustüren oder Glaswand auf offenen Veranden zum Abhalten des Luftzuges.

Windjacke, Bekleidungsstück aus wasserundurchlässigem Stoff, den man mit warmem Seifenwasser waschen kann. Die Windjacke wird halbfeucht mit warmem Bügeleisen gebügelt. Zweckmäßiger ist aber, sie chemisch reinigen zu lassen.

Windpocken, Schafblattern, Varicellen sind eine äußerst ansteckende Infektionskrankheit, die vor allem Kinder befällt, da ein einmaliges Ueberstehen meist vor Wiederholung schützt (Immunität). Gewöhnlich gehen die Windpocken ohne besondere Krankheitserscheinungen vorüber. Es treten am ganzen Körper kleine, mit heller Flüssigkeit gefüllte Bläschen auf, die stark jucken. Bald trocknen sie ein und bilden dann eine Kruste, die allmählich abfällt. Charakteristisch ist, daß die Bläschen nach und nach auftreten. Auch auf der Mundschleimhaut entstehen solche Bläschen.

Senking-Gasherde
Ammermann
in Leistung unerreicht / Ohne Aufschlag auf Listenpreise bei bequemer Ratenzahlung
Steffensweg 175

Unser tägliches Kochbuch

Mittagessen I: Weißkohl mit Kartoffeln und beliebigem Fleisch.

Der Weißkohl wird gut vorbereitet, fein geschnitten und in Salzwasser gekocht. Wer will, kann die Kochbrühe mit einer Mehlschwitze binden. Man kocht entweder Hammelrippchen oder Schweinerippchen mit, die um das Gemüse garniert werden.

Mittagessen II: Kartoffelsonntagskuchen mit Aepfeln.

Man nimmt dazu 500 g rohe, geschälte Kartoffeln, 500 g kalte, gekochte Kartoffeln, 2 Eier, 50 g Zucker, Salz, Milch und Mehl, 300 g Aepfel, Zucker zum Bestreuen und 75 g Fett zum Backen.

Die rohen und die gekochten Kartoffeln werden gerieben und mit soviel Milch und Mehl, Eigelb, Zucker, Salz gemischt, daß ein dickflüssiger Teig entsteht. Dieser wird mit den geschälten und in dünnen Scheiben geschnittenen Aepfeln vermengt und zuletzt der Eierschnee daruntergezogen. Aus dem Teig backt man Pfannkuchen, die man mit Zucker bestreut.

Postzustellung in der Lilienthaler Heerstraße. Die bisher zum Zustellbereich der Postagentur Borgfeld (Bez. Bremen) gehörenden Häuser Nr. 358 bis 384 der Lilienthaler Heerstraße werden vom 1. Dezember ab vom Zweigpostamt Bremen-Horn bedient. Für diese Häuser kommt vom gleichen Zeitpunkt ab für die in Bremen aufgelieferten Sendungen die Ortsgebühr in Frage.

Herbstfest der Hoisdeder Frontkämpferkameradschaft. Die Frontkämpferkameradschaft des Bezirks Hoisdedt-Sebaldsbrück veranstaltete am Sonnabendabend im Wehrschloß ihr diesjähriges Herbstfest. Die außerordentlich starke Beteiligung erwies erneut die tiefe Verbundenheit der Kameraden und die Freude der Angehörigen über die gute Art dieses Festes. In herzlicher Weise begrüßte Bezirksführer Bollmann die Angehörigen der alten und der jungen Wehrmacht. Er sprach von der Vergangenheit, von den Erlebnissen im alten Heer, gedachte ehrend der Verleihung der Fahnen an die Wehrmacht und ging näher auf die Einführung der zweijährigen Dienstzeit ein, deren besondere Bedeutung die alten Soldaten ja ganz ausgesprochen zu schätzen wüßten. Tief bewegt die Kameraden die Tatsache, daß die Feldzeichen des Dritten Reiches den ruhmreichen Fahnen der alten Armee höchste Erfüllung gaben. Er erzählte kurz aus dem Kriege selbst und den entscheidungsvollen Vorgängen dieser größten Schicksalszeit der Welt und Deutschlands, aus der heraus ein Mann aufstand, der das neue Reich baute. Wenn damals auch mancher noch nicht gewußt hat, wofür er zu kämpfen hatte — heute weiß er es, denn der Führer lehrte es ihn. — Der Abend brachte dann bei weiteren eine Fülle von schönen und anspruchsvollen Veranstaltungen, die lebhaften Widerhall fanden. Gesangsdarbietungen, Tänze, Kraftleistungen — so zum Schluß eine nette kleine Gesangsposse, erfreuten die Teilnehmer. Preisschießen und Verlosungen waren vorgesehen und dank der Gebefreudigkeit in der Kameradschaft ungemein reichhaltig mit Preisen beschickt, so daß am Schluß kaum einer leer ausging. ×

Der Bürgerverein für die westliche Vorstadt hielt seine Novemberversammlung ab. Kernpunkt der Veranstaltung war ein Lichtbildervortrag über Freimaurerei von Hauptstellenleiter Pg. Franz Zerling. Pünktlich trudelten Mitglieder und Gäste ihren Dank für den fesselnden Vortrag. Anschließend sprach Ortsgruppenamtsleiter Pg. H. Starkander als Beauftragter für das Winterhilfswerk. In markigen Sätzen forderte der Redner auf zur Opferbereitschaft. Gerade die kleine Gabe müsse Zeugnis ablegen vom unternehmen Zusammenstehen der deutschen Volksgenossen. Die NSV. der Ortsgruppe Walle habe ein Goldenes Buch ausgelegt, in das jeder sich eintragen könne. — Nach Konzertstücken der Hauskapelle fand der Teil der Tagesordnung um Belange des Vereins seine Erledigung. Der Vereinsleiter A. Starkander forderte weiter auf zur Teilnahme an der Kundgebung der NSDAP. am 29. November im Ballhaus Lehmkuhl. Entschlossene Mithilfe am Vierjahresplan sei zu leisten durch Altstoffsammlung und Abgabe von Küchenabfällen. Erneut wurde aus Mitgliederkreisen der Wunsch nach Ueberdachung des Vorortbahnhofs Walle ausgesprochen. Der Vereinsleitung wurden Anträge eingereicht um Verhandlungen mit den zuständigen Stellen um Anbringung einer Fahrzeitentafel der Straßenbahn am Waller Ring, um Belag der Radfahrwege Begelacker Straße und Waller Ring mit Asphalt, um Entfernung oder Umstellung der Umformerhäuschen Ecke Helgoland- Straße. Fettleiter Kück sprach werbend für das Herbstfest am 28. November im Café zur Post. Die Weihnachtsfeier wird alter Ueberlieferung gemäß mit einer Spendensammlung eingeleitet, damit die Kinder der Mitglieder mit kleinen Geschenken erfreut werden können. [20]

Lustige, heitere Weisen zu einem ernsten Werk

Erwin Bolt nach dem Konzert von Sammlern und Gebern umringt — Aufn.: Hoffmann

Am gestrigen Sonntag wurde wie in ganz Deutschland auch in Bremen die Reichsgeldsammlung für das Winterhilfswerk durchgeführt. In allen Ortsgruppen waren die Helfer und Amtswalter eingeleitet, um die Sammlung, die von Haus zu Haus etwa wie die Eintopfsammlung erfolgte, zu einem vollen Erfolg werden zu lassen.

Wie wir bereits gestern berichteten, hatte sich auch die Kapelle Erwin Bolt mit Hamburger Solisten zum Trommeln und Sammeln zur Verfügung gestellt. Nach dem außerordentlich gut gelungenen Festabend am Sonnabend veranstaltete sie am Sonntagvormittag im Einvernehmen mit der Ortsgruppe Gröpelingen der NSV. an der Ecke Lindenhofstraße–Waller Heerstraße ein Platzkonzert, das ungewöhnlichen Widerhall in der Bevölkerung fand. Lange vor Beginn sammelte sich eine große Menschenmenge auf dem angegebenen Platz, um die Künstler zu erwarten. Mit großem Interesse sah man zu, wie das Podium aus großen Schiffsplanken durch freiwillige Helfer aus den Formationen aufgebaut wurde und empfing schließlich die pünktlich eintreffenden Musiker mit herzlichem Beifall. Wo Erwin Bolt mit seinem Orchester ist, da herrscht auch Fröhlichkeit und Stimmung. Nach ein paar einleitenden flotten Weisen begann die Sammeltätigkeit durch die Künstler und die Amtswalter der NSV., sowie durch die Gefolgschaft des Kaffee Flora. Es gab wohl keinen unter den zahlreichen Zuhörern, der nicht gern seine Spende in die klappernden Sammelbüchsen gesteckt hätte. Scherz und vergnügte Rede begleitete jede noch so kleine Gabe. Bis auf das Dach des Autobusses kletterten die begeisterten Jungen, um auch ja alles, was da vor sich ging, „mitzukriegen". Und dann die Autogramme! Erwin Bolt konnte sich über die Sammelfreudigkeit seines Publikums nicht beklagen. Man riß sich um die Karten und die Sammelbüchsen der NSV. füllten sich, daß es eine Freude war. Nur schade, daß es nicht noch viel mehr gab, so mancher mußte sich auf das nächste Mal vertrösten lassen. □

Zweites Betriebsfest der Ufa-„Flimmerkisten". In den oberen Gesellschaftsräumen der Gaststätte „Deutsches Haus" (früher Tanzpalast Fedden) herrschte am Sonnabend ein besonders frühliches und lebhaftes Treiben: die „Ufa-Flimmerkisten" der Vereinigten Theater Hagen & Sander begingen ihr zweites Betriebsfest, das gleichfalls einen in jeder Hinsicht harmonischen und von wahrer Betriebskameradschaft getragenen Verlauf nahm. Auch der äußere Rahmen war ganz dem Charakter dieses Kameradschaftsfestes angepaßt. Mit geschickter Hand angefertigte Weinlaubdekorationen verliehen den Räumen ein ansprechendes Aussehen und trugen dazu bei, daß bereits kein mitternächtlichen Beginn der Feier mit den Teilnehmern eine gehobene Stimmung ihren Einzug hielt. Betriebsführer Johs. Hagen eröffnete den ersten Teil des „Morgens" mit einer kurzen, herzlichen Begrüßungsansprache, in der er den tieferen Sinn der berufskameradschaftlichen Verbundenheit zwischen Betriebsführung und Gefolgschaft aufzeigte. Anschließend fand Betriebszellenobmann Kühl warme Worte des Dankes. Er versicherte den Vorredner, daß die gesamte Gefolgschaft stets ihr Ziel darin erblicken werde, mitzuarbeiten an einer geheihlichen Weiterentwicklung des Betriebes. Auch Kreisbetriebsgemeinschaftswalter Müller nahm Gelegenheit, insbesondere die Gefolgschaftsmitglieder an ihre Pflichten und Aufgaben zu erinnern und betonte, daß gerade die Gefolgschaft alles daransetzen müsse, wenn dem Betrieb eines Tages die „Goldene Fahne der Deutschen Arbeitsfront" verliehen werden solle. — Unter der umsichtigen Leitung von Willy Otto und seinen bewährten Mitarbeitern wurde indessen der unterhaltende Teil abgewickelt, der mit einer reichbeschickten Verlosung begann, die manch glücklichen Gewinner sah. Der gesamte Erlös der Tombola wie auch einer anschließend vorgenommenen amerikanischen Versteigerung floß dem WHW. zu. Tanz und Unterhaltungsvorträge, an denen sich die Betriebsführer und zahlreiche Gefolgschaftsmitglieder mit Witz und Laune beteiligten, wechselten einander in bunter Folge ab und brachten die Stimmung bald auf ihren Höhepunkt. Erst zu ganz später Stunde klang das diesjährige Betriebsfest der „Ufa-Flimmerkisten", das allen Teilnehmern unvergeßlich sein wird, mit einem gemeinsamen Aufbruch aus. §.

Filmvortrag über Hochsee-Fischerei. Im großen Saal des „Museum" fand ein spannender Lichtbilder- und Filmvortrag des Bremer Aquarien- und Terrarien-Liebhaber-Vereins „Roßmäßler" über Hochsee-Fischerei statt, für den der Geschäftsführer der „Nordsee", Reuter, gewonnen war. Der Redner verstand es vortrefflich, auf Grund seiner mehrjährigen Arbeit als Fischereifachmann den Hochseefischfang lebendig zu schildern und die Licht- und Filmbilder führten die zahlreichen Zuhörer in die Hauptgebiete des Fischfangs. Lebhafter Beifall lohnte die fesselnden Ausführungen Reuters. Der Vortrag hat seine anregende und belehrende Wirkung nicht verfehlt. Wie wir erfahren, wird demnächst ein weiterer Vortrag von Lehrer Meinken stattfinden. —.

Unter dem Hoheitsadler

NSDAP.

Ortsgruppe Findorff. Schulungsabend der NSDAP., Ortsgruppe Findorff, am heutigen Montagabend nicht Zygen, Kleine Helle, sondern mit Ortsgruppe Gerdener zusammen im Festsaal der Realschule am Doventor, Contrescarpe 174.

NSG. „Kraft durch Freude"

Amt „Deutsches Volksbildungswerk"

Achtung! Aenderungen im Vortragsplan

Die Vortragsreihe Nr. 6, Studienassessor Dr. Thiemann: „Neulandgewinnung im Dritten Reich" (mit Lichtbildern) wird vom 15. November verlegt auf den 20. November, 20—21 Uhr, Oberrealschule.

Die Vortragsreihe Nr. 30: „Die Zeitung und ihre Aufgaben" (zusammen mit Berlegern, Schriftleitern und Mitarbeitern) beginnt statt am 16. November bereits am 23. November, 21—22 Uhr, in der Oberrealschule.

Kartenverkauf: „Kraft durch Freude", Nordstraße 43, und im Vortragssaal vor Beginn des Vortrages.

Hörgeld: Für die ganze Vortragsreihe Nr. 30 1,50 Mark, im übrigen für die Einzelstunde 30 Pf., für die Doppelstunde 30 Pf. Jeder Volksgenosse ist berechtigt, an den Vorträgen des „Deutschen Volksbildungswerkes" teilzunehmen.

Auskünfte erteilt Pg. H. Eicholt, Dienststelle des „Deutschen Volksbildungswerkes" im Wilhelm-Tecker-Haus, 1. Stock, Bücherei.

Sportamt

Auf folgende heutige Kurse wird hingewiesen:

Fröhliche Gymnastik von 10—11 Uhr Martinistraße, von 17—18 Uhr Viktoriaschule, von 19—17 Uhr Martinistraße, von 19—20 Uhr, Martinistraße, von 20—21 Uhr Martinistraße, von 21—22 Uhr Martinistraße, von 21—22 Uhr Lyzeum Kleine Helle, von 20—21 Uhr Schule Kornstraße, von 21—22 Uhr Schule Kornstraße, von 20—22 Uhr Schule Schaldsbrücker Heerstraße.

Allg. Körperschule. Für Männer und Frauen von 20—22 Uhr Schule Postweg. Nur für Männer von 10—11 Uhr Martinistraße.

Schwimmen. Frauen (Anfänger) von 21—22 Uhr Hansaband, Lehrbecken. Männer und Frauen von 21 bis 22 Uhr Hansaband.

Tischtennis von 20—22 Uhr Schule Nürnberger Str.

Heute beginnt ein neuer **Sti-Trocken-Kursus** um 20 Uhr in der Schule Holsaheln.

Tischtennis, Reiten, Schießen, Boxen, Jiu-Jitsu, Fechten, Sportspielen, für diese Kurse werden noch Anmeldungen entgegengenommen. Interessenten werden gebeten, Name und Adresse schriftlich beim Sportamt aufzugeben.

Hier: Reichssender Hamburg

Montag, 16. November. 6.00 Wetterdienst, Landwirtschaftliche Bücher. 6.15 Wecktuf, Morgenspruch, Morgengymnastik. 6.30 Schallplattenmusik. 6.45 Wasserstandsnachrichten. 7.00 Wetterdienst. Nachrichtendienst. 7.10 Frühkonzert. 8.00 Wetterdienst. Allerlei Nachrichten. 10.00 Der unterirdische Nachbar (Kinderfunkspiel). 10.30 Unsere Glückwünsche. 10.45 So zwischen eil und zwölf. 11.50 Eisbericht. 12.00 Meldungen der Binnenschiffahrt, Binnenlands- und Seewetterbericht. 12.10 Schloßkonzert Hannover. In der Pause 13.00 Wetterdienst. 13.05 Umschau am Mittag. 13.15 Fortsetzung des Schloßkonzerts. 14.00 Nachrichtendienst. 14.20 Musikalische Kurzweil. 15.00 Schlußnachrichten. 15.20 Toscanini als Wagner-Dirigent (Schallplatten). 15.50 Eisbericht. 16.00 Musik am Nachmittag. 17.00 Schoolyongs. Gen Schoolmeister verteilt. 17.45 Gefährliche Fremdwörter. 18.00 Fröhlicher Alltag. 18.45 Hafendienst. 18.55 Wetterdienst. 19.00 Sie kamen vom Bauernhof. Gustav Kuhland, ein vergessener deutscher Bauernkomiker. 20.00 Erste Abendmeldungen. 20.10 Künstler, Träumer, Realist. 21.30 Kumpanei. Allerlei fröhliche Trinklieder. 22.00 Nachrichtendienst. 22.30 Musik zur „Guten Nacht".

Ferner leiden: **Berlin.** 20.10: Heinrich Schlusnus singt. — **Breslau.** 19.00: Wiener Gitarrenmusik-Trio. — **Frankfurt.** 20.10: Geplänkel um Dylchern. **München.** 17.50: Bücher unserer Zeit. — **Stuttgart.** 21.10: Spiel um Konstanze.

Alle müssen wieder untergebracht werden!

Kauft Arbeitsbeschaffungslose

424 152 Gewinne und 20 Prämien insgesamt 1 600 000.– Mark

Wetterdienst der BZ

Wetterbericht des Reichswetterdienstes (Ausgabeort Bremen)

Veränderlich

Die für Sonntag morgen erworbene Regenfront ist bereits nach Mitternacht über unser Gebiet hinweggezogen. An ihrer Rückseite liegen wir am Sonntag erneut in kalter Meerestuft und haben damit wechselnd wolkiges Wetter mit nur geringfügigen Schauern. Die Wirbeltätigkeit über dem Atlantischen Ozean hält weiterhin an. Trotz eines Vorstoßes des Azorenhochs nach Osten bleibt das Wetter in Nordwestdeutschland weiterhin unbeständig ohne indessen durchaus unfreundlich zu sein.

Witterungstabelle vom 15. November 1936

	8 Uhr	14 Uhr	19 Uhr
Barometer	764.1	765.4	765.7
Temper. i. Celsius	5.6	8.6	5.8
Feuchtigkeit	91%	86%	92%
Windr. u. -stärke	SW 4	WSW 5	SSW 4
Wetter	bewölkt	bewölkt	bewölkt

Temperatur maximum	9.5	Niederschlag	—.—
minimum	2.8	Wassertemperatur	—.—

Voraussichten für den 16. November: Mäßige bis frische Winde aus Südwest bis West, anfangs bedeckt mit Regenfällen, später wechselnd bewölkt mit einzelnen Schauern, Temperaturen wenig geändert.

Aussichten für den 17. November: Bei südwestlichen bis westlichen Winden wechselnd wolkig mit Regenfällen, für die Jahreszeit mild.

Konzerte / Vereine / Vorträge

(Die hier folgenden Mitteilungen gehören zum Anzeigenteil!)

Colin Ross spricht heute abend

in der „Union" um 20 Uhr. Nur noch wenige Karten bei Bartels, Domshof; Fedden, Am Wall, und an der Abendkasse.

Sachen zum Lachen

„Sie sind Vegetarierin, Fräulein Gerda?"
„Ja — aber damit ist noch nicht gesagt, daß ich für alles Grüne schwärme, junger Mann!"

Fußkranke — Elastische Heilungseinlagen nach Gipsabdruck. **Kein Metall.** Anfertigung sämtl. orthopädisch. Schuhe, ja Referenzen. Liefermt für Krankenkassen. **Alfons Hannappel** Orthopädie-Schuhmachermeister, Bremen, Vasmerstr. 8

Büromöbel in Holz- u. Stahlausführungen **Carl H. Grothe** Ansgarikirchhof 10

Es lohnt sich bestimmt wenn Sie den Kleinanzeigenteil ganz besonders aufmerksam studieren. Er ist die wahre Fundgrube günstiger Gelegenheiten

Ausland-Organisation, Amt Seefahrt. Am 11. November verschied unser Kamerad, der Parteigenosse **Johann Grahl**. Wir werden seiner stets gedenken. **Abschnittsleitung Weser-Ems** Renne, Abschnittsleiter.

Briefmarken Ankauf Verkauf **O. Gralki** Molkenstr. 41/42 D 220 82

Kammerjäger Grotzek Calvinstr. 118 Ruf 622 75 Ausrottung von Ungeziefer und Vertilgung

Nenstedts Masch.-Strickerei Lutherstr. 97 b **Strickkleider**

Briefmarken preisw. Auswahl Besselstr. 56

Ich will dich segnen und du sollst ein Segen sein. Gott nahm am 14. November, nach der Geburt ihres 7. Kindes, meine liebste Frau, unsere Mutter, Tochter, Schwiegertochter und Schwester **Friederike Pfautsch** geb. Schreiber im 36. Lebensjahre zu sich. Sie folgte ihren beiden vorausgegangenen Kindern nach. **Dr. med. Joachim Pfautsch, Ursula, Albrecht, Eberhard, Joachim, Friederike, D. A. W. Schreiber, Missionsdirektor, Pastor Pfautsch und Frau, Marianne Schreiber, Werner Schreiber, cand. med.** Ludwigslust i. Meckl., Bremen, 16. Nov. 1936. Beerdigung am 18. November, 15 Uhr.

Familien-Anzeigen finden in der Bremer Zeitung die größte Beachtung

Laden-Einrichtungen Speise-Aufzüge fertigt als Spezialität **Richard Herrmann** Baumstraße 57 Fernruf 83541 Werkstatt für sämtliche Tischler-Arbeiten

Amtliche Bekanntmachungen

Die Urlisten für die Schöffen- und Geschworenenwahl im Bezirke der Stadt Bremen liegen vom 17. bis 24. November 1936 an den Wochentagen von 8—13 Uhr im Stadthaus, Zimmer Nr. 3, aus. Gegen die Richtigkeit und Vollständigkeit der Urlisten kann innerhalb der Auslegungsfrist im Auslegungsraum schriftlich oder mündlich Einspruch erhoben werden.

Vegesack, den 14. November 1936. **Der Bürgermeister.** Westphal.

STAATSTHEATER

Heute, 19.30 Uhr, Vorst. f. d. NS.-Kulturgem. Abt. A 4 „Egmont"
Di., 29. Uhr, St.-Abn. A. Vorst.-Gr. E **Maria Stuart** Von Friedrich von Schiller
Mi. (Aus- und Beitag) 19.30 Uhr, Abt.-Gr. B **In neuer Einstudierung! Rienzi der Letzte der Tribunen** Große Oper von Richard Wagner

Schauspielhaus

Heute, Montag, 8, Ende 10.15 7. Deutsche Bühne **Der Riesenerfolg Die Flucht vor dem Reichtum**
Dienstag: 7. So.-Di. **Der rauschende, jubelnde Erfolg Die Flucht vor dem Reichtum**
Mittwoch: 7. Ka.-Mi. **Doppelgastspiel Franziska Kinz — Elisa Tuerschmann Maria Stuart**
Donnerstag: 7. So.-Do. **Doppelgastspiel Franziska Kinz — Elisa Tuerschmann Maria Stuart**
Freitag. Serie G/7 **Doppelgastspiel Franziska Kinz — Elisa Tuerschmann Maria Stuart**

Rath's-Café Oberneuland **Die gemütliche Diele**

Achtung! Achtung!

Tannenbaum-Klein- u. Großhändler von Bremen, Vegesack und Hemelingen

Versammlung

am Dienstag, dem 17. November 1936, 20 Uhr bei F. Voß, Wachtstraße • Anträge auf Erteilung von Schlußscheinen sind dort einzureichen.

Wirtschaftsgruppe Ambulantes Gewerbe W. Ullrich, J. A. des Bezirksbeauftragten.

Zu dick? Reda-Schlank Reformh. Ahlhorn Wegesende 34 u. Westerstraße 77.

Felle aller Art kauft Franz A. Lange Landwehrstraße 146

Bitte merken Sie sich: Ständig Orden Abzeichen, Altmaterial, Rohprodukten usw. werden von Brieg & Wessel Nachf. Seewenjeltstraße 77 Telefon 812 91 ohne Umwege der deutschen Wirtschaft zugeleitet

Bruno Mulde Stempel Wesendende 18/19 BREMEN — Bruno Mulde Schilder Wesendende 18/19 BREMEN — Bruno Mulde Abzeichen Wesendende 18/19 BREMEN — Bruno Mulde Orden Wesendende 18/19

Barre, die kl. Wäscherei, der Sie Vertrauen schenken können. **Barre,** Sophienstraße 3 Ruf 4 22 21

Stempel Schilder Orden Gravierg. Abzeichen **Stempel-Müller** Katharinenstraße 29 Ruf 25 878

Briefmarken Ankauf, Verkauf **A. Heine & Co.** Besselstr. 56

Kunststuch-Stopferei Bultmann, Weberstraße 10

Gummimänt.-Repar. Kölner Straße 4

Heilkräuter Drogerie Braune Herbststr. 115B (im Findorff)

Verkauf

Kleidung

Vorschriftsmäßige HJ.-Jacken Gustav H. Wirtz Bremen-Laden Hutfiltersstr. 18

Geschäftsbücher für Handel und Gewerbe, viele Sorten am Lager, Durchschreibe-Buchführungen **DANIEL SCHAD, Langenstr. 30**

Winter-Loden-Regenmäntel Großes Lager! Kleine Preise! **H. EHM,** Kölner Straße 4

Möbel

Buffetts Tische, Stühle. Große Auswahl. H. Dost, Hansastraße 148

Neue u. gebr. Gitz., Kü.-Schlz., Schrbt. b.-½-tür., Jagdteri. Mbb. Neumüchüssel Osterkorbeinweg 4 Sofas u. Sess. Couches in groß. Auswahl! H. Dost, Tapezierer Hansastraße 148

Maschinen

Vesta-Pfaff-Nähmaschinen Klapproth Albrechtstr. 30-31

Hausgerät

Teppich-Diersch Landwehrstr. 170

Musik

Radio, Nachbarn, Geige, Mand., Harbar bill., w. Teilz. Neu Creola-Pl. 1.50

Die Bremer Kleinanzeigen helfen kaufen und verkaufen.

Motorradmarkt

Verkauf

RM 290.– NSU Motorfahrräder Motorrad-Meier Barnstr. 65

200 ccm NSU Block-4-Gang-Getriebe Modell 1937 nur RM 540.– Motorrad-Meier Barnstr. 65

Windrose 576 **Winterhilfswerk**

Wichtig ist, daß man die Kinder abhält, die Bläschen aufzukratzen, damit es keine Eiterung gibt. Eine besondere Behandlung ist im allgemeinen nicht nötig. Ein paar Tage Bettruhe ist angezeigt. Gegen das lästige Jucken kann man am besten Puder verwenden. Baden der Kinder erst, wenn die Bläschen alle eingetrocknet sind. Man lasse die Kinder erst dann wieder die Schule oder den Kindergarten besuchen, wenn die Krusten abgefallen sind.

Windrose, Vorrichtung zur genauen Feststellung der Windrichtung auf einer Scheibe, die durch 32 Striche eingeteilt ist.

Windspiel, kleiner, sehr zierlicher glatthaariger Windhund.

Winkelmaß, zwei rechtwinklig zusammengefügte Lineale, die als Hilfsmittel bei geometrischen Zeichnungen verwendet werden.

Winnibald, männl. Vorname germ. Herkunft mit der Bedeutung „der kühne Freund".

Winterbekleidung muß warm aber zweckmäßig sein. Die besten Dienste tut Wolle, die man als Unterwäsche, Weste, Pullover usw. tragen kann. Im geheizten Raum legt man allzu warme Kleidungsstücke ab, damit beim Verlassen des Hauses der Gegensatz nicht zu groß ist. Das beste Schutzmittel gegen Erkältungen sind, trockene, warme Füße. Deshalb soll man auf wasserdichtes Schuhzeug achten und notfalls Ueberschuhe tragen.

Winterfütterung der Vögel ist für den Gartenliebhaber eine Selbstverständlichkeit. Man gebe geeignetes Trockenfutter, ölhaltige Samen (Sonnenblumenkerne, Nüsse, Mohn, Hanf, Hirse usw.), getrocknete Beeren (Holunder, Ebereschen), Speck und Fett. Futter in geeigneten Futtergeräten reichen, vor verderblicher Nässe und unerwünschten Fressern schützen (Spatzen). Für Meisen Fleischknochen od. Speckschwarten aufhängen. Futterringe, -glocken, -ballen u. „Antispatzgeräte" zurechtzimmern oder käuflich erwerben, die, auch am Fenster befestigt, ein freudebringendes Beobachtungsbild geben. Kinder sollen Futterbäume errichten: über eine Stange (z. B. unnütz gewordener Weihnachtsbaum) erwärmtes und mit Samenkörnern vermischtes Fett gießen und aufstellen. Die W. soll möglichst tagtäglich erfolgen, da dieses nach der langen, kalten Nacht sehr nötig ist. Vögel und Futter gegen Katzen durch Anbringen des „Katzenschrecks" schützen. Unsere Gartenvögel danken unsere Sorgen für sie durch fröhlichen Sommergesang und Vertilgung der Gartenschädlinge.

Wintergarten, Aufbewahrort für kältempfindliche Pflanzen. Deshalb Doppelfenster und Warmwasserheizung. Wenn zentralgeheizt: Wasserverdunster aufstellen. Gegen zu prallen Sonne Schutz der Pflanzen durch Rollläden. Strohmatten lassen als Teppiche, da letztere durch feuchte Luft leiden.

Winterhilfswerk, das Opferwerk des deutschen Volkes im Kampf

Dieses Blatt ist zum Einheften in das Nachschlagebuch „WWW" bestimmt. — „WWW"-Ordner werden neuen Bezirkern auf Wunsch jederzeit nachgeliefert, begleichen alle bisher erschienenen Seiten.

Merke ein's **und das ist wichtig** MÖBEL-THÄTE immer richtig!

SPORT DER BZ

Deutschland spielt unentschieden gegen Italien

Nach prächtigem Kampf ein 2:2 gegen den Weltmeister / Ein großes Länderspiel / 100 000 im Olympia-Stadion

Ein schöner frischer Novembertag war angebrochen. Die Sonne hatte siegreich den Kampf mit dem grauen Dunst bestanden. Um die Mittagsstunden war der Himmel blau und hell. Zwar lugte der hell glänzende Sonnenball nur hin und wieder durch den Wolkenvorhang, aber dieser stand hoch am Himmel und der Vorbote dieses guten Wetters war gesichert. Die Besucher des Länderspiels hatten sich zeitig auf den Anmarsch gemacht. Die Verkehrsmittel lösten ihre schwere Aufgabe der Beförderung der Massen zum Stadion wieder in der schon von den Olympischen Spielen her gewohnten mustergültigen Art. Weder auf der Untergrundbahn, noch bei den Omnibussen, noch bei der Straßenbahn traten irgendwelche Stockungen ein. Zug um Zug rollte auf den fahnengeschmückten Bahnhöfen ein, und endlos war die Schlange der Menschen, die über dem olympischen Baron-de-Coubertin-Platz den Eingängen des Stadions zuströmten.

Rings auf dem steinernen Wall, wo im August die Fahnen von 50 Nationen flatterten, reihte sich Hakenkreuzflagge an Hakenkreuzflagge und auf dem Dach der Haupttribüne und der entgegengesetzten Seite flatterten im frischen Südwestwind die sechs Fahnen mit den Hoheitszeichen Italiens, Deutschlands, sowie Schwedens zu Ehren des schwedischen Schiedsrichters Eklöow.

Als kurz vor 12 Uhr die Tore des Stadions geöffnet wurden, ergoß sich der Strom der schon ungeduldig wartenden Menge in den noch in ehrenem Schweigen liegenden Riesenbau, der in seiner schlichten Schönheit immer wieder von neuem den Blick gefangennimmt. Am frühesten waren die Inhaber der Stehplatzkarten aufgestanden, um sich die beste Sicht zu ermöglichen. So waren auch der obere Rang in schwindelnder Höhe, ferner die Blocks an der Anzeigetafel und zu beiden Seiten des Marathontores sowie am unteren inneren Umlaufring am schnellsten gefüllt. Eine halbe Stunde vor Beginn schon war das riesige Oval mit Menschen, die entsprechend der Jahreszeit in dunkler Kleidung dem ganzen eine etwas herbe Stimmung gaben, gefüllt. Aber wenn hin und wieder ein Sonnenstrahl über das Stadion huschte, so leuchtete ein Bild grandioser Schönheit auf. Scharf abgegrenzt das braune Band der schlafenden Laufbahn, die das Viereck des Spielfeldes mit seinem satten grünen Rasen einschließt. Gegenüber der Ehrentribüne kennzeichnen braune Blocks, daß die vom Reichssportführer eingeladenen Sieger des Gepäckmarsches der SA.-Stürme ihre Ehrenplätze eingenommen haben. Für Unterhaltung sorgt der Musikzug der Leibstandarte Adolf Hitlers. Die Stimmung der Hunderttausend war schon lange vor Beginn des Spiels auf dem Höhepunkt. Schon während des Vorkampfes der Jugend Berliner Vereine ertönten die mitgebrachten Autohupen und Kuhglocken. Eine Gruppe westdeutscher Schlachtenbummler hatte sich mit schwarzen Backenbärten eingefunden. 10 Minuten vor Spielbeginn erhoben sich zu Ehren der Opfer der „Iris" die Hunderttausend von ihren Plätzen und gedachten schweigend mit erhobenem Arm der Helden der deutschen Seefahrt.

In der Ehrenloge sah man Reichsminister Dr. Goebbels, den Reichspressechef der NSDAP. Dr. Dietrich, die Staatssekretäre Pfundtner und Ohnesorge, den Stabschef der SA. Luze, Reichsjugendführer Baldur von Schirach, viele hohe SA.-, SS.- und NSKK.-Führer, den italienischen Botschafter Attolico und zahlreiche Mitglieder des diplomatischen Korps und selbstverständlich die Sportführer beider Nationen, an ihrer Spitze Reichssportführer von Tschammer und Osten und General Vaccaro, der Präsident des italienischen Olympischen Komitees und zugleich des italienischen Fußballverbandes.

Spielfilm am laufenden Band

Ungeheuer ist die Spannung, als der Lautsprecher noch einmal die beiden Mannschaften bekanntgibt. Pünktlich um 14.15 Uhr betreten die Italiener, geführt von dem Standardverteidiger Allemandi, das Spielfeld, gleich hinterher die deutsche Mannschaft mit Szepan an der Spitze. Die italienische Nationalhymnen, der Königsmarsch und die Giovinezza, klingen auf, abgelöst vom Deutschland- und Horst-Wessel-Lied. Eklöow ruft Allemandi und Szepan zur Wahl. Der Italiener gewinnt und wählt den scharfen Seitenwind zum Bundesgenossen. Italiens Elf, in weißer Hose und azurblauem Hemd, und die deutsche Vertretung mit schwarzer Hose und weißem Hemd mit rotem Kragen stellen sich in folgender Aufstellung zum Kampf:

Deutschland:

Jakob
Münzenberg Munkert
Janes Goldbrunner Kitzinger
Elbern Gellesch Siffling Szepan Urban
*
Colaussi Ferrari Piola Peronzolo Pasinati
Barglien II Andreolo Serantoni
Allemandi Monzeglio
Olivieri

Italien:

Beim Anstoß der deutschen Mannschaft geht der Ball bald ins Aus. Allen Spielern merkt man deutlich die Befangenheit an, hat doch selten einer von ihnen vor einer so großen Zuschauermenge gespielt, die unbestritten, mit Ausnahme der Olympischen Spiele, kontinentalen Rekord darstellt.

Nach drei Minuten 1:0 für Italien

Goldbrunner ist im Kampf mit dem leichten, aber so schnellen italienischen Rechtsaußen Pasinati, der lauber zur Mitte flankt. Jakob stürzt heraus, während beide Verteidiger nicht in den leeren Raum zurückkommen. Der italienische Linksaußen Colaussi ist zur Stelle und sein Kopfball geht ins ungeschützte deutsche Tor. Groß ist der Jubel der italienischen Kolonie, die sich, obwohl zahlenmäßig gering, mit einem ungeheuren Stimmenaufwand bemerkbar macht. Jakobs Abstöße erregen Bewunderung und jeder Stoß wird von einem donnernden „Hau-Ruck" begleitet. Aber vorerst ist das Spiel der deutschen Elf nicht begeisternd. Elbern erzwingt einen Eckball, der jedoch nichts einbringt. Im Anschluß daran bietet sich der deutschen Mannschaft eine Gelegenheit, als Szepan einen scharfen Schuß los läßt und Olivieri den Ball nur abschlagen kann, doch Elberns Nachschuß geht drüber weg. Eine weitere Chance geht verloren, als Urban im entscheidenden Moment unterlaufen wird. Dann kommen die Italiener stark auf. Die beiden Flügel Colaussi und Pasinati werden vom Innensturm und den Läufern gut bedient und kommen immer wieder durch. Kitzinger verschuldet nach zehn Minuten eine Ecke. Eine Weile spielt sich der Kampf fast ausschließlich im deutschen Strafraum ab, zumal die Verteidigung gegen die schnellen und leichten italienischen Stürmer steif wirkt, doch im letzten Augenblick ist immer wieder Jakob zur Stelle. So verläuft das Spiel weiter. Der deutsche Sturm kommt nicht in Fahrt. Das Abspiel ist übertrieben, der Ball wird zu oft zurückgegeben, so daß die Italiener die Deckung verstärken können. Olivieri ist eine ganze Zeitlang unbeschäftigt.

Dagegen muß Jakob immer öfter in Aktion treten. So kommen die Italiener zu 2., 3. und 4. Ecke. Die deutsche Mannschaft kann von Glück sagen, daß sie in dieser schweren Zeit keine weiteren Treffer in Kauf nehmen muß.

Die Wendung zum Guten

Plötzlich ist die deutsche Mannschaft da. Bei einem gefährlichen schönen Angriff von rechts kommt der Ball zu Gellesch. Dieser gibt zu Szepan, von wo der Ball weiterläuft zu Siffling und dieser braucht nur mit dem Fuße die Spielinie zu verlängern und schon landet der Ball in der von Olivieri nicht geschützten Ecke.

Der Ausgleich ist da!

Er hat unserer Elf Mut gemacht. Die Zuschauer jubeln und lassen brausende Anfeuerungsrufe über das Feld erschallen. Bei einem dieser jetzt wuchtig nach vorn getragenen Vorstöße wird Urban von Monzeglio klar im Strafraum gelegt, jedoch vermeidet Eklöow die harte Elmeterentscheidung und legt den Ball an der Strafraumgrenze nieder, so daß die Gefahr noch einmal abgewehrt ist. In der 39. Minute fängt Kitzinger im Mittelfeld eine Vorlage Andreoles ab. Der Schweinfurter läuft einige Schritte und legt Siffling, der endlich einmal in Stellung gelaufen ist, gut vor. Der Mannheimer schießt und unhaltbar zappelt das runde Leder in der linken unteren Torecke der Italiener. Der Jubel der Massen ist kaum zu beschreiben. Noch hat sich der Beifall nicht gelegt, da drängen die Italiener schon zum Ausgleich. Aber der lange Regensburger Riese im Tor wehrt alle Angriffe ab und auch die 5. und 6. Ecke bringt den Gästen nichts ein. Trotz dieser Offensive der Azzurris ist unser Sturm keineswegs ins Hintertreffen geraten und zeitweise wird Italien sogar in seine eigene Hälfte zurückgedrängt und muß die Verteidigung verstärken. In der 45. Minute kommt Colaussi nochmals gut durch, erzwingt aber nur eine Ecke, die Jakob abfängt.

Deutschland führt bei der Pause mit 2:1

Das Eckenverhältnis lautet 7:1 für Italien.

Der Kampf nach der Pause

In der kurzen Pause zwischen den beiden Spielhälften erscheint, von der Menge lebhaft begrüßt, Reichspropagandaminister Dr. Goebbels. Das Spiel wird mit Italiens Anstoß fortgesetzt, und gleich der Beginn läßt erkennen, daß jetzt der Kampf härter geführt wird. Die Italiener sind wie zu Anfang äußerst schnell. Zunächst tragen aber unsere Stürmer einige recht gute Angriffe vor. Gellesch flankt zu Siffling, und Urban steht ungedeckt, kommt aber nicht schnell genug an den Ball heran, so daß diese Gelegenheit verpaßt ist.

Dann sind die Italiener wieder an der Reihe. In unserer Spielhälfte führt Piola einen Strafstoß aus, der Ball kommt zu Colaussi, von diesem an Ferrari, und aus kurzer Entfernung knallt er mit wuchtigem Schuß auf das deutsche Tor. Unter dem sich werfenden Jakob hindurch entwischt der Ball über die Torlinie. In der 51. Minute hat somit Italien ausgeglichen. Das Spiel steht 2:2. Ungeachtet dieses Erfolges läuft jetzt das Spiel unserer Mannschaft ausgezeichnet; besonders die Stürmer sind glänzend in Fahrt und passen genau und flink und setzen sich eine Zeitlang in der Hälfte der Italiener fest. So kommt es auch zur zweiten Ecke, die allerdings abgewehrt wird, und ebenso ergeht es einem guten Flankenschuß von Siffling. Gleich darauf ist die dritte Ecke für Deutschland fällig. Dann aber passiert eine Zeitlang nichts vor dem Tor der Italiener. Vielmehr sind es die Azzurris, die threiseits heftige Attacken gegen Jakob hin vortragen. Bei einem solchen Vorstoß fand uns das Glück zur Seite, als der Flankenball das nach rechts laufenden Piola, den sogar Jakob verpaßt, am Tor vorbeirollt, ohne daß ein Gegner zur Stelle ist. Italien aber kommt schon zur 8. Ecke. Immer wieder ist es der Halblinke Ferrari, der unermüdlich rackert und die deutsche Abwehr nicht einen Augenblick zu Atem kommen läßt. Die blauen Verteidiger sind fast bis zur Mittellinie aufgerückt. So geht der Kampf bis zur 75. Minute weiter und erst nach dieser Zeit können sich die Unserigen etwas Luft schaffen. Nach schönem Zuspiel von Janes zu Urban und von diesem zu Siffling kommt der deutsche Mittelstürmer zum Schuß, der aber ebenfalls eine Beute Olivieris wird. Ein weiterer Angriff, vorgetragen von Urban, endet mit einem Zusammenprall Elberns, der inzwischen das Leder bekommen hat, mit dem italienischen Torwart. Beide kommen zu Fall, und der Schiedsrichter erkennt auf einen Freistoß für Italien. Die letzten Minuten stehen noch einmal ganz im Zeichen der Italiener. In einem großartigen Endspurt versuchen die Azzurris, noch wenige Minuten vor dem Schlußpiff den Sieg an ihre Fersen zu heften, doch ihr Beginnen ist vergeblich, zumal vor dem Tor der Druck nicht so stark ist, daß ein Erfolg tatsächlich in greifbare Nähe gerückt wäre. Zudem ist unser Schlußdreieck Jakob, Munkert und Münzenberg voll auf dem Posten und als Eklöow den Kampf abpfeift, bleibt es beim 2:2.

Kurzer kritischer Überblick

2:2 endete der prächtige Kampf, in dem die deutsche Mannschaft bei der Halbzeit noch mit 2:1 in Führung lag. Vom ersten Augenblick an beherrschten die Italiener mit ihren wuchtigen, ungemein schnellen und von großer technischer Sicherheit getragenen Angriffen das Feld. Der erste Erfolg der Azzurris, der bereits drei Minuten nach Spielbeginn fiel, richtete einige Verwirrung in den deutschen Reihen an, und erst eine Viertelstunde vor der Pause wendete sich das Blatt. Im gleichen Maße, wie vorher Italien, stellte sich nun die deutsche Elf als die bessere heraus. Siffling war es, der mit zwei herrlichen Toren das 0:1 in ein 2:1 verwandelte. Selten noch entwickelte sich, vom fußballsportlichen Standpunkt aus gesehen, ein an technisch schönen Momenten derart reichhaltiges Treffen zwischen zwei Nationalmannschaften. Es zerfiel in drei Abschnitte. Der erste war die klare Ueberlegenheit der Italiener, die bis zur 35. Minute andauerte, raumgreifendes Flügelspiel, wuchtige Angriffe und eine schier unbezwingliche Kampfkraft im Verein mit der übergroßen Schnelligkeit, Entschlossenheit im Strafraum und eine gediegene Hintermannschaft gaben ihr das Gepräge.

Ebenso eindeutig war der Vorteil der deutschen Mannschaft im zweiten Abschnitt, der sich von der 35. Minute bis zur 20. Minute nach der Pause hinzog. Vielleicht darf man der jetzt führenden Elf sogar das Zeugnis der größeren Gefährlichkeit ausstellen. Das hervorstechendste Merkmal war, wie Goßbrunner den schußgewaltigen Mittelstürmer Piola kaltstellte. Die Schwäche im Sturm war hier überwunden, und im gleichen Ausmaß gewann auch die Hintermannschaft an Sicherheit. Die letzte und dritte Spielperiode brachte ein durchweg offenes Spiel zweier leicht ermüdeter Mannschaften.

Im Zeichen Andreolos

Die italienische Mannschaft setzte sich aus Spielern zusammen, die durchweg etwas kleiner waren als ihre Gegner. Aber doch waren sie, ihrem südlichen Temperament, ihrer Schnellkraft entsprechend im Kopfballspiel eine Klasse für sich. Nur so war es möglich, daß die Flügelvorlagen meist hoch gegeben werden konnten. Verblüffend war der entschlossene Einsatz im Rahmkampf. Andreolo war der Punkt, von dem aus sich das raumgreifende, betont hohe Flügelspiel als erfolgreichste Waffe entwickelte. Seine Vorlagen nutzten die beiden Außen Pasinati und Colaussi zu jener ersten Drangperiode aus. Beide waren klein und flink, so daß die wuchtigen deutschen Verteidiger einen schweren Stand hatten. Im Innensturm entwickelte sich Ferrari zur treibenden Kraft. Er war stets bemüht, den schußgewaltigen Piola zum vollen Einsatz zu bringen. Von den Außenläufern war Barglien II auf der linken Seite der erfolgreichere; er hatte auch die leichtere Arbeit gegen den schmächtigen Elbern. Schlagsicherheit kennzeichnete Monzeglio, und Allemandi, die Verteidiger. Ihre Abschläge waren weit, aber nicht immer genau. Olivieri arbeitete zuverlässig, an keinem der beiden Tore trägt er auch nur die geringste Schuld. Serantoni als rechter Läufer und Peraszolo auf halbrechts fügten sich dem Mannschaftsgebilde ein, ohne besonders aufzufallen.

Goldbrunner stellt Piola kalt

Nicht allzu glücklich war der Auftakt für den deutschen Sturm und die deutsche Verteidigung. Die Niedergeschlagenheit Münzenbergs bei dem ersten Tor wirkte sich noch einige Zeit aus, der Sturm schien verkrampft zu arbeiten, zu oft wurde in die Deckung hineingelaufen und ungenau zugespielt und geschossen. Das Ausgleichstor brachte den Umschwung. Eine Verwandlung vollzog sich zu kraftvoll wuchtigem und doch stets lockeren Spiel, das eine starke Aehnlichkeit mit dem Kampf in Glasgow aufwies. Die W-Form war in ein mehr offenes Stellungssystem übergegangen und wieder fehlte die letzte Schwungkraft. In der Drangperiode waren Kitzinger und Janes die treibenden Kräfte. Immer wieder gaben sie den Ball nach vorn und zwangen die Italiener, eine acht Mann starke Verteidigung zu stellen. Kitzingers Spiel war für das Auge das erfolgreichere, Janes betätigte sich in erster Linie als Aufbauspieler. Goldbrunners Größe aber war, wie er Piola geradezu kaltstellte, auf den Ferrari sein Spiel zuschnitt. Der beste Mann im Sturm war Gellesch, ein Meister der Technik und des Zuspiels. Elbern und Urban gefielen durch schnelle Flankenläufe, hatten aber körperlich gegen die energische italienische Stoßwehr Nachteile. Der deutsche Mannschaftsführer Szepan hinterließ nicht den Eindruck von Prag, nicht zuletzt deshalb, weil ihm die schnellen Italiener etwas weniger lagen. Vorbildlich seine Ballbehandlung und Zuspiel. Da, wo Siffling mit dem Ball „spielen" konnte, kamen seine technischen Fähigkeiten klar zum Ausdruck; sein Verdienst war es, in der Drangperiode mit zwei schönen Toren für uns den äußeren Erfolg dieses Kampfes sichergestellt zu haben. Jakob holte sich durch entschlossenes Dazwischenfahren in den Eckball-Szenen großen Beifall, hielt auch sonst wirklich meisterhaft, war aber am zweiten Tor der Italiener nicht schuldlos. Die deutsche Verteidigung wurde nach der ersten halben Stunde zusehends sicherer, erreichte aber nicht ihre Form von Prag und Glasgow.

Fußballsport des Sonntags

Länderspiel

Deutschland — Italien 2:2 (2:1).

Gauliga Niedersachsen

Werder-Bremen — Hannover 96 2:1.
Arminia-Hannover — Eintracht-Braunschw. 3:2.
1911 Algermissen — VfB. Peine 0:0.
Borussia-Harburg — 05 Göttingen 5:0.

Bezirksklasse Bremen-Nord

MSV. Sportfr.-Oldenb'g — VfL.-Oldenb'g 1:2.
ASV.-Blumenthal — VfL.-Oldenburg 2:1.
Bremer Sportfreunde — Germania-Leer 2:5.

1. Bremer Kreisklasse

Eintracht — Vegesack 4:0.
Sportfr.-Hemelingen — Tv. Brema 2:0.

Werder-Bremen erringt die „Herbstmeisterschaft"

Der Niedersachsenmeister besiegt im entscheidenden Spiel 96 Hannover 2:1 — Auch Arminia siegreich

Im entscheidenden Spiel gegen Hannover 1896, das am Sonntag vor rund 8000 Zuschauern in der Bremer Kampfbahn vor sich ging, holte sich Werder Bremen mit einem knappen aber verdienten 2:1-Sieg den Titel eines Herbstmeisters in der Gauliga Niedersachsens. Arminia Hannover blieb nur um einen Punkt hinter Werder zurück, denn gegen Eintracht Braunschweig reichte es in Bischofshol zum knappen 3:2-Erfolg, nachdem Eintracht bei der Pause mit 2:1 in Führung gelegen hatte. Algermissen 1911 erreichte auf eigenem Platz auch gegen den VfB. Peine nur ein Unentschieden, die Begegnung endete torlos und brachte beiden Mannschaften einen Punkt ein. Borussia Harburg dagegen überfuhr auf eigenem Platz den Neuling 05 Göttingen klar mit 5:0 (3:0).

Eine wirkliche Kampfszene vor der Strafraumgrenze der 96er. Aufn.: Bors

Ein harterkämpfter Sieg

Werder — 96 Hannover 2:1 (0:0)

Das letzte Punktspiel im ersten Durchgang der Meisterschaftsserie 1936/37 im niedersächsischen Fußballgau gestaltete der Meisterschaftsverteidiger, SV. Werder, gegen seinen alten Widersacher, den Hannoverschen Sportverein von 1896, mit 2:1 Toren wenn zwar auch knapp, so aber doch verdient siegreich. Mit Rücksicht auf dieses wichtigste Spiel im niedersächsischen Fußballprogramm fanden in Bremen weiter keine Begegnungen von besonderer Bedeutung statt. Die Folge davon war ein sehr guter Besuch in der herrlichen Bremer Kampfbahn. Das vorteilhafte Herbstwetter tat sein übriges, daß die Stimmung bei den Zuschauern beim vornherein denkbar günstig war. Wohl wird die Uebertragung des Länderkampfes Italien—Deutschland manche Fußballanhänger vom Besuch abgehalten haben; aber wenn trotzdem noch über 8100 Karten verkauft worden sind, so spricht das dafür, daß der König Fußball immer noch wieder die Massen wie ein Magnet anzuziehen versteht.

Die Hannoveraner waren gezwungen, im letzten Augenblick doch noch eine Mannschaftsumstellung vorzunehmen. Für den als rechten Verteidiger vorgesehenen Sievert II, der als Mittelläufer eingesetzt wurde, spielte Maier und Deite I, der als Mittelläufer vorgesehen war, übernahm die Sturmführung. Ihm zur Linken trat Sievert I an, der ursprünglich die Führung der Fünferreihe übernehmen sollte, da Meng II wegen seiner kürzlich erlittenen Verletzung nicht spielen konnte. Die stärkste Waffe der Hannoveraner war unbedingt das Verteidigungsdreieck und auch die Läuferreihe konnte gefallen, während der Sturm recht oft manchen Wunsch offen ließ.

Die größte Stütze hatten die Hannoveraner in dem Mittelläufer Sievert II, der überall die größten Gefahren beseitigte. Er war der gegebene dritte Verteidiger, an deren Zerstörungsarbeit durchweg jeder Angriff der Bremer scheiterte. Pröger im Heiligtum der Gäste leistete ebenfalls gute Arbeit. An den beiden Werdertoren war er schuldlos; denn zu halten gab es dabei nichts. Das ausgesprochene Defensivspiel der Hannoveraner, an dem das Angriffsspiel der Werderaner zumeist scheiterte, brachte wohl einige Male Blitzschnelle und gefährliche Augenblicke mit klaren Torgelegenheiten vor dem Werdertor; aber zum Siege konnte es nicht führen, zumal Werder diese Spielweise im zweiten Durchgang durchschaut hatte; jedenfalls gestaltete Hannovers Verteidigungstaktik den Ausgang des Treffens nur zu dem zahlenmäßig niedrigen Sieg der Bremer.

Bei dem Niedersachsenmeister machte sich das Fehlen des bewährten Rechtsaußen sehr bemerkbar. Ziollewitz, zusammen mit Maier bildeten in den bisherigen Spielen immer die gefährlichste Angriffswaffe. So aber mußten die Angriffe durchweg immer vom linken Flügel eingeleitet werden. Diese zerschellten dann aber meistens an der vorzüglichen Deckungsarbeit der Hannoveraner. Wohl wartete der für Ziollewitz eingesetzte Mahlstedt mit mehreren Vorschüssen aus allen möglichen Lagen auf; aber den wieselschnellen Außenstürmer Ziollewitz, der alles im schnellen Lauf zu überspurten versteht, vermag er doch bei weitem nicht zu ersetzen. Ueberhaupt hatte die Fünferreihe der Grünweißen große Mühe, um sich bei dem starken Verteidigungsbollwerk der Hannoveraner durchzusetzen. In der ersten Halbzeit mit dem Wind im Rücken, konnte die Läuferreihe gar nicht zu einer richtigen Aufbauarbeit gelangen. Erst nach der Pause fand sich diese und versorgte ihren Sturm mit zweckmäßigen Vorlagen, wobei das Bild vorteilhafter wurde. In der Verteidigung der Grünweißen klappte es wieder sehr gut. Allerdings rückten Hundt und Freytag zeitweilig zu weit auf, wodurch auch der letzte Treffer der Hannoveraner entstand. Sonst aber verstanden sie es meisterhaft, die beiden Außenstürmer immer wieder im richtigen Augenblick zu stoppen.

Als Führer ihrer Mannschaften stellten sich Brinkmann und Freytag dem Schiedsrichter Krenenborg-Weservlünde zur Verfügung. Der Werderverteiler bekommt die Wahl; Freytag entscheidet sich mit dem Wind als Kampfgenossen. Hiernach stellen sich die gegnerischen Mannschaften dem Unparteiischen in folgender Aufstellung:

Hannover 96: Pröger
Maier Petzold
Brinkmann Sievert II Pfingsten
Malecki Deite II Deite I Sievert I Meng III
*
Heidemann Freye Wittenbecher Maier Mahlstedt
Tibulsky Stürmer Frank
Freytag Hundt

Werder Bremen: Zierfuß

Obwohl die Hannoveraner mit dem Anstoß beginnen, tragen sich die ersten Minuten vollkommen in der Spielhälfte der Gäste ab. Ein warauf ein kurz Minuten verhängter Strafstoß für Werder wird von Tibulsky schön hoch vorgelegt, warauf ein exaktes Zusammenspiel Wittenbecher—Maier—Mahlstedt eine brenzliche Situation aufkommen läßt; aber Maiers Schuß verfehlt sein Ziel. Den zweiten Strafstoß knallt Frank gegen die verteidigende Mauer der 96er. Wieder kommen Mahlstedt und Maier im schönen Zusammenspiel vor das Tor der Weinroten. Diesmal ist es Freye, der die Vorlage nicht nutzbringend anbringen kann. Einen Paßball von Wittenbecher zu dem frei stehenden Heidemann, kann dieser auch nur über die Latte knallen. So dittieren die Grünweißen vollkommen das Spiel, bis der linke Flügel durchbricht; aber in überzeugender Art defektigt Hundt die Gefahr. Wieder vor dem 96er Tor sagt Mahlstedt den Ball hoch über die Querlatte, anstatt ihn an seine beiden freistehenden Nebenleute zu spielen. Freyes Ecke faustet Pröger in das Spielfeld und Mahlstedts darauffolgender Schuß geht knapp über das linke Dreieck. Frank und

Tabelle der Gauligaspiele

Reihenfolge	Vereine	SV. Werder Bremen	Arminia Hannover	Borussia Harburg	Hannover 96	VfB. Peine	Eintracht Braunschw.	Wilhelmsburg 09	Algermissen	Rasensport Harburg	Göttingen 05	Punkte +	Punkte −	Tore	Spieltag
1.	SV. Werder Bremen		6:2	4:5	2:1	4:0	3:2	7:2	0:0	6:1	1:0	15	3	33:13	9
2.	Arminia Hannover	2:6		0:2	3:1	1:0	3:2	6:1	2:0	3:1	1:0	14	4	21:13	9
3.	Borussia-Harburg	5:4	2:0		3:5	1:3	1:1	0:0	2:2	2:1	5:0	11	7	21:16	9
4.	Hannover 96	1:2	1:3	5:3		0:1	3:1		2:2	6:0	5:1	9	7	23:18	8
5.	VfB. Peine	0:4	0:1	3:1	1:0		1:1		0:0		6:4	8	6	11:11	7
6.	Eintracht Braunschweig	2:3	2:3	1:1	1:3	1:1		5:1	4:3	1:3	8:0	8	10	25:18	9
7.	Wilhelmsburg 09	2:7	1:6	0:0			1:5		2:1	3:0	2:2	6	8	11:21	7
8.	SV. Algermissen 1911	0:0	0:2	2:2	2:2	0:0	3:4	1:2		2:1		6	10	10:13	8
9.	Rasensport Harburg	1:6	1:3	1:2	0:6		3:1	0:3	1:2		3:2	4	12	10:25	8
10.	Göttingen 05	0:1	0:1	0:5	1:5	4:6	0:8	2:2		2:3		1	15	9:51	8

Mahlstedts Schüsse werden von dem hannoverschen Torhüter gemeistert.

Den Wiederanstoß Werders nach der Pause fängt Hannover ab und schießt sich sofort vor das Tor der Bremer. Hier schießt Deike II knapp neben den Pfosten ins Aus. Zierfuß bekommt jetzt öfter Arbeit. Einmal knallen die beiden Verteidiger Hannovers böse bei einem Kopfball zusammen, so daß einer vorübergehend ausscheiden muß. Im Alleingang kommt Malecki gefährdrohend vor den Kasten Werders, aber der abgegebene Torschuß landet in Zierfuß Hände. Erst in der 20. Minute soll das erste Tor fallen, als Frank einen Weitschuß auf das Heiligtum knallt. Den abgewehrten Ball nehmen Frese-Maier im Zusammenspiel auf und der schwarzhaarige Maier ist der erfolgreiche Torschütze, worauf helle Begeisterung einsetzt. Minuten darauf wieder große Gefahr vor Hannovers Tor. Siewert II trägt eine harte Note in das Spiel, was dem ihm eine Verwarnung einbringt. Ueberhaupt nimmt das Treffen jetzt unnötig harte Formen an. Bei einem Kopfball geraten Frank und Deike I derart hart aneinander, daß der Sturmführer Hannovers mit einer blutenden Kopfverletzung ausscheiden muß und erst später mit verbundenem Kopf den Kampf wieder aufnimmt. Auch Bundt wird bei einer gleichartigen Situation am Kopf verletzt; er kann jedoch nach kurzem Ausscheiden weiterspielen. Die Begegnung wogt jetzt auf und ab. Mahlstedts Flanke schießt Heidemann hoch über die Latte. Eine schöne Flanke Wittenbechers köpft Frese dem Torhüter Pritzer genau in die Hände. Pech! Wieder ist es Wittenbecher, der von der äußersten linken Seite eine hohe Flanke zur Mitte gibt. Hier nimmt Maier den Ball geschickt mit dem Kopf auf und schon heißt das Torergebnis 2:0 für Werder! Der unverwüstliche Frese, so oft er auch immer mit dem Boden Bekanntschaft zu machen hat, ist immer wieder flott auf den Beinen, am Mann und am Ball. Das harte Spiel nimmt immer mehr zu, je mehr es sich dem Ende nähert. Hannovers Linksaußen Meng III erhält, allein in der Mitte stehend (Abseitsstellung?) den Ball zugespielt. Ohne gehindert zu werden, kommt er im Alleingang vor das Bremer Tor und kann hier aus etwa fünf Meter Entfernung, für Zierfuß unhaltbar, zum Tor einschießen. Zwar kommen gegen Schluß noch heiße Augenblicke vor Werders Tor und ein Ausgleich war schon für viele beängstigend; aber das Ende war zu nahe; aber und als die schlußgebietende Schiedsrichterpfeife ertönt, ist der Niedersachsenmeister auch inoffizieller Herbstmeister geworden. !!

So brenzlich sah es öfter vor dem Tor der 96er aus. Freyes scharfer Schuß wird von Pritzer unschädlich gemacht — Aufn.: Bors

Glücklicher Sieg Arminias

Arminia — Eintracht-Braunschweig 3:2

Zu dem Spiel Arminia gegen Eintracht-Braunschweig hatten sich nur rund 3000 Zuschauer nach Bischofshol den Weg gemacht, die in der ersten Halbzeit aus den Aengsten kaum herauskamen, da Eintracht die ersten fünfundvierzig Minuten den Kampf bitterte. Schon in der ersten Minute ging Eintracht durch Weingärtner in Führung, da die Arminia-Hintermannschaft von einem blitzschnellen Durchbruch der rechten Braunschweiger Angriffsseite überrascht wurde. Für die Folge erwiesen sich die beiden Hintermannschaften trotz starker Nervosität doch als stark genug, um die Angriffe der Sturmreihen zu stoppen. Arminia fand sich erst langsam, wurde dann aber von den Zuschauern lebhaft angefeuert und kam zu verschiedenen guten Angriffen. Die Braunschweiger Verteidigung war aber nur schwer zu überwinden und erst nach 20 Minuten glückte Borges nach einem Fehlschuß von Horenburg der Ausgleichstreffer. Die Braunschweiger hatten bis zur Pause mehr vom Spiel und holten durch einen Weitschuß Lachners nochmals die Führung heraus. Nach dem Wechsel kam Arminia wesentlich besser ins Spiel, doch wurde Fricke so gut bewacht, daß vorerst die Erfolge ausblieben. Nach 30 Minuten gab Schulz einen Hochball vor das Braunschweiger Tor, der ein Gewühl hervorrief. Aus einem Menschenknäuel heraus saß plötzlich der Ball zum 2:2-Ausgleich im Braunschweiger Tor. Schon wenige Minuten später fiel der entscheidende Treffer durch Schinkel, der von Fricke gut bedient wurde und unhaltbar einschießen konnte. Eintracht setzte noch einmal alles auf eine Karte, griff mit Macht an, konnte den Ausgleich aber nicht mehr erreichen. Die besten Mannschaftsteile waren jeweils die Hintermannschaft, dazu waren Lachner und Fricke die besten Leute in den Sturmreihen.

Ein mittelmäßiges Treffen

1911 Algermissen — VfB. Peine 0:0

Torlos trennten sich in Algermissen die 1911er und der VfB. Peine. Beide Mannschaften blieben in diesem Spiel deutlich hinter den sonst gewohnten Leistungen zurück, wenn auch die Platzherren teilweise leicht überlegen waren. Besonders enttäuschte die Peiner Elf, die durch die Pokalspiele stark mitgenommen zu sein scheint. Stabil war die Hintermannschaft mit Ehlers, Heitmann und Dollau, aber schon die Läuferreihe wies Schwächen auf, wie auch der Angriff keinen Zusammenhang aufwiesen. Mit Einzelleistungen, wie sie die Peiner Stürmer boten, war bei der starken Algermisser Deckung nichts zu erreichen. Kipar, der gefährlichste Mann der Peiner, wurde so gut gedeckt, daß er selbst keinen Einfluß auf die Gestaltung des Angriffs mehr hatte. Bei Algermissen suchte man das Heil in Umstellungen des Sturmes, der einmal von Lieke, dann wieder von Bettels IV oder von Deppe III geführt wurde. Später sah man sogar den Läufer Algermissen als Halbrechten im Angriff. Immer wieder wurden von den Algermissern gute Gelegenheiten herausgearbeitet, woran besonders die Läuferreihe beteiligt war, aber die Schüsse lagen durchweg zu hoch, wenn nicht schon vorher Heitmann oder Dollau aufgeräumt hatten. Eine zeitweilig aufkommende harte Note wurde von Jobst (Hannover 96) schnell unterdrückt. Gegen Schluß hatte Peine eine große Gelegenheit, aber Fischer zögerte mit dem Schuß und Beste konnte ihm noch rechtzeitig in die Parade fahren.

Trotz Siegs schlechte Leistungen

Borussia-Harburg — 05 Göttingen 5:0 (3:0)

Trotz des zahlenmäßig hohen Sieges muß man den Harburgern nachsagen, daß sie die mäßigste Partie der ganzen Serie geliefert haben. Ein besonderer Ausfall war der Sturm, der ohne jede Führung zu arbeiten hatte und die unglaublichsten Gelegenheiten ausließ. Die Göttinger waren technisch unfertig, feldlisch der Torhüter und der linke Läufer Henkel zeigten Leistungen, die gaulsgareif waren. Auch im Sturm der Gäste sah man nur mittelmäßige Leistungen, so daß Harburgs Hintermannschaft kaum schwere Arbeit zu leisten hatte. Mit einem temperamentvollen Spiel wartete Göttingen nur in den ersten fünfzehn Minuten auf. Beratsiso Hintermannschaft kam hier wiederholt in Bedrängnis, und auch Gehrke mußte verschiedentlich eingreifen. Dann nahm die Harburger Läuferreihe das Spiel in die Hand, Göttingen ließ mehr und mehr nach, und das Spiel wurde einseitig. Im Gefühl der großen Ueberlegenheit nahmen die Borussen schließlich den Kampf nicht mehr ernst und verfielen in Tändeleien. Nur drei Tore waren die Ausbeute bis zum Halbzeitpfiff die von W. Rappmann, H. Schwarz und Kiperow erzielt wurden. Einige Treffer mehr hätte Borussia hier schon erzielen können. Nach der Pause hatte Borussia den Kampf bis auf wenige Minuten gleichfalls vollkommen in der Hand, aber dennoch waren nur zwei Treffer von H. Schwarz und Täger der Ausbeute, weil jeder Stürmer auf eigene Faust losspielte und die meisten Einzelaktionen von den Göttingern unterbunden wurden. Winkler-Hannover hatte als Schiedsrichter sehr leichte Arbeit, und die 800 Zuschauer wurden von diesem Spiel der Einheimischen trotz des hohen Erfolges nicht zufriedengestellt.

Eindeutige Führung des ASV. Blumenthal

Unangenehme Ueberraschung für die Bremer Sportfreunde: 2:5-Niederlage in Leer

Nur drei Punktspiele fanden in der Bezirksklasse Bremen-Nord statt, da die Begegnungen zwischen VfB. Komet — Bremer SV. und Blauweiß-Gröpelingen — Sparta-Bremerhaven ausfielen. Für die Ueberraschung sorgten diesmal wieder die Bremer Sportfreunde, die sich in Leer von Germania mit 2:5 „einwickeln" ließen und dadurch erheblich an Boden verloren. Der VfB. Oldenburg lieferte in Blumenthal dem Tabellenführer einen harten Kampf, mußte aber doch eine knappe 1:2-Niederlage einstecken. Mit dem gleichen Ergebnis nahm der VfL. Oldenburg seinem Lokalrivalen MSV. Sportfreunde mehr die Punkte ab. Die Tabelle ergibt nun folgendes Bild:

	Spiele	Tore	Punkte
ASV. Blumenthal	9	23:10	16
FV. Woltmershausen	8	30:14	11
Sparta Bremerhaven	8	19:12	11
Bremer Sportfreunde	10	26:17	11
Bremer Sportverein	9	22:16	10
VfB. Komet Bremen	8	19:13	9
VfB. Oldenburg	9	14:21	8
Germania Leer	8	19:21	7
Blauweiß Gröpelingen	8	13:20	7
VfL. Oldenburg	10	19:21	7
SuS. Delmenhorst	8	15:28	3
Sportfr. Oldenburg	7	3:19	1

Blumenthals Siegeslauf ungehemmt

ASV. Blumenthal — VfB. Oldenburg 2:1 (1:1)

Die Blumenthaler, die nach einer siegreichen Beendigung dieses Spiels die Chance hatten, ganz nahe an die Herbstmeisterschaft heranzukommen, enttäuschten soll während des gesamten Kampfes, gewannen aber dennoch verdient. Offenbar hatten sie auch die Oldenburger auf Grund ihrer letzten eindeutigen Niederlagen ein wenig unterschätzt und daher waren sie auch reichlich erstaunt, nach etwa 14 Minuten Spielzeit plötzlich 0:1 hinzunehmen. Das war einzelstels der mangelnden Durchschlagskraft des Blumenthaler Angriffs und anderenteils dem hundertprozentigen Einsatz der Gäste zuzuschreiben, die auch weiterhin im Kampf um den Ball stets schneller waren. Wohl lagen die Blauroten durchaus mehr im Angriff, doch deckten die Oldenburger derart solgerichtig, daß trotz ganz sicherer Gelegenheit zählbare Erfolge vorerst ausblieben. Doch kurz vor dem Pausenpfiff blieb es Blumenthals Linksaußen, Schwarz II, vorbehalten, im Anschluß an eine Ecke durch unhaltbaren Schuß den Ausgleich zu erzielen. Auch im zweiten Durchgang blieb das Spielgeschehen reichlich farblos und man sahen sich beiderseits mit dem Unentschieden begnügen zu wollen. Nur in den letzten zehn Minuten zeigten die Platzbesitzer eine zielbewußtere und zweckmäßigere Kampfesweise und dadurch bekamen sie auffallend Oberwasser. Mittelstürmer Pola konnte dann auch unter Begleitung eines außerordentlich stürmischen, gewaltigen Jubels der Zuschauer durch Kopfball die Führung und damit den Sieg sicherstellen. Der Rest des Spieles stand dann durchweg im Zeichen der Blumenthaler, die durch diesen Sieg Aussichten auf den Herbstmeister geltend machen können. 26

Hiobsbotschaft aus Leer

Germania-Leer — Bremer Sportfreunde 5:2 (1:1)

Die Begegnung in Leer war stets schnell und fair. Die Bremer zeigten namentlich in der ersten Halbzeit das technisch reifere Spiel und waren dadurch leicht im Vorteil. Nach etwa 25 Minuten gelang den Sportfreunden der Führungstreffer, doch fiel bis zur Pause der Ausgleich. In der zweiten Halbzeit liegen die Bremer nach, während die Platzbesitzer mächtig aufkamen. In kurzen Abständen erzielten die Ostfriesen dann das 2., 3., 4. und 5. Tor, während es den Bremern nur noch gelang, durch einen Foulelfmeter den zweiten Treffer zu buchen.

VfL. besiegt Oldenburgs Soldaten

MSV. Sportfr. Oldenburg — VfL. Oldenburg 1:2 (1:0)

Die Soldaten hatten in diesem Spiel einige neue Leute zur Stelle, wodurch die Mannschaft an Spielstärke gewann. Was ihnen vielleicht dann fehlte noch und die fehlende technische Reife wurde durch Draufgängertum ersetzt, ohne daß jedoch Härten ins Spiel kamen. Die VfLer, die gleichfalls Ersatz eingestellt hatten, kamen vorerst nicht zum Zuge, da der gewaltige Einsatz der Soldaten alle Abwehrkräfte erforderte. Die Sportfreunde gingen denn auch in Führung, als Daun in der 20. Minute den Ball unhaltbar einschoß. Nach dem Wechsel stellte der VfL. um und nun klappte es im Angriff besser, so daß die Soldaten mehr und mehr überspielt wurden. Nach zehn Minuten erzielte Döhler den Ausgleich und nach weiteren fünfzehn Minuten stellte Hilken mit einem zweiten Treffer den Sieg sicher.

Rundgang durch die Bezirksklasse

In der Staffel Bremen-Süd sicherte sich nun der VfL. Osnabrück durch einen überlegenen 5:1 (2:0)-Sieg über Sportlo Nordhorn die Herbstmeisterschaft vor Rapid Osnabrück. Die Rapidler schafften gegen den VfL. Nordhorn auf fremdem Platz einen beachtlichen 2:0-Erfolg, der sie in der Tabelle vor Schinkel auf den zweiten Platz bringt. Schwarz-Weiß Lingenbrück unterlag überraschend gegen TuS. Weste mit 1:3 (0:2), während der Spielbereits 16 Osnabrück gegen 06 Osnabrück knapp 2:1 (0:1) in Front blieb.

In der Staffel Hannover-Nord standen sich Reichsbahn/Victoria Harburg und Teutonia Uelzen im Kampf um die Tabellenspitze gegenüber. Die Reichsbahn-Elf gewann knapp 1:0 (0:0) und übernahm damit die Führung. Normannia Harburg spielte in Rönneburg gegen Roland einen knappen 4:3-Sieg heraus, nachdem bei der Pause eine 3:1-Führung der Harburger einen höheren Sieg erwarten ließ.

In der Staffel Hannover-Süd machten die meisten Mannschaften von der Spielbereitung am letzten des Länderspiels Gebrauch. So fanden nur zwei Begegnungen statt. 07 Linden schlug den DSC. Hannover auf dessen Platz überzeugend mit 5:2 (1:1) und blieb damit an der Tabellenspitze, während der Jäger 7 aus Bückeburg von Stern Misburg eine knappe 3:2-Niederlage bezogen und weiter zurückfielen.

In Braunschweig-Süd endete die einzige Begegnung des Tages mit einem 5:1-Erfolg des FC. Brockthorsen über 1911 Ustar, durch den die Brockthorsener näher zur Spitze herankommen, und in Braunschweig-West blieb der Tabellenleiste Concordia Bildesheim überraschend mit 4:2 (3:2) über Union Gr.-Flöede in Front. Fortuna Oberg hatte Mühe, auf eigenem Platz gegen Tuspo Nifeld mit 3:2 (3:0) zu gewinnen, nachdem die Nifelder im zweiten Spielabschnitt mächtig aufgekommen waren.

Fußball in der Nordmark

Der Fußballbetrieb im Gau Nordmark hielt sich am Sonntag in recht bescheidenen Grenzen. Es standen nur zwei Spiele auf dem Gauliga-Programm, die beide auswärts stattfanden. Holstein-Kiel empfing Sperber und hatte wenig Mühe, den Neuling mit 6:0 (3:0) niederzuhalten. In Lübeck gab es ein unerwartetes Ergebnis. Die Phönix-Mannschaft bot eine recht gute Leistung und wurde mit den Rostoburgsorter FK. fertig. Mit 3:2 (2:1) gelang den Lübeckern ein wertvoller Sieg.

WHW.-Spiele der Fußball-Jugend

Am Buß- und Bettag spielen vormittags auf dem BSV.-Platz an der Dedesdorfer Straße die vier besten Jungmannschaften Bremens. Erstmalig ist den bremischen Fußballanjängern Gelegenheit gegeben, an einem Morgen unsere talentiertesten Jugendspieler zu sehen. Um 9 Uhr spielt die 1 A b Jungmannschaft des BSW. gegen die 1 A Jungmannschaft des BTV. Kornet. Um 10½ Uhr die 1 Aa Jungmannschaft des BSV. gegen die 1 A Jungmannschaft des SV. Werders. Also vier Mannschaften, die wirklich einen schönen Fußball spielen. Bezeichnend ist die Auswahl an guten Jugendlichen, die heute der Bremer Sportverein hat. Sie spielen mit zwei Mannschaften in der ersten Klasse. Ein detertriges Material konnte noch kein Verein in Bremen aufbringen. Also braucht der BSV. um die Zukunft nicht mehr zu bangen. Ein Besuch dieser Spiele wird sich bestimmt lohnen, zumal der Reinertrag dem Winterhilfswerk zufließt.

Schöner Fußballsieg Württembergs

Zum Rückkampf trafen sich in der nur von 6000 Personen besetzten Adolf-Hitler-Kampfbahn zu Stuttgart die Auswahlmannschaften von Württemberg und Elsaß im Fußball-Freundschaftskampf. Obwohl die Schwaben nicht in allerstärkster Aufstellung antreten konnten — es mußte auf die Teilnahme der guten Spieler vom VfB. Stuttgart verzichtet und in letzter Minute noch der Mittelstürmer Metz durch Kneer ersetzt werden — zeigte die Württemberg einen schönen Kampfgeist und schlug die spielstarken Gäste mit 6:2 (1:1) überraschend hoch.

Fußball im Reich

Gau Ostpreußen: VfB. Königsberg — SSV. Königsberg 3:0; Asco Königsberg — Prussia. Samland 2:0; Germania. Königsberg — Rasensport Preußen 4:1; VfB. Tilsit — Tilsiter SC. 2:1; 1. FC. Insterburg — Preußen Gumbinnen 3:2; Fortl. Insterburg — SV. Goldap 4:1; VfB. Osterode — Hindenburg Allenstein 0:0; RSV. Arkelsburg — Viktoria Allenstein 2:0; Wacker Danzig — Gedania Danzig 2:1; Preußen Danzig — VfB. Hansa. Elbing 7:0; Viktoria. Elbing — 1919 Neukahrwasser 3:0.

Gau Pommern: Preußen. Stettin — Norden-Nordwest. Berlin (SC.) 1:3.

Gau Brandenburg: SC. Charlottenburg — Concordia Wandsbek (SC.) 3:1; Siemens — Kriegsmarine (GSC.) 2:2.

Gau Schlesien: Preußen. Hindenburg — Hertha. Breslau 1:1; Beuthor 03 — Vorwärts. Breslau 5:3; Breslau 06 — VfB. Gleiwitz 4:1.

Gau Sachsen: Polizei SC. Chemnitz — SC. Planitz 3:2; Turn Leipzig — VC. Hartha 1:2; VfB. Leipzig — Dresdener SC. 2:0; Riesaer SV. — Guts Muts Dresden 5:1.

Gau Mitte: Cricket-Viet. Magdeburg — SV. 99 Leipzig (Gef.-S.) 0:0; Fortuna. Magdeburg — Sportfreunde Halle (GS.) 3:1.

Gau Nordmark: Phönix. Lübeck — Rothenburgsort 3:2; Holstein. Kiel — Sperber. Hamburg 6:0.

Gau Westfalen: TuS. Bochum — FC. Schalke 04 0:3; Germania. Bochum — SV. Höntrup 1:0; SuS. Hüsten 09 — 08 Erle 5:2.

Gau Niederrhein: VfB. Preußen. Krefeld — Fortuna Düsseldorf 1:3; Rotweiß Oberhausen — Duisburg 99 0:0; Turn Düsseldorf — 07 Hamborn 6:2.

Gau Mittelrhein: VfR. Köln — Bonner VfR 4:2; Köln-Sülz 07 — Rheania. Würselen 0:1; Kölner SC. 99 — TuS. Neuendorf 2:2.

Gau Hessen: 1. FC. Hanau 93 — 03 Kassel 2:1; SV. Kassel — Kurhessen. Marburg 4:0; Germania. Fulda — Kewa Wachenbuchen 3:0.

Gau Baden: SV. Waldhof — Karlsruher FV. 2:0; Germania. Brötzingen — VfR. Mannheim 2:5; VfL. Neckarau — FV. 04 Rastatt 3:2; VfR. Mühlburg — Freiburger FC. 2:4.

Gau Württemberg: 1. SSV. Ulm — VfB. Stuttgart 5:2.

Gau Bayern: 1. FC. Nürnberg — VfB. Coburg 1:0; FC. 05 Schweinfurt — VfB. Ingolstadt 3:1; BC. Augsburg — Spvg. Fürth 1:0; 1860 München — SSV. Nürnberg 3:0.

Gau Südwest: SV. Saarbrücken — 1. FC. Pfersheim 3:0

Fußball in England

Der englische Sonnabend-Fußball brachte keine sonderlichen Ueberraschungen. In der ersten Liga blieb der Tabellenführer Portsmouth 1:0 über Huddersfield Town behauptet. Brentford setzte gegen Middlesborough, aber der Vorjahrsmeister Sunderland blieb 3:1 über Chelsea siegreich und steht damit auf dem zweiten Platz. Die Mannschaft scheint sich nach schwachem Start wieder gefunden zu haben. Auch Arsenal kam zu einem Siege und schlug Birmingham 3:1. In der zweiten Liga verlor Blackpool durch eine Niederlage gegen Aston Villa (2:3) etwas den Anschluß. Burg und Plymouth Argyle haben nunmehr die Führung. Ganz überraschend konnte Schottland die Meldung von der Niederlage Aberdeens gegen Hearts mit 0:2. Wenn sich auch am Tabellenstand dadurch zunächst noch nichts geändert hat, so stehen die Rangers, die Kilmarnock 2:1 besiegten, jetzt relativ wieder sehr günstig.

Paris besiegt Budapest

Der am Sonntag vor 35 000 Zuschauern im Innentraum der Prinzenpark-Bahn ausgetragene Fußball-Städtekampf zwischen Paris und Budapest gewann vor den Franzosen überraschend mit 2:1 (1:0) gewonnen. Das technisch feinere Spiel lieferten zwar die Ungarn, doch an Schnelligkeit, Einsatz und Entschlußkraft blieben sie weit hinter den Parisern zurück. Obwohl die Ungarn gerade in der ersten Halbzeit stark überlegen waren, gingen die Franzosen schon in der 17. Minute durch den Linksaußen Mathé in Führung. Erst sieben Minuten nach Wiederbeginn fiel durch Ungarns Angriffsführer der Ausgleich. Aber in der 29. Minute schossen durch ein zweites Tor für Paris der Kampf entschieden. Budapest konnte die Niederlage nicht verhindern.

Punktspiele im Tischtennis

Schwachhausen auf dem besten Wege zu erneuter Meisterschaft

Die Punktspiele in der letzten Woche zeigten, daß der vorjährige Kreismeister, Schwachhausen, sich in ganz großer Form befindet und auf dem besten Wege ist, die Meisterschaft in dieser Spielzeit wiederzuerhalten. Mit nicht weniger als 8:1 konnte Schwachhausen seinen Gegner, mit zu unterschätzender Gegner, schlagen. Werder konnte mit seinen beiden Mannschaften bisher fein Spiel gewinnen. Die erste Mannschaft mußte sich dem TV. Rot-Weiß mit 6:5 beugen; hier Rot-Weiß ein beachtenswerter Erfolg, der um so höher zu bewerten ist, da er in der Halle von Werder erkämpft wurde. Werders 2. Mannschaft verlor gegen BTG. 8:1, und gegen den Stadion-SC. sogar 9:0.

Rot-Weiß — Werder 1, 6:3. Im ersten Spiel gab es gleich eine Ueberraschung, als der Spitzenspieler von Werder, Meier-Rutenkampf, einen sehr schlechten Tag hatte und gegen Schwedthelm 3:2 verlor. Der zweite Spieler von Rot-Weiß, Wegener, mußte von seinem Gegner dann eine glatte 3:0-Niederlage einstecken, während es dem jugendlichen Eggers von Rot-Weiß nach hartem Kampfe gelang, über Schildknecht einen 3:2-Sieg zu erringen. Der Senior der deutschen Tischtennisspieler, Dr. Lutter, konnte dann im Kampf gegen Kniet wieder einen Sieg für Werder mit 3:0 erkämpfen. Die beiden letzten Einzel wurden dann aber wieder eine Beute von den Rot-Weiß-Spielern. Rüther konnte Rotenius 3:2 und v. Nordheim seinen Gegner Garms 3:0 schlagen. Im ersten Doppel mußte Werder ebenfalls die Ueberlegenheit von Rot-Weiß anerkennen. Nach schönem Kampfe siegten Schwedthelm/Wegener mit 3:2 über Dr. Lutter/Meier-Rutenkampff. Eggers/Kniet von Rot-Weiß verloren dann im zweiten Doppel 3:0, während im letzten Spiel Rüther/v. Nordheim von Rot-Weiß mit 3:0 sichere Sieger über Rotenius/Garms wurden.

BTG. — Werder 2, 8:1. W. Meyer vom BTG. brauchte nur 3 Satze, um gegen Rey zu gewinnen. Dagegen leistete Bornitz von Werder seinem Gegner Klocke starken Widerstand, mit 3:2 wurde Klocke Sieger, Bernwald vom BTG. landete einen sicheren 3:0-Sieg über Grafsorf. Mit dem gleichen Resultat letzte Kleinfeld vom BTG. seinem Gegner Haß ab. Den einzigen Punkt für Werder errang Altzell mit einem 3:0-Siege über H. Meyer. Das letzte Einzel war eine sichere Sache von Kolloge von BTG., 3:0 war das Ergebnis gegen Bashoff. In den Doppelspielen gelang es den Werderanern lediglich im ersten Spiel gegen W. Meyer/Bernwald einen 3:0 zu gewinnen, 3:1 mußten sich Rey/Bornitz von Werder geschlagen bekennen. Die beiden anderen Doppel gingen 3:0 verloren.

Schwachhausen — BSV. 8:1. Im ersten Einzel liefern sich Frommhold von Schwachhausen und Stuhlemann vom BSV. einen interessanten Kampf, den Frommhold sicher mit 3:1 gewinnen konnte. Helliger vom BSV. mußte die Ueberlegenheit von Tietjen sogar mit 3:0 anerkennen. Sanders von Schwachhausen gewann sein Einzel gegen Ohlenberg mit 3:1, während die beiden nächsten Spiele wieder glatte 3:0-Siege von Bolte und Koot von Schwachhausen über Becker und Lohstroh ergaben. Der letzte Mann vom BSV., Wehrhahn, konnte seinem Gegner einen Satz abnehmen, gewann aber mit 3:1 der Segel streichen. Im ersten Doppel konnten Frommhold/Tietjen von Schwachhausen ihren Sieg von Eröffnungstruppen über Stuhlemann/Hellinger wiederholen, gewinnen ließen hierbei die ersten Kämpfe endete das Spiel 3:2. Den einzigen Sieg konnte der BSV. überraschend im zweiten Doppel erzielen, als gemeinsam Ohlenberg/Lohstroh gegen Bolte/Koot, ihr letzten Spiel gelang es Koot/Müller von Schwachhausen, ihre Gegner Becker/Wehrhahn mit 3:0 zu schlagen.

Stadion-SC. — Werder 2, 9:0. Unglücklich hätte es im ersten Spiel schon eine Ueberraschung gegeben. Rey von Werder führte gegen Bestles bereits 20:18 um dann noch mit 3:2 sein Spiel knapp und nicht verdient abschenken zu müssen. Bornitz von Werder hatte gegen Klück keine Chancen und ging 3:0 ein. Mit dem gleichen Resultat lertigten die nächsten Spieler vom Stadion-SC., Wessels, Meyer, Sommer, ihre Gegner Grafsorf, Haß und Altzell ab. Im letzten Einzel wurde Roggmann vom Stadion-SC. sicherer Sieger über Balzer. Auch in den Doppeln trat der eindeutige Leistungsunterschied der Stadionspieler zutage. Sämtliche drei Spiele wurden 3:0 gewonnen.

Herren-B-Klasse: Rot-Weiß 2 — Blauweiß 9:0, Rot-Weiß 3 — Schwachhausen 2, 9:0 (Kampfbel.-Rot-Weiß).

Herren-C-Klasse: BSV. 2 — Lloyd 2, 5:4.

Damen-B-Klasse: Rot-Weiß 2 — Brinkmann 8:1.

In der kommenden Woche finden folgende Spiele statt:

Herren-A-Klasse: BTG. — Werder 1 am Montag, 16. November, Friedrich-Ludwig-Jahn-Haus. BSV. gegen Werder 1 am Dienstag, 17. November, Schule Schönebeckerstraße. Rot-Weiß gegen BTG. am Dienstag, 17. November, Bremer Kampfsaal. Werder 1 gegen Werder 2 am Donnerstag, 19. November, Institut Martinistraße. Schwachhausen — Stadion-SC. am Sonnabend, 21. November, Schule Bürgermeister Smidt-Straße. BTG. — Stadion-SC. am Montag, 23. November, Friedrich-Ludwig-Jahn-Haus.

Herren-B-Klasse: Blauweiß — BSV. 2 wird auf den 28. November verlegt. BTG. 2 — Schwachhausen 2 am Montag, 23. November, Friedrich-Ludwig-Jahn-Haus.

Herren-C-Klasse: Rot-Weiß 3 — BSV. 2 am Dienstag, 17. November, Bremer Kampfsaal. Brinkmann gegen Eintracht am Dienstag, 17. November, Gutshauptstraße.

Damen-A-Klasse: BTV. — Werder am Dienstag, 17. November, Schule Schönebeckerstraße.

Damen-B-Klasse: Rot-Weiß 2 — Lloyd am Donnerstag, 19. November, Bremer Kampfsaal.

Eintracht führt weiter in der 1. Kreisklasse

Sportfreunde-Hemelingen sichern sich einen weiteren Punktvorsprung

In der 1. Kreisklasse gab es gestern eine ganz magere Kost. Nur zwei Meisterschaftsspiele standen auf der Tagesordnung. Auf dem Findorffplatz an der Herbst-Neukirchstraße hatte der Platzverein Eintracht die Vegesacker Elf zu Gast. Nach dem gemeinen Sieg der Vegesacker vom letzten Sonntag mit 8:1 Toren über den Tv. Woltmershausen, hatten die Violetten Grund genug, mit Vorsicht an der ihnen gestellten Aufgabe heranzugehen. Daß diese mit Schneid gelöst wurde, beweist, daß Eintracht wieder seine frühere gute Form erlangt hat. Die Vegesacker mit 4:0 Toren hineinzulegen, stellt den Violetten das denkbar beste Zeugnis aus. Damit hat Eintracht seine Führungsposition im Tabellenstand weiter erhöht, ausgebaut. — Aber auch die Sportfreunde in Hemelingen erzielten im Spiel gegen den Tv. Brema einen nicht zu unterschätzenden Punktgewinn. Mit dem Siege der Hemelinger auf eigenem Platz mit 2:0 Toren nehmen diese immerhin in der Rangliste hinter Eintracht einen sehr guten zweiten Platz ein, damit drei ihrer bisherigen Schrittmacher hinter sich lassend. Nach diesen beiden wichtigen Begegnungen hat die Rangliste in der 1. Bremer Kreisklasse nunmehr folgendes Aussehen:

	Spiele	gew.	unentsch.	verl.	Punkte
SV. Eintracht	7	5	1	1	11
Sportf.-Hemelingen	6	4	—	2	8
Tv. Brema	7	3	2	2	8
Tv. Woltmershausen	7	3	2	2	8
Vr. Straßenbahn	8	4	—	4	8
BSVG. Union	6	3	—	3	6
Scharrendorf	7	2	1	4	5
Stern 37	6	2	1	3	5
Vegesack	7	2	1	4	5
Leeste	6	2	—	4	4

M

2. Kreisklasse

In der 2. Bremer Kreisklasse war die Kost noch magerer. Nur ein Punktspiel gelangte zur Durchführung, das jedoch auswärts ausgetragen wurde: In Arsten hatte die dortige Mannschaft auf eigenem Platz den Reichsbahnsportverein zu Gast. Daß die Reichsbahnsporter gegen die Dorfmannschaft nicht bestehen würden, war ohne weiteres vorauszusehen, aber daß eine 9:0-Packung gefallen lassen zu müssen, haben die Besiegten nun doch wohl nicht erwartet. Beim Seitenwechsel stand es allerdings schon 4:0 für die Arstener. — In einem Freundschaftsspiel waren die beiden 2. Kreisklassenvertreter Bremer Turngemeinde und Sp. u. Sp. 96 JK. auf dem Friedrich-Ludwig-Jahn-Platz an der Neuenlander Straße die Gegner. Das Treffen entschieden die Turner aus der Neustadt mit 5:2 Toren für sich, nachdem es in der Pause bereits 3:1 gelautet hatte.

Die Begegnungen in den unteren Klassen hatten teilweise sehr hohe Torausbeuten. So besiegte die 6. Mannschaft der Bremer Turngemeinde die gleiche Elf von den Bremer Sportfreunden mit 10:1 Toren und BTG. 2. Mannschaft bezwang Sterns 2. Mannschaft mit 9:1, während das Spiel der beiden 7. Mannschaften von BTG. und Werder nur knapp mit 3:2 Toren für Neustadts Turner auslief. Die 2. Mannschaft des Bremer Sportvereins unterlag der 1. Mannschaft von Bremen-Blumenthal-Delfabriken mit 1:2, während die dritte Mannschaft des BSV. gegen die 2. Mannschaft des Reichsbahnsportvereins leicht mit 6:1 Toren die Oberhand behielt. Schließlich noch das Treffen in der westlichen Vorstadt, in welchem sich der TB. Gut Heil, 1. Mannschaft, auf eigenem Platz die gewaltige 1:20-Niederlage von Blau-Weiß 3. Mannschaft gefallen lassen mußte! !!

„Volk spielt fürs Volk"

Am letzten Sonnabend trafen sich die Siegermannschaften, die aus den bekanntlich von der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" veranstalteten Firmenwettkämpfen „Volk spielt für's Volk" am 11. und 12. Oktober hervorgegangen waren, zu einer lustigen „Fahrt ins Blaue". Um 13 Uhr ging die Fahrt vom Domshof, nachdem jeder sein „Plätzchen" gefunden hatte, hinein in die sonnenbeschienene herbstliche Landschaft. Ins Blaue! Ja, blau war der Himmel und himmelblau war die Stimmung. Die Sorgen des Alltags blieben in Bremen und unbekümmert genossen alle den Tag, der uns so viel Schönes bringen sollte. Wohin?! Es wurde geraten und diskutiert, bis wir nach fast zweistündiger Fahrt unter Ziel erreichten: Hollbords Sommergarten in Neuenkirchen. Gemütliche Räume und eine reich gedeckte Kaffeetafel empfingen uns. Kameradschaftsführer Schütz, der Leiter der Fahrt, hieß uns alle im Namen des Sportamtes „Kraft durch Freude" herzlich willkommen und gedachte in seiner Ansprache des Führers, dem wir es verdanken, solche Fahrten und Reisen zu machen.

Mit großem Appetit ging es nun an die Kuchenberge, aber bald lockte uns die Sonne wieder nach draußen und es wurde ein Spaziergang durch die Umgegend unternommen. Am Spätnachmittag traf sich alles wieder zum Preiskniebeln. Die Preise, welche vom Sportamt und von den Teilnehmern gestiftet waren, wurden mit großem Hallo aufgeteilt. Gewinnbringende und Hejjiatoren verteilten und die Zeit bis zum Abendessen, das infolge seiner Güte und Reichhaltigkeit ebenfalls zur guten Laune beitrug.

Im Namen aller Teilnehmer dankte Kameradschaftsführer Schütz den Sportämtern, Kameraden Schütz, für diese schöne Fahrt, die jeden unvergeßlich bleiben wird. — Nachdem die Tafel aufgehoben war, wurde kräftig das Tanzbein geschwungen und den Klängen des elektrischen Klaviers und einer Jazzharmonika. Die Zeit verging wie im Fluge und es wurde lebhaft bedauert, als zum allgemeinen Aufbruch geblasen wurde. Unter fröhlichem Gesang ging es dann heimwärts.

Nordholland/Norddeutschland

In dem am 22. November in Leeuwarden stattfindenden Repräsentativkampf im Fußball zwischen Nordholland und Norddeutschland stehen sich folgende Mannschaften gegenüber:

Nordholland: Rollshoft (Velocitas)
ten Woolde (beide De Quick) Pelentez
Hagenbirk (De Quick) Rybbor (Koogezand) Hutzeling (Velocitas)
van Zant (Sparta) Hazewinkel (De Quick) Hazebeld (Ajax) Wolfjes jr. (De Leeuw)
Klein (beide Holstein-Kiel) Linken (Pol.-Hh.) Kurzke (Pol.-Hh.) Maier (beide Werder-Brem.) Ziolkewitz
Bergmann (Germania-Wint.) W. Schulz (Arminia-Hann.) Amann (Viktoria-Hbg.)
Müller (F. C. St. Pauli) Pesch (Hannover 96)
Kühne (Arminia Hann.)

Norddeutschland:

Deutscher Sieg im Radländerkampf

Die deutschen Berufsfahrer erkämpften am Sonntagabend in der Kölner Rheinlandhalle vor 4500 Zuschauern im Radländerkampf gegen Holland mit 46:29 Punkten einen überlegenen Sieg. Der Held des Abends war Toni Merkens, der im Flügerkampf überlegen mit 2½ Längen seinen Kölner Landsmann Engel besiegte und später auch über 500 Meter einen neuen Bahnrekord fuhr. Im 75-Kilometer-Mannschaftsrennen konnte Holland nur mit vier Mannschaften antreten, da der Flügermeister van Egmont sich bei einem Sturz einen Schlüsselbeinbruch zugezogen hatte. Auch in diesem Rennen kam es noch zu einem bösen Sturz, bei dem Pijnenburg einen Bluterguß davontrug und Vroomen eine Fußverletzung erlitt. Das Rennen holten sich Schönemann mit Rundenvorsprung von Staats-Savelsberg.

Kilian/Vopel wurden Zweite

Die letzte Nacht des Chikagoer Sechstagerennens brachte noch umwälzende Veränderungen. Die zu Beginn schon beinahe ausschlußreichen Rennen liegenden Favoritenmannschaften holten Runde um Runde auf und machten schließlich das Ende unter sich aus. Die Deutschen Kilian-Vopel, die schon 16 Verlustrunden hatten, arbeiteten sich noch bis auf den zweiten Platz, konnten aber die Franzosen Ignat-Diot nicht ganz erreichen. Das Rennen endete übrigens mit einem Rekordergebnis; nicht weniger als 4891 Kilometer wurden zurückgelegt, was bei dem jagdenreichen Verlauf nicht weiter verwunderlich ist. Ergebnisse: 1. Paar Ignat-Diot 535 Punkte 491 Kilometer; 2 Runden zurück: 2. Kilian-Vopel 991 Punkte; 3. Rondon-Bates 745 Punkte; 4. Debaets-Thomas 445 Punkte; 5. Rebolt-Giorgetti 404 Punkte.

Westfalens Kunstturner siegen

Vor über 6000 Zuschauern fand in der Ausspielungshalle in Bielefeld am Sonntag der Gaukampf im Kunstturnen zwischen den Vertretern von Westfalen und Niedersachsen statt. Die Westfalen waren an allen Geräten klar überlegen und siegten im Gesamt mit 1010,2 Punkten, während es die reichlich nervösen und unsicheren Niedersachsen, denen es allen an jeder Erfahrung für derartige Gaukämpfe fehlt, nur auf 897,8 Punkte brachten. Die Westfalen stellten naturgemäß auch die besten Einzelturner und zwar in den beiden Klassenübungen aus Eichen, Gauke und Frisch mit 113,5 bzw. 110,4 Punkten. Troisheim-Dortmund wurde mit 105,6 Punkten Drittbester in der Einzelwertung.

Die besten Niedersachsen waren: Rüger-Hannover, der an sechster Stelle mit 103,3 Punkten landete und Kribic-Harburg an siebter Stelle mit 101,1 Punkten. Weiter folgen Peters-Bremen, 11. mit 98 Punkten und Wittner-Lüssum, 12. mit 95,5 Punkten.

Wieder Niederdeutsche Turnervereinigung. Auf das Bestreben des NTV. 1875 Bremen hin ist die „Niederdeutsche Turnervereinigung", die sich aus einer Reihe der führenden Turnvereine Niedersachsens zusammensetzt, wieder ins Leben gerufen worden. Die nächste Zusammenkunft wird am 18. April 1937 in Bremen sein.

Deutscher Rugby-Sieg über Holland

RC.-Hannover gewinnt erstmalig den Wanderpreis des FC. St. Pauli

In Hilversum fand am Sonntag vor 2000 Zuschauern der 4. Rugby-Länderkampf zwischen Deutschland und Holland statt. Wie schon in den letzten seit drei Jahren durchgeführten Spielen stellte Deutschland auch diesmal wieder eine B-Mannschaft, die sich mit 28:16 (23:0) den Holländern klar überlegen zeigte. Die jungen Nachwuchsspieler boten besonders vor der Pause mit dem Wind im Rücken eine ausgezeichnete Leistung. Die Dreiviertelreihe konnte sich voll entfalten, und es hatten leicht noch mehr Punkte herausgeholt werden können, wenn nicht die Erhöhung fast aller Versuche durch den starken Wind verhindert worden wäre. Die Punkte erzielten bis zur Pause Frye (Frankfurt), Hobberg (Hannover), Roth (Berlin), Aue (Hannover) und Kotthöfer (Hannover). Nach dem Wechsel wurde der Kampf ausgeglichener. Die Holländer kamen nunmehr mit dem Wind stärker auf und bedrohten das deutsche Mal öfter als vorher. Trotzdem konnte unsere Mannschaft noch einen von Deppe (Hannover) erhöhten Versuch anbringen und dadurch den Sieg endgültig sicherstellen. Sehr gut gefallen konnte der Dissledorfer Schlußmann Proßmann, ferner die gesamte Dreiviertelreihe mit Roth, Frye und Kotthöfer sowie im Sturm der sehr aufmerksame Deppe.

Hamburgs Rugby-Gemeinde hatte Sonntag einen großen Tag, denn nicht weniger als zwei hannoversche, eine Kieler und fünf Hamburger Mannschaften beteiligten sich an dem Rugby-Turnier des FC. St. Pauli, zu dem der Veranstalter einen wertvollen Wanderpreis gestiftet hatte. Erwartungsgemäß setzte sich Elite auf Grund seiner famosen Gesamtleistung siegreich durch. Aber nicht der weite hannoversche Verein, 06 Döhren, sondern die A-Mannschaft des Veranstalters stellte sich den Lindenern zum Endkampf.

An den Vorrunden blieb zunächst Elite über den Hamburger Sportverein mit 15:3 (8:3) siegreich, während das zweite Spiel zwischen 06 Döhren und der Hamburger Polizei nach regulärem Spielverlauf 3:3 (3:0) unentschieden verlaufen war. Nach zweimaliger Verlängerung von zweimal fünf Minuten brachte keine Entscheidung. Die Hamburger Polizei war bei der Auslosung glücklicher und gelangte so in die Zwischenrunde. Im dritten Vorrundenspiel mußte der erste Kieler RV. nach einer 10-Pausenführung der St. Paulianer diesen einen 9:0-Sieg überlassen. Etwas zahmere Ereignisse spielten sich im letzten Vorrundenspiel zwischen der B-Mannschaft des FC. St. Pauli und der ersten Mannschaft von Sperber Hamburg ab. Die Sperberaner blieben etwas glücklich 3:0 siegreich (Pause 3:0).

Das erste Zwischenrundenspiel zwischen der A-Mannschaft des FC. St. Pauli und der Hamburger Polizei endete sieber Kieler und fünf Hamburger Mannschaften beteiligten sich an dem Rugby-Turnier des FC. St. Pauli, zu dem der Veranstalter einen wertvollen Wanderpreis gestiftet hatte. Erwartungsgemäß setzte sich Elite auf Grund seiner famosen Gesamtleistung siegreich durch. Aber nicht der weite hannoversche Verein, 06 Döhren, sondern die A-Mannschaft des Veranstalters stellte sich den Lindenern zum Endkampf.

An den Vorrunden blieb zunächst Elite über den Hamburger Sportverein mit 15:3 (8:3) siegreich, während das zweite Spiel zwischen 06 Döhren und der Hamburger Polizei nach regulärem Spielverlauf 3:3 (3:0) unentschieden verlaufen war. Nach zweimaliger Verlängerung von zweimal fünf Minuten brachte keine Entscheidung. Die Hamburger Polizei war bei der Auslosung glücklicher und gelangte so in die Zwischenrunde. Im dritten Vorrundenspiel mußte der erste Kieler RV. nach einer 10-Pausenführung der St. Paulianer diesen einen 9:0-Sieg überlassen. Etwas zahmere Ereignisse spielten sich im letzten Vorrundenspiel zwischen der B-Mannschaft des FC. St. Pauli und der ersten Mannschaft von Sperber Hamburg ab. Die Sperberaner blieben etwas glücklich 3:0 siegreich (Pause 3:0).

Das Endspiel brachte zwischen den beiden Gegnern Elite und FC. St. Pauli hervorragende Leistungen. Die St. Paulianer waren entschieden besser als die gegen die Polizisten auf den Posten und wangen Elite zur Hergabe seines ganzen Könnens. Verdientermaßen blieben die Hannoveraner dann auch mit zwei Versuchen nach dem Wechsel mit 6:0 durch Meyer und Tappe siegreich und sicherten sich mit diesem Erfolg die erste Anwartschaft auf den Wanderpreis des FC. St. Pauli.

Duisburg 98 Wasserball-Gruppensieger

In Stuttgart begannen die ersten Meisterschaftskämpfe um den Titel eines deutschen Wasserballmeisters. Duisburg 98 erwies sich letzten beiden Rivalen in der Gruppe, Schwaben-Stuttgart und Darmstadt 48, derart überlegen, daß man von Klassenunterschied sprechen kann. Am Sonnabend schlug Duisburg 98 Schwaben-Stuttgart mit 8:1 (4:1). Am Sonntag waren die Westdeutschen mit ihren Nationalspielern Klingenburg und dem schußgewaltigen Schneider auch im Spiel gegen Darmstadt 48 überlegen und siegten mit 15:3 (10:1) Toren.

Erfolge bremischer Schwimmer

Aus Anlaß seines 25jährigen Vereinsjubiläums veranstaltete der 1. SV. Haderborn ein recht gut besetztes nationales Schwimmfest. In der Kraulwettbewerben der Männer waren die Schwimmer des Bremischen SV. nicht zu schlagen. Fischer gewann die 100-Meter-Kraul in 1:00,5 vor dem Duisburger Nachwuchsmann Mathiß (1:02,9). Freese sollte sich die 100-Meter-Kraul in 4:56,8 und der Bremische SV. die viermal 50-Meter-Staffel in 1:52,4. Das Brustschwimmen über 200 Meter war Meister Balke-Dortmund in 2:40,9 nicht zu nehmen. Der Thüringer Schlauchsieger war mit 1:07,3 über 100-Meter-Rücken vor Simon-Gladbeck (1:10,5) der Schnellste. Bei den Frauen siegte Wollschläger-Duisburg im 200-Meter-Brustschwimmen in 3:03,4. Alta Heising-Dortmund gewann die 100-Meter-Rücken in 1:22,8 und die Dortmunder Maus hatte sich mit 1:14,8 einen sicheren Sieg über 100-Meter-Kraul. Die Lagenstaffel der Männer, (100, 200, 100 Meter) endete mit einem Siege von Westfalen Dortmund in 5:06,4 vor dem Bremischen SV. (5:11,4). Balke gab hierbei den Ausschlag. Die Schwimmbahn mißt 20 Meter.

SS.-Meisterschaften im Säbelfechten

Mit den Säbel-Meisterschaften wurde am Sonnabend im Kuppelsaal des Hauses des deutschen Sports zu Berlin das SS.-Fechtturnier beendet. Der letzte Tag beanspruchte noch einmal den Einsatz aller Kampfrichter, denn nicht weniger als 28 Vorrunden, abgesehen von den zahlreichen Zwischen- bzw. Vorendrunden waren notwendig. Die Ergebnisse: In der Leistungsklasse A. siegte Unterscharführer Hettmer vom Oberabschnitt Ost (10 Siege 27 erhaltene Treffer) vor Unterscharführer Kraus SD.-Hauptamt (9 Siege 27 erhaltene Treffer). Klasse B. Rottenführer Schmitz vom Oberabschnitt West (10 Siege 36 erhaltene Treffer) vor Hauptscharführer Meyer-Mahndorf Oberabschnitt Nordwest (8 Siege 36 erhaltene Treffer).

77. Stiftungsfest der BTG.

In sämtlichen Räumen der „Centralhallen" beging die Bremer Turngemeinde am Sonnabend ihr 77. Stiftungsfest. Das erwartungsvolle Harren hat sich gut bezahlt war und unter Beweis stellte, welch' großer Anhängerschaft sich dieser vorzüglich in der Resultat beheimatete Turnverein erfreut. Bereits geraume Zeit vor Beginn der Festfolge herrschte ein bewegtes und stimmungsvolles Leben, das die unermüdliche Hausfapelle unter der umsichtigen Leitung von Kapellmeister Fredo Reiman mit einem beifallsfreudig aufgenommenen Konzert in angenehmer Weise erfüllte. Der aus abwechslungsreichen Bühnenaufführungen bestehende zweite Teil der Folge gab einen eindrucksvollen Querschnitt durch das vielseitige Können der verschiedenen Abteilungen dieses Vereins. Den festlichen Auftakt bildete das Fahnenschwingen, das in anmutiger Weise von drei weiblichen Mitgliedern des Vereins ausgeführt, zu einer Barren-Vorführung der Meisterriege überleitete. Vorbildliche Körperhaltung und sichere technische Beherrschung des Gerätes gaben dieser uneingeschränkt anerkennenswerten Darbietung ein eindrucksvolles Gepräge. Recht dankbar wurde der „Ungarische Klang und Sang", ausgeführt von einer Frauengruppe nach den Klängen des bekannten Marsches aus dem „Zigeunerbaron", aufgenommen. Der Volkstanz, um durch die Jungmädel zu seinem Recht, die es verstanden, diesen Tanz in seiner kraftvollen Ursprünglichkeit wiedergegeben. Nicht weniger Beifall konnte die Turnergruppe mit ihren Pyramiden an fünf Böcken davontragen. Auch hier zeigte sich wieder jene einheitliche Disziplin, die dieser Darbietung besondere Anziehungskraft verlieh. Verdiente Aufmerksamkeit wurde zwei Vorführungen der Frauenabteilung, „Spiel mit dem Reifen" und „Musik-Frauen-Rhythmus", entgegengebracht. Ein Sonderlob holte sich Dora Kattens, die mit Mühe und Sorgfalt jene ihr übertragenen Aufgaben löste.

Das letzte Auftreten der Meisterriege bestand aus Uebungen am Hochreck, die stärker als alle anderen Darbietungen mit Beifall überschüttet wurden. In der Tat setzte jeder Turner sein Bestes ein, um eine Gemeinschaftsleistung zu vollbringen, die Zeugnis von dem turnerischen Können der BTGer ablegt. Zu einem einzigartigen Heiterkeitserfolg gestaltete sich die Schau „Rotlanus — Imperialus". Humor und technische Vorspiegelungen paarten sich zu einer Glanzleistung „an der das „Objekt" besonderen Anteil hatte. Ein großer Festball ließ das 77. Stiftungsfest der Bremer Turngemeinde harmonisch ausklingen. §

Herbstball der 85er

Unsere Schwimmsportler können auch anders — jawohl! sie können auch „ganz gut feiern". Das Herbstfest des „Bremer Schwimm-Clubs 1885" in der Jacobshalle am Sonnabendabend hat das bewiesen. Einer, der durchaus ungenannt bleiben will — der Name steht ja doch jeden Tag in der Zeitung — schrieb sie Sache ziemlich artig. Dieser Anfänger-Aspirant konnte aber auch wirklich lachen: Er krabbe ein glänzendes Programm zur Verfügung, das nicht zuletzt durch Angehörige der Gesangsabteilung Kraus-Fritsche wertvoll gestaltet wurde.

Allen voran sei Hanni Bussenius genannt, die mit dem Lied der Saffi aus dem „Zigeunerbaron" und einen Czardas von Johann Strauß eine äußerst beachtenswerte Kunst vermittelte. Von dem Steptänzer Fritz Kraus kann man sagen, daß er jung ist, aber nichtsdestoweniger „etwas los hat". Frau Georgia Schumacher holte sich dann mit zwei gut gelungenen Schlager-Melodien reichen Beifall, der übrigens auch allen anderen Darbietungen gern gegeben wurde. Herta Hitzemann und Gerda Grahle, die einen Pußta-Trott zeigten, machten ihre Sache „furchtbar nett". Herbert Dusch sang sich mit zwei Chansons „direkt in die Herzen" aller anwesenden Frauen hinein. Auch Edith Deutsch hatte es nicht schwer, sich durch zwei Wiener Weisen die Männerherzen zu erobern. Zum Schluß legte der Sprecher einen „Apachentanz" von Liane Weber und Kurt Kraus an. Beide haben dann auch getanzt — und sie haben dabei nicht nur die eis so nett heißt „etwas hingelegt", sondern auch in ihren Tanz sehr viel Können hineingelegt. Vereinsführer Fricke dirte den Sieger der Vereinsmeisterschaften, die Damen Kastl und Kolmeyer und die Herren Knappmann und Berling als erste ihrer Klassen. Nicht zuletzt auch sei August Werth erwähnt, der die gesangischen Darbietungen am Flügel recht gut unterstrich. Alles in allem: Ein gelungener Abend!

Doe.

Adolf Heuser k.-o.-Sieger

Internationale Berufsboxkämpfe in Frankfurt am Main

Die nach mehrjähriger Pause am Sonntag wieder veranstalteten Berufsboxkämpfe in der Mainstadt Frankfurt waren von gutem Erfolg begleitet. Rund 8000 Zuschauer hatten sich in der Frankfurter Festhalle eingefunden, die zunächst den im Ring vorgestellten Max Schmeling herzlich begrüßten.

Im ersten Teil kam der frühere deutsche Schwergewichtsmeister Vinzenz Hower zu einem entscheidenden Siege über den Luxemburger Maestrangelo. Bereits in der vierten Runde mußte der Gast dreimal zu Boden und in der folgenden fünften Runde beendeten beide Doppelläufer des Kölners das Gefecht. Im Mittelgewicht holte sich Erwin Bruch-Berlin zum zweiten Male einen überzeugenden Punktsieg über Hein Domgörgen, der mit Ausnahme der 5. und 6. Runde alle übrigen der acht Runden abgeben mußte, sich aber dennoch einen guten Abgang verschaffte. Das einleitende Treffen im Schwergewicht gewann der Frankfurter Kurt Jost gegen den Berliner Jeschke nach Punkten.

Im Hauptkampf des Abends standen sich Adolf Heuser und Gene Stanley in Paris lebende Amerikaner Gene Stanley gegenüber. Der auf zehn Runden angesetzte Kampf war bereits in der Pause zur fünften Runde beendet, als Stanley den für ihn aussichtslos gewordenen Kampf aufgab. Heuser hielt ganz das, was sich die Frankfurter von ihm versprochen hatten. Bereits in der ersten Runde wurde Stanley das rechte Auge aufgeschlagen und er in der Sicht behindert. Der Rheinländer schlug den Gegner auf die Kurzen Rippen, dann an den Kopf und öffnete Stanley dann noch das andere Auge. Heuser trieb seinen Gegner in der vierten Runde vor sich hin. Hier konnte vorübergehend Stanley auch dem Bonner Widerstand entgegensetzen. In der fünften Runde gab der in der Sicht immer mehr behinderte Stanley auf und Heuser wurde k. o.-Sieger.

Boxsieg der Arster

Am Sonnabendabend wickelte die Boxabteilung des Turn- und Sportvereins Arsten bei Thale in Heminigen einen Kampfabend ab, zu dem sie sich eine Mannschaft des B. C. Curhaven verpflichtet hatten. Das Programm war reichhaltig und konnte sehr gefallen. Organisatorisch klappte es gleichfalls, und so nahmen die Kämpfe einen stolzen Verlauf.

Ergebnisse. Jugend-Leichtgewicht: Köster-Boyse. — Abendroß-Arsten; Sieger Köster nach Punkten. Olbers-Curhaven — Gostein-Arsten; unentschieden. Jugend-Weltergewicht: Roll-Curhaven — Köster-Arsten; unentschieden. Jugend-Bantamgewicht: Schulz-Curhaven — Rosewig-Arsten; Rosewig Punktsieger. Schwergewicht: Woiß-Curhaven — Scharringhausen-Arsten; Punktsieger Woiß. Jugend-Weltergewicht: Behrmann-Curhaven — Hanken-Arsten; Punktsieger Hanken. Leichtgewicht: Lesack-Arsten — Boschatzki-Curhaven; Punktsieger Lesack. Weltergewicht: Grantz-Curhaven — Korn-Arsten; Punktsieger Korn. Mittelgewicht: von Thaden-Curhaven — Eggers-Arsten; unentschieden.

Billard-Turnier in der „Union"

Als erstes der vom Deutschen Amateur-Billard-Verband durchzuführenden Klassenturniere wurde gestern und vorgestern im Klubkokal der „Bremer Billardfreunde" das Gauturnier der 4. Klasse, großer Tisch, cadre gestartet. Die Brebiteen hatten aus dem Gau VIII Hannover-Westfalen aus Hannover die Spieler v. Alten, Gläßner und Kaufmann, und aus Braunschweig Drewes zu Gaste; für Bremen spielten Landt und Thiedtke. Für die Bewertung und evtl. Zulassung in das Verbandsturnier sind jedem Spieler vier Pflichtpartien vorgeschrieben, die nach Sieg- und Durchschnittspunkten nach besonderer Verbandsregel ausgewertet werden. Die acht besten Wertziffern aus dem ganzen Reiche erwerben die Spielberechtigung in der Endrunde des Verbandes.

Der erste Durchgang die Paare v. Alten-Landt und Gläßner-Thiedtke. Der Bremer Landt mußte den Sieg nach Hannover gehen lassen. Es siegte v. Alten mit 200 gegen 153 Punkte bei 3.70 Durchschnitt gegen 2.84 D. Die Partie Gläßner-Thiedtke brachte dem Bremer einen sicheren Sieg, da Gläßner nicht mit den Bällen zurechtkam. Es siegte Thiedtke mit 200 gegen 120 Punkte bei 3.23 gegen 1.97 Durchsch.

Im zweiten Durchgang mußte Gläßner gegen Drewes antreten. Sieger war Gläßner mit 200 gegen 189 Punkte bei einem Durchschnitt von 2.50 gegen 2.39 von Drewes. Am anderen Tische spielten Kaufmann-Landt. Landt siegte mit 200 gegen 152 W. bei 2.82 gegen 2.14 Durchschnitt. Der dritte Gang wurde von den Paaren Drewes-Thiedtke und Kaufmann-v. Alten bestritten, beide Partien waren von ziemlich einseitige Angelegenheiten für die Sieger Thiedtke und v. Alten. Thiedtke besiegte Drewes mit 200 gegen 100 Punkte bei dem sehr schönen Durchschnitt von 5.41 und einer Höchstserie von 25 gegen 2.70 Durchschnitt. v. Alten ließ Kaufmann auf 135 Punkte zurück; ein Durchschnitt war 3.23 gegen 2.21.

Nach dem ersten Tage standen somit an erster Stelle v. Alten und Thiedtke mit je zwei Siegen, in der Mitte Gläßner und Landt mit je einem Sieg und einer Niederlage, und am Schluß Drewes und Kaufmann mit je zwei Niederlagen. Das Turnier sah am zweiten Tage im ersten Durchgang Kaufmann (200/2,82) vor Drewes (152/2,14) und v. Alten (200/2,74) vor Gläßner (184/2,06). Im zweiten Durchgang siegte Landt (200/3,03) vor Drewes (134/2,06) und Thiedtke (200/4,55) vor v. Alten (128/2,03) Im dritten Durchgang behielt Landt (200/2,90) die Oberhand vor Gläßner (157/2,31) u. Thiedtke (200/2,60) vor Kaufmann (198/2,57).

Besonders anzuerkennen ist, daß das Ehrenmitglied der Bremer Billardfreunde es sich nicht nehmen ließ, der Entscheidung der für das Turnier wichtigsten Partie Thiedtke gegen v. Alten beizuwohnen. Es ist erstaunlich, daß der nunmehr bald 102 Jahre alte Herr Göbel als begeisterter Anhänger des Billardsportes mit größter Aufmerksamkeit das Spiel verfolgte.

Nach dem zweiten Tage stellte sich das Gesamtergebnis wie folgt:

	gewonnen	verloren	Wertziffer
1. Thiedtke-Bremen	4	0	163,620
2. v. Alten-Hannover	3	1	131,418
3. Landt-Bremen	3	1	121,652
4. Kaufmann-Hannover	1	3	92,948
5. Gläßner-Hannover	1	3	92,376
6. Drewes-Braunschweig	0	4	82,096

Bremer Kegler stetig aufwärts!

Die erste Serie der Kegelmeisterschaften auf allen Bahnen beendet

Mit dem gestrigen Sonntag wurde die erste Serie der Kegelmeisterschaften auf allen Bahnarten beendet. Wie schon berichtet, war der Andrang derart stark, daß noch verschiedene Abende der letzten Woche zu Hilfe genommen werden mußten. Mit Stolz können die verantwortlichen Männer der Vereins Bremer Kegler auf den gewaltigen Erfolg ihrer intensiven Werbetätigkeit zurückblicken.

Mit dem besten Tagesergebnis auf Bohle wartete diesmal Sellmann auf; er brachte es auf 755 Holz. Die Schere führt Wehrenberg an mit 582 Holz. Mit dem großen Resultat von 590 Holz führt Gremerich auf der Asphaltbahn.

Tagesergebnisse: Bohle: 1. Sellmann 755, 2. Werdes 751, 3. Schwarzel 750, 4. Feiertag 750, 5. D. Holsten 750, 6. Weise 746, 7. Lengen 746, 8. Severin 744, 9. Reiners 742, 10. Becker 741, 11. Grottke 741 Holz. — Schere: 1. Wehrenberg 724, 2. Hilgemeyer 723, 3. Friesefe 696, 4. J. Schmidt 695, 5. Grams 691, 6. Wehde 689, 7. Rönner 689, 8. Grottke 687, 9. Franke 686, 10. D. Holsten 681 Holz. — Asphalt: 1. Gremerich 590, 2. Lütjen 588, 3. Schaar 573, 4. Schormann 571, 5. Brinkmann 567, 6. Hamann 566, 7. Haar 564, 8. Deeken 564, 9. Heimsoth, 10., 11., 12., 13., 14. Tübelmann, Rohlfs, Rodewald, Thalmann und Johannsen je 563 Holz.

Die 10 besten Ergebnisse auf allen Bahnarten nach Ablauf der 1. Serie sind somit: Auf Bohle: 1. Bodenburg 776, 2. Generalsky 774, 3. Kammann 773, 4. P. Meier 772, 5. Rust 768, 6. Hellmers 768, 7. Rohlfs 766, 8. Oestmann 763, 9. Fieber 763, 10. Gremerich 763. — Schere: 1. Busch 735, 2. Bodenburg 725, 3. Wehrenberg 724, 4. Hilgemeyer 723, 5. H. Schmidt 721, 6. Haar 720, 7. Behrens 720, 8. Niedermann 717, 9. Deeken 716, 10. P. Meier 716 Holz. — Asphalt: 1. Gremerich 590, 2. Lütjen 588, 3. Generalsky 582, 4. Rottmann, 576, 5. Schaar 573, 6. Schormann 571, 7. Brinkmann 567, 8. Hamann 566, 9. Schaar 564, 10. Deeken 564 Holz.

Ergebnisse der Altherren: Bohle: 1. Stehmeyer 763, 2. v. Osten 760, 3. Zißmer 756, 4. Berndt 755, 5. Werner 753 Holz. — Schere: 1. Fischer 712, 2. Schwettge 702, 3. von Osten 701, 4. Zißmer 691, 5. Blome 677 Holz. — Asphalt: 1. Engelke 581, 2. de Lippe 568, 3. Zißmer 568, 4. von Osten 567, 5. Tegtmeyer 566 Holz.

Ergebnisse der Frauen: Bohle: 1. Hünerberg 751, 2. Wiekenberg 734, 3. Thünemann 734, 4. Thiel 703, 5. Kohne 703 Holz. — Schere: 1. Wiekenberg 692, 2. Hünerberg 692, 3. Thünemann 665, 4. Schier 654, 5. Thiel 608 Holz.

„Siegfried" schlägt „Adler"

Spannende Kämpfe um die Mannschaftsmeisterschaft des Kreises Bremen im Ringen

In der Turnhalle der Schule an der Helgolander Straße standen sich die beiden Mannschaften des KSV. „Adler" und des KSV. „Siegfried" im Kampf um die Mannschaftsmeisterschaft des Kreises Bremen im Ringen gegenüber. Sowohl die erste wie auch die zweite Mannschaft des KSV. „Siegfried" ging mit 11:8 bzw. 11:9 Punkten als Sieger aus dem Turnier hervor und zeigte damit eine knappe, jedoch eindeutige Ueberlegenheit. In der ersten Klasse machte Böttcher (S) im Bantamgewicht mit Finke (A) kurzen Prozeß, indem er seinen Gegner bereits nach zehn Sekunden durch Hüftschwung auf die Schultern warf. Den gleichen Griff wandte Kindel (A) im Federgewicht bei Lefeberg (S) an, der nach 20 Minuten Kampfzeit aufgeben mußte. Dörgeloh (S) schaffte es bei Beder (A) durch Eindrücken der Brücke. Im Weltergewicht zeigte sich Martmann (A) seinem Gegner Weinberg überlegen. Er zwang ihn nach fünf Minuten durch Schulterdrehgriff zur Aufgabe. Im Mittelgewicht wurde Karow (A) Punktsieger über Werner. Einen wichtigen Punktsieg konnte der Schwerste Precht (S) gegen Wessels landen. Den letzten Kampf des Tages bildete die Begegnung Aengerder (S) gegen Ahrens, der sich nach 8,5 Minuten durch Eindrücken der Brücke geschlagen bekennen mußte. Auswertung 11:8 Punkte für Siegfried.

Nicht weniger spannungsreich verliefen die Kämpfe der zweiten Mannschaften. In der unteren Klasse erwies sich Petermann (S) durch Ueberroller gegen Hunger als der Bessere. Auch im Federgewicht kam KSV. „Siegfried" durch Dahl II zu einem Sieg, dem es nach drei Minuten Kampfdauer gelang, Hufbeck durch Eindrücken der Brücke eine Niederlage beizubringen. Im Leichtgewicht dagegen siegte Rode (A.) in fast vier Minuten durch Ueberhärzer gegen Burchard. Reese und Dahl I (beide „Siegfried") konnten ihre Kämpfe gegen Hegeler und Mensing (A.) gleichfalls siegreich gestalten. Dagegen waren in den beiden letzten Begegnungen zwei Siege des KSV. „Adler" zu verzeichnen. Lemm (A.) kam zu einem leichten Punktgewinn, da Lehmann (S.) nicht antrat. Gutzeit (A.) schaffte es in zwei Minuten durch Schleuderwurf gegen Schlüter. Auswertung 11:9 Punkte für „Siegfried".

Auch die nächsten Wochen stehen im Mittelpunkt großer schwerathletischer Veranstaltungen, die eine allseitige Aufmerksamkeit verdienen. Am kommenden Freitag stehen sich die Mannschaften des Allgemeinen Bremer Kraftsportvereins und des KSV. „Simson" in der Turnhalle an der Kleinen Helle gegenüber. Zwei Tage später weilt die Mannschaft des Hamburger Postsport-Vereins in unserer Vaterstadt, um einen Vereinskampf gegen den KSV. „Adler" in der Turnhalle der Schule an der Helgolander Straße auszutragen. Am Sonntag, dem 29. November, wird ein besonders spannungsreiches Ereignis geboten. An diesem Tage kommen Rudolf Ismair, der Olympiasieger von 1932 und Olympiazweite von 1936 im Mittelgewicht und der diesjährige Olympiasieger Manger nach Bremen, um im Rahmen einer Schauvorführung Glanzleistungen im Gewichtheben zu zeigen. Ferner gelangt ein Weltergewichts-Ringturnier zum Austrag. Judo-Vorführungen, artistische Darbietungen der beiden Wallis und Rundgewichtsleistungen einer Mutterriege geben eine abwechslungsreiche Umrahmung. §

Gelungenes Fest der Sportpresse in Berlin

Vier Stunden lang Kämpfe auf allen Sportgebieten — Weltrekord Mangers

Das 15. Fest der Sportpresse in der ausverkauften Deutschlandhalle, als Wohltätigkeitsveranstaltung aufgezogen, war wieder ein voller Erfolg. In der Ehrenloge bemerkte man Reichsinnenminister Dr. Frick, Reichspropagandaminister Dr. Goebbels, Reichsjugendführer Schammer und Osten, Reichspressechef Dr. Dietrich, zahlreiche Vertreter von Partei und Wehrmacht sowie der staatlichen und städtischen Behörden.

Vier Stunden lang rollte ein Programm ab, das an Vielseitigkeit schlechthin nicht zu übertreffen war. Beinahe alle Sportarten hatten ihre Vertreter entsandt, Olympiasieger des In- und Auslandes trafen erneut zusammen, und mit ihnen hatten sich die Berufssportler in den Dienst der guten Sache gestellt. Neben Schauvorführungen gab es sportliche Wettkämpfe, bei denen die Zuschauer jedesmal begeistert mitgingen. Jede der Vorführungen trug ihren besonderen Charakter. Der 17malige deutsche Meister im Kunstreigen zeigte sein schwieriges Programm, olympische Länze unter Leitung von Kreisfrauenturnwart Ziegenhagen, die 200 Polizisten mit ihren Uebungen, das Programm des Rollschuhmeisterpaars Liselotte Roth und Bruno Walter, die Gymnastischen Sprünge" des Oberlyceums Treptow und endlich auch Major Bürkner auf Caracalla als altbekannter Dressurreiter, waren in die Wettkämpfe eingestreut und sorgten dafür, daß auch die „Schönheit im Sport" zu ihrem Recht kam.

Die Leichtathleten enttäuschten in ihren beiden Wettbewerben nicht, wenn es auch unerwartete Ergebnisse gab. Vier Läufer von Weltruf sandten sich am Start zum 3000-m-Lauf ein. Der finnische Favorit Jo-Hollo sand nicht seine sonstige Form und ging als letzter, ohne auszulaufen, durchs Ziel. In der Geraden enspann sich ein harter Kampf, den der Ungar Szabo vor Rojiu-Polen und Schaumburg-Deutschland gewann. Die Zeit von 8:04,2 scheint zu gut — die Strecke dürfte einer genauen Nachprüfung kaum standhalten. Im Kugelstoßen mußte sich Olympiasieger Wölfke eine Niederlage durch Stäck gefallen lassen, der mit 15,60 m 19 Zentimeter weiter kam als sein Rivale. Hein als Sieger im Hammerwerfen bot mit 14,40 m eine achtbare Leistung.

Josef Manger-Freising, unser Olympiasieger im Gewichtheben der Schwergewichtsklasse, hatte mit seinem Rekordversuch Pech. Nach mehrmaligem Ansetzen gelang es ihm, im beidarmigen Reißen 263 Pfund zur Höchststrecke zu bringen und die bestehende Weltbestleistung um drei Pfund zu verbessern. Brandenburgs Meister Schattner-Berlin war weniger glücklich, er konnte 330 Pfund im beidarmigen Stoßen nicht schaffen. Feistkiriangen in höchster Bedrängnis gelangen zehn Minuten lang Hornfischer-Nürnberg, der deutsche Schwergewichtsmeister, und der Olympia-Doppelsieger Paulsulu-Estland in einem Schaukampf.

Die beiden besten deutschen Halbschwergewichtsboxer Adolf Witt und Adolf Heuser, zwischen denen schon seit Monaten die Veranstalter einen Kampf zustande bringen möchten, traten unter Leitung Max Schmelings zu einem Schaukampf an, der so lebhaft verlief, daß sogar der Boxring nicht einmal standhielt und unter lebendem Gelächter zusammenbrach.

Die Jocky-Lehrlinge, die bei keinem Sportpressefest fehlten, starteten in einer Staffel der Ställe, die im Endlauf die kleinen Reiter des Gestüts Ebbesloh vor Stall Mühlens und Gestüt Schlenderhan siegreich beendeten.

Mit den breitesten Raum nahm das Programm der Radfahrer ein. Die Olympiasieger Ihde-Lorenz erwiesen sich auf dem Zweisitzer den Dänen Friis-Nielsen überlegen. Der Zweikampf zwischen unseren derzeit schnellsten Sprintern Richter und Merkens wurde eine Beute von Meister Richter, und das 50-km-Rennmannschaftsrennen der Amateure sah die Brüder Wim und H. Schmidt erfolgreich. Der Rekordverlauf des Dauerfahrers Stach über einen Kilometer mißglückte, da der Berliner das Tempo nicht halten konnte und schließlich von der Rolle kam.

Der Kunstturner am Reck, angeführt von Olympiasieger Schwarzmann, zeigten Uebungen, bei denen man viele Schwierigkeiten und neue Verbindungen sah. Immer wieder rauschte der Beifall auf und als der dreifache Olympiasieger Alfred Schwarzmann-Winsdorf die Olympia-Pflichtübungen und seine schwierige Kür vorführte.

Den Auskland der großen Sportrenue bildete ein Handballkampf zwischen der deutschen Beamtenversicherung und dem askanischen TV. Wirkungsvoller hätte man sich eine Propaganda für diese Sportart gar nicht denken können, so prannend und reich an Kampfmomenten verlief das Spiel, das von den Beamtensportlern knapp mit 5:4 (3:2) dank des besseren Zusammenspieles gewonnen wurde.

Das Sportpressefest im Olympiajahr hat alle Erwartungen übertroffen. Nicht nur in sportlicher Hinsicht. Der Zweck der Veranstaltung, dem Sport neue

Hohe Tor-Ergebnisse in der Handball-Gauklasse

Blau-Weiß verliert 5:14 / Überraschung in der Bezirksklasse! Arsten von Hastedt 1:5 geschlagen

Im Handball des Niedersachsengaues kann man den Spielplan am zweiten Novembersonntag nicht gerade groß nennen. In der höchsten Leistungsklasse kamen drei Treffen zur Durchführung, die ziemlich hohe Torergebnisse brachten (55 Tore). Der Post SV. Hannover schlug den MSV. Wolfenbüttel. Der übrigens am Vortortring gegen den MTV. Braunschweig nicht 5:8 gewann, sondern 3:5 unterlag, hoch mit 14:2. Der MTV. Braunschweig mußte und konnte mit Polizei SV. Hannover wenig Mühe und Heute mit 17:3. Etwas überraschend kommt die hohe 5:14-Niederlage der Bremer Blau-Weißen durch die 59er Infanteristen. Die Tabelle hat jetzt folgendes Aussehen:

Germania Lift	8	7	0	1	14:2	96:47
Post SV. Hannover	8	6	0	2	12:4	101:58
MTV. Braunschweig	7	4	2	1	10:4	66:59
Blau-Weiß Bremen	7	4	1	2	9:5	56:60
MSV. Jn. 59 Hannover	6	3	1	2	7:5	45:36
Atl. Limmer	8	3	0	5	6:10	53:60
TSV. 1887 Hannover	8	3	0	5	6:10	60:71
MSV. 28 Bünning	6	2	1	2	5:5	56:43
MSV. Wolfenbüttel	6	0	0	6	0:12	18:64
Polizei SV. Hannover	6	0	0	6	0:12	21:91

MSV. Jn. 59 Hannover — Blauweiß 14:5 (5:2)

Auf eigenem Platz mußte Blau-Weiß sich recht eindeutig schlagen lassen. Die Mannschaft der Hiesigen trat auf einem unerwartet spielstarken Gegner, der auf jedem Posten hervorragend vertreten war. Fabelhafte, artistisch anmutende Ballbehandlung, Schnelligkeit und Wurfsicherheit gaben den Gästen ein Uebergewicht, an dem aller Eifer der Platzherren abprallen mußte. Der Sturm wurde mit vielen Vorlagen bestens bedient, die haargenau den frei stehenden Mann erreichten. Die Schußsicherheit und aalglatte Gewandtheit des Linksaußen und des Mittelstürmers gab dann meistens den für die Hiesigen verderblichen Ausschlag. Zwei der fabelhaft arbeitenden Stürmerreihe eine sichere Linksverteile sich anreihte, die überall ihre blitzschnellen Kampfhandlungen zum Wohle des Ganzen entfaltete, dürfte kaum zu bessern sein. Und die Verteidigung stand wie ein Fels. Ganz besonders gilt dieses von dem Torhüter, der in Abwehr fast Unglaubliches zu Wege brachte. Die ganze Mannschaft atmete Frische und Gesundheit, entpuppte eine Schnelligkeit und überlegene Gewandtheit, welche einer Vereinsmannschaft schon auf Grund der verschiedenen Altersgrade abgehen muß.

Die Mannschaft von Blau-Weiß konnte nur in der ersten halben Stunde ihre Anhänger und Freunde befriedigen. In dieser arbeitete die Stürmerreihe noch vielversprechende Gelegenheiten zum Erfolg heraus. Dabei waren die einzelnen Stürmer nicht einmal minder gut als sonst, wenn auch die Sicherheit im Werfen, besonders in der letzten Viertelstunde, recht unangenehm auffiel. Solches muß jedoch dem „Nichgekämpftsein" nach ungemein schnellem Spiel zugeschrieben werden. Der Mittelläufer übertraf sich wieder einmal selbst, wurde von seinen Flügelleuten bestens unterstützt. Die Verteidiger verschuldeten recht viele Freiwürfe, durften andernfalls nicht weniger spielen denn ihre Gegner brüllen. Leider begingen sie manchen Deckungsfehler, durch die wieder der Torhüter zum Mißmut verleitet wurde. So konnte Auers — leider — nur bis zur Pause festlos gefallen.

Wuchtige Angriffe der Blau-Weißen leiten das Spiel geschlossen ein. Der Torwart der Gäste rettet mehrmals. Diese erhalten den ersten Freiwurf zugesprochen. Derselbe landet am Pfosten. Corssen verspielt einen solchen durch schlechte Abgabe nach rechts. Hannover setzt jetzt mit geschickten Durchbrüchen ein. Auers muß durch Werfen seines Körpers dreimal rettend eingreifen. Bis ihn Hannovers Mittelstürmer mit dem ihm eigenen Flachwurf überwindet. Wiehoff stellt wenig später durch hoch eingefangenen Kernschuß den Ausgleich her. Durch schnelles Ergreifen der Lage nach abgeschirmtem Freiwurf glückt den Soldaten der zweite Treffer. Unsaubares Angehen von seiten Hannovers ahndet Schiedsrichter Brameyer, BTB., mit einem 13-Meter-Strafwurf. Dieser findet durch Corssen einen Weg ins Netz. Hannovers Linksaußen entwickelt mehr und mehr sein meisterliches Können, gegen seinen dritten Einwurf ist Auers machtlos. Eine erzielte Ecke kann Blau-Weiß nicht zum Erfolg ausbauen. Auf der Gegenseite jedoch landet der Mittelstürmer den vierten Treffer — mittels Freiwurf. Und der prächtige Linksaußen erhöhte mit flachem Schuß — aber voll man sagen: Schockwurf — auf 5:2. Zwei den Hiesigen zugesprochene Freiwürfe bringen keinen Erfolg und am langen Schuß Wiehoffs findet kein Ziel am Posten. Der Pausenpfiff läßt ein Aufatmen nach stürmischem Kampf zu.

Die Seiten sind gewechselt, Blau-Weiß hat Anwurf. Dieser verschafft an gegnerischer Verteidigung. Im Gegenangriff kommt Hannovers Rechtsaußen glänzend durch die Abwehr. Gegen den Kernschuß ist kein Kraut gewachsen. Die Soldaten liegen weiter vorn, erzielen Ecke. Die Hiesigen arbeiten verbissen und mit hoher Angabe letzter Kraft. Eingefandter Freiwurf durch Werber wird nicht anerkannt. Die Scharte versteht er durch gut gesetzten Einwurf wettzumachen. Gleichoff ist der Schütze des 4. Tores. Den von ihm in Abwehrstellung erbeuteten Ball läßt der Torhüter über den Rücken trudeln. Das Spiel steht 6:4 für Hannover. Noch gibt sich Hiesiger den Kampf verloren. Doch schnell zeigt sich bald hernach Ueberlegenheit in Ausdauer seitens der sportgestählten Soldaten. Ihr Rechtsaußen schafft Treffer 7, der Mittelstürmer erhöht auf 8:4. Einmal noch weckt Gleichoff den Beifall der Zuschauer, als er zugesprochenen Freiwurf durch die Arme der gegnerischen Abwehr hindurch unhaltbar einschicken kann. Blau-Weiß kämpft weiter mit Einsatz aller Fibern und allen Mutes. Allen Würfen auf das Tor der Hannoveraner jedoch steht Fortuna abhold entgegen. Durch zwei verwandelte Freiwürfe ziehen die Soldaten den Platzbesitzern davon. Der Kampf ist schon entschieden. Gut, wenn dieser an jenvells frei stehende Stürmer enden mit sauber gesetzten Einwürfen für Hannover. Das Dutzend wird schnell voll, wird überschritten und erst beim 14. Treffer beendet ein sicherlich erwarteter Schlußpfiff das zuletzt ungleiche Spiel. (90)

Post-SV. Hannover — MSV. Wolfenbüttel 14:2 (7:1)

Die Wolfenbüttelser Flaggenbaden bezogen durch den Gaumeister eine empfindliche Abfuhr, die nach den von den Soldaten gezeigten Leistungen am Vorsonntag ziemlich überraschend kommt. Während die Eisenbahnjünger eine sehr gute Zusammenarbeit zeigten, ohne sich aber voll auszugeben, spielten die Soldaten recht zusammenhanglos und hatten dazu einen sehr vorzüglichen Sturm. Die Tore fielen in regelmäßigen Abständen.

MTV. Braunschweig — Polizei Hannover 17:3 (10:0)

Hatte man von der Mannschaft des Gaumeisters, nach den letzten Ergebnissen zu urteilen, einen Formanstieg erwartet, so war dieser Kampf, der in ständiger Ueberlegenheit der Braunschweiger stand, alles über den Haufen. Während die Braunschweiger Turner auf allen Posten gut besetzt waren, gerieten die Polizisten, bedingt durch das ausgezeichnete Spiel der Turner, bald durcheinander und lagen schon bei Seitenwechsel mit 10 Toren im Rückstand. Die Braunschweiger beendeten das Spiel in überlegener Art.

Bezirksklassenspiele

In der Bremer Bezirksklasse standen am Sonntag nur wenige Spiele auf dem Programm.

In der Staffel 1 gab es folgende Ergebnisse: Der Bremer Sportverein erhielt durch den MSV. Sportfreunde-Oldenburg eine 4:9-(3:5)-Niederlage, mit sonnt damit dem Ende der Tabelle immer näher. Gegen das systematische Spiel der Oldenburger konnten die Bremer nicht aufkommen. — Unter-Allstringen hatte den Delmenhorster Ballspielverein zu Gast und gewann nach großer erster halben Stunde mit 6:2 (5:0). Die Delmenhorster kamen erst in der zweiten Spielhälfte in Schwung, doch zeigte der Allstringer Schlußmann ein großes Spiel und war unüberwindlich.

In der Staffel 2 kommt die Niederlage des Bezirksmeisters und bisher ungeschlagenen Tabellenführers TSV. Arsten durch den Hastedter MTV. sehr überraschend. Während Hastedt ein schönes zweckmäßiges Spiel zeigte, fiel Arsten in unzureichendes Eingelspiel und wurde verdient geschlagen. — Der Tb. des Bahnhofswerkstätten unter an den Unterweser scheinbar keine Punkte erreichen und blieb 3:5 (0:3) durch den Geestemünder Tb. geschlagen. — Der Blumenthaler Tb. kam auf eigenem Platz über den MTV. Bremerhaven mit einem 7:4-(3:1)-Sieg zu zwei wertvollen Punkten.

In der Staffel Osnabrück schlug Osnabrück 08 den Osnabrücker Tb. nach wechselvollem Spiel knapp aber verdient 6:4 (4:2). — Der MTV. Osnabrück und Tb. John Osnabrück teilten sich mit 7:7 (4:4) die zu vergebenden Punkte. — Der Luftwaffensportverein Diepholz fertigte die Spielvereinigung 16 sicher mit 14:2 ab.

Staffel 1

Die Tabelle ergibt folgenden Stand:

TSV. Delmenhorst	5	4	0	1	8:2	36:18
Tb. Gramke	6	4	0	2	8:4	50:26
Sportfreunde Oldenburg	4	3	0	1	7:1	15:9
BTV.	3	3	0	0	6:0	19:7
Adler Rüstringen	5	3	0	2	6:4	35:18
TSV. Delmenhorst	5	2	1	2	5:5	16:20
Oldbg. Turnerbund	5	1	0	4	2:8	23:38
BSV.	3	0	0	3	0:6	9:24
Tb. Woltmershausen	6	0	0	6	0:12	6:39

MSV. Sportfreunde Oldenburg — BSV. 9:4 (7:3)

Auf dem Sportplatz des Westens trafen sich diese beiden Mannschaften zum fälligen Punktspiel. Die Bremer mußten eine verdiente Niederlage einstecken. Die Gäste stellten eine schnelle und eifrige Mannschaft, aus welcher der Innensturm durch sein schnelles Abspiel und sicheres Fangen besonders hervorragte. Die Platzbesitzer dagegen zeigten ein vollkommen systemloses Spiel, einzig und allein der Torwart zeigte annehmbare Leistungen und ist an der hohen Niederlage schuldlos.

BSV. hat Anwurf, doch wird der Ball sofort abgefangen, und die Gäste gehen zum Gegenangriff über. Durch einen Freiwurf kommen die Sportfreunde zum ersten Tor. Kurz darauf schießt der Linksaußen infolge eines groben Deckungsfehlers der BSV.-Verteidigung Tor 2. Der Mittelstürmer der Platzbesitzer verringert durch plazierten Schuß die Tordifferenz. Die Oldenburger schießen dann in regelmäßigen Abständen 4 weitere Tore. Durch zwei verwandelte Freiwürfe kommen die Bremer auf 6:3 heran, doch durch ein zweites Halbzeit schießt der Halbrechte der Gäste das siebente Tor.

Nach Wechsel holen die BSV.er wieder durch einen Freiwurf ein Tor auf, die Platzherren versuchen jetzt mit aller Macht das Ergebnis günstiger zu gestalten, doch wird jeder Angriff infolge überriebenen Innenspiels sicher abgewehrt. Die Gäste erzielen durch ihren Linksaußen und Halbrechten in kurzer Zeit noch zwei weitere Tore und können als verdiente Sieger den Platz verlassen. 22

Adler-Rüstringen — BSV. 6:2 (3:0).

Staffel 2

Der Tabellenstand ist folgender:

TuS. Arsten	6	5	0	1	10:2	43:16
Geestemünder Tb.	5	4	0	1	8:2	31:19
Blumenthaler Tb.	7	3	2	2	8:6	40:36
Hastedter MTV.	5	3	1	1	7:3	31:18
Tb. Hemelingen	5	2	1	2	5:5	23:31
MTV. Bremerhaven	5	2	0	3	4:6	24:27
Tb. d. B.	4	0	0	4	0:8	18:39
Werder	5	0	0	5	0:10	12:36

Hastedter MTV. — TuS. Arsten 5:1 (2:0)

Die Hastedter unterbrechen den Siegeslauf der Arsten — das kann man schon sagen. Denn mit einem solch hohen Ergebnis zu siegen, hat man bestimmt nicht erwartet. Die ganze Mannschaft von Hastedt zeigte ein schnelles und draufgängerisches Angriffsspiel, und dieses erfrigte Nachsehen in jeder Phase des Kampfes gab für sie den Ausschlag zum Sieg. — Auf der anderen Seite aber die Arsten nicht schlecht, aber ihre stärkste Waffe, der Sturm, wurde von der gesamten Hinternannschaft Hastedts sicher abgewehrt. Wenn dann ihr schneller Rechtsaußen sich einmal von seinem Hastedter Deckungsspieler frei gelaufen hatte und seine gefährlichen Torwürfe anbrachte, dann wurden diese Bälle von dem vorzüglichen Hastedter Torwart gehalten.

Nach fünf Minuten Spielzeit, in der Hastedt durch eine forsche Angriffs das Spiel in die Hälfte der Arsten verlegte, gab der Halblinke an den frei stehenden Mittelstürmer, und Hastedt führt 1:0. Eine Minute später hatte sich der Halblinke frei gelaufen, und gegen seinen scharfen Schuß war Arstens Torwart machtlos. Innjwischen hatte sich Arsten von der Ueberraschung erholt und fing an, mit Gegenangriffen aufzuwarten. Aber Hastedt hatte sich vollkommen auf die Angriffstaktik der Arster eingestellt, sie ließen den Rechtsaußen des Gegners, der ja bekanntlich die treibende und erfolgreichste Kraft ihrer Mannschaft ist, stets von ihrem linken Läufer beschatten, der sich seiner Aufgabe voll und ganz zeldmete.

Trotzdem Hastedt nach dem Wechsel gegen den Wind zu spielen hatte, vermochten sie anfangs das Tor der Arster mehrere Male in Gefahr zu bringen, und in der 33. Minute gingen sie durch ihren Halblinken sogar 3:0 in Führung. Dann reißt sich Arsten wieder ein und Hastedt hat zehn Minuten lang abwechselnd zu kämpfen, um die Arster nicht zu Erfolgen kommen zu lassen. Ein Freiwurf für Arsten wird von Hastedts Abwehrmauer abgelenkt und führte zum Tor, da der Torhüter Arstens den Ball nicht berechnen konnte. Als Hastedt einige Minuten später durch ihren Halblinken zum vierten Tor einsandte, da war das Schicksal von Arsten endgültig besiegelt, denn Hastedt hatte den Erdspurt an und erzielte abermals durch ihren Halblinken kurz vor Schluß das fünfte Tor. 23

Geestemünder Tb. — Tv. d. B. 5:3 (3:0)

In Geestemünde kam das fällige Punktspiel zwischen dem Tb. d. B. und dem hiesigen Turnverein zum Austrag. Nach etwa 10 Minuten Spielzeit gelang es dem Mittelstürmer, den ersten Erfolg für seine Farben zu buchen. Etwa 7 Minuten später erreichte derselbe Spieler den zweiten Erfolg durch ein Mißverständnis in der Hintermannschaft des Bremer Gegners. Kurz vor Ende der ersten Spielhälfte kamen die Geestemünder zu einem dritten Erfolg. — Nach Halbzeit hatte die Bremer Mannschaft durch besonders gute Aufsaugarbeit Gelegenheit, das Ergebnis günstiger zu gestalten. Der sehr heftige Wind kam beiden Mannschaften nicht. Nachdem Geestemünde noch zweimal erfolgreich war, gelang es endlich den Bahnhofswerkstädtern, die wohlverdienten Erfolge zu erzielen.

Dem Spielverlauf nach wäre ein Unentschieden gerechter gewesen. Der Schiedsrichter hatte das Spiel nie in der Hand, er ließ Härten aufkommen, die von einem Schiedsrichter, der für die Bezirksklasse Spiele zu leiten hat, nicht überseben werden dürften. Jedenfalls führte die Härte der Geestemünder Mannschaft zu Ausschreitenlen während der Spielhandlungen.

Blumenthaler Tb. — MTV. Bremerhaven 7:4 (3:1).

Die Spiele im Kreis Bremen

Die Spielreihe im Kreis Bremen wurde am ein gutes Stück gefördert. In der ersten Kreisklasse verlief die Spiele erwartungsgemäß.

Staffel 1

Der Tabellenstand ist folgender:

FC. Stern	4	3	1	0	7:1	28:10
Tb. Fähr-Hammersbeck	6	3	1	2	7:5	45:33
Tb. Osteshausen	6	3	1	2	7:5	34:31
Scharmbeker Tbd.	4	3	0	1	6:2	22:13
Wegefacker Tb.	5	3	0	2	6:4	32:24
V. f. B. Komet	6	2	1	3	5:7	21:31
MTV. Bremen	5	2	0	4	4:8	23:36
Lüssumer Tb.	5	0	0	5	0:10	12:27

Fähr-Hammersbeck — Tb. Osteshausen 11:7 (4:3). Osteshausen kam ein recht flottes Spiel zur Durchführung. Die Hammersbecker hatten ein gutes Zusammenspiel und spielten auch im Sturm etwas produktiver als die Osteshausen, die ihre Erfolge mehr durch Einzelspiel errangen. Dieses wurde schließlich oft übertreiben und mag der Hauptgrund für die Niederlage sein. Der Sieg der Hammersbecker ist verdient.

Wegefacker Tb. — Lüssumer Tb. 9:3 (6:0). In Wegefack spielten die zwei alte Rivalen gegeneinander. Es entwickelte sich ein flotter Kampf, der in leichter Ueberlegenheit der Wegefacker steht. Gute Zusammenarbeit ergeben bis zum Wechsel eine 6:0-Führung der Platzherren. Im zweiten Durchgang wurde das Spiel ausgeglichen, beide Mannschaften kamen zu je drei Erfolgen.

Stern — MTV. 10:2 (4:1). Auf dem Sportplatz an der Fuhrgutsmühle kam ein weiteres Spiel zur Durchführung. Wohl waren die Turner in technischer Hinsicht und im Spielaufbau unterlegen, doch glichen sie durch Eifer viel aus. Die Sternen fanden sich im Sturm gut zusammen und erzielten alle Erfolge als Folge guter Angriffe. Die MTV.er spielten im Sturm zu durchsichtig.

Scharmbecker Tbd. — Komet 6:1 (2:1). Die Kometen machten wieder die Erfahrung, daß die Scharmbecker auf eigenem Platz schwer zu schlagen sind. Konnten die Bremer das Spiel bis zum Seitenwechsel noch offenhalten, so kamen sie später immer mehr ins Hintertreffen und mußten den eifrigen Scharmbeckern den wohlverdienten Sieg überlassen.

Staffel 2

Die Tabelle ist folgende:

TSV. Osterholz-T.	4	3	1	0	7:1	40:17
MTV. v. 1860	5	3	1	1	7:3	40:21
MTV. Habenhausen	3	3	0	0	6:0	36:8
Gut Heil Arbergen	5	2	1	2	5:5	22:28
Tb. Strassenbahn	5	2	0	3	4:6	22:51
TSV. Leeste	5	1	1	3	3:7	25:40
Tb. Mahndorf	5	0	0	5	0:10	20:45

Arbergen — Mahndorf 5:4 (2:3). In Arbergen gab es den erwarteten scharfen Kampf der beiden alten Rivalen. Das Spiel selbst verlief ausgeglichen. Gute Gelegenheiten wurden auf beiden Seiten verfiebt. Mit Glück errangen die Arberger einen glücklichen Sieg.

Leeste — Osterholz-Tenebrer 4:4 (3:3). In Leeste standen sich die beiden Mannschaften zum fälligen Punktspiel gegenüber, das mit reichlicher Verspätung von beinahe dreiviertel Stunden begann. Die Leeste Mannschaft muß noch immer auf die Gebrüder Meier verzichten, spielte diesmal aber ganz annehmbar. Die Gäste stellten eine körperlich starke Mannschaft, die sich darauf eingestellt hat, Freiwürfe herauszuarbeiten, die der Halbrechte sicher verwandelt. Sechs Tore sind das Ergebnis dieser Taktik. Schon von Anfang an zeigten sich die Leeste leicht überlegen. Zwei Tore lagen sie in der ersten Spielhälfte immer in Front. — Nach Halbzeit mußten die Platzherren ohne den Rechtsaußen antreten, da dieser schleunigst den nächsten Zug benutzen mußte, um rechtzeitig wieder im Arbeitsdienstlager sein zu können. Die jetzt Spieler hielten aber tapfer stand. Noch einmal legte Leeste ein Tor vor, aber dann waren die Gäste durch Freiwürfe am Zuge. Auf 9:6 zogen sie davon. Einen Tor der Leeste liefen sie gleich darauf ein Gegentor folgen; damit hatten sie sich aber auch vorausgabt. Dem ansehenden Endspurt der Platzmannschaft waren sie nicht mehr gewachsen. Ein dramatischer Endkampf setzte ein, in den Leeste total Kopfen verlor. Innerhalb fünf Minuten wurde der Gleichstand erzielt. Als eine Minute vor Schluß Leeste einen Freiwurf am Torraum erhielt, der Spiel nahe. Der Ball war schon im Tor, aber der Wurf mußte wiederholt werden, der dann fehl ging.

Habenhausen — Bremer Straßenbahn 15:0 (3:0). Diese beiden Mannschaften standen sich am Sonntag in Habenhausen zum fälligen Pflichtspiel gegenüber. Habenhausen hatte seine Mannschaft gut besetzt, während die Straßenbahner sich erst nach acht Minuten Spielzeit vervollständigten. Es ist der ersten Spielhälfte kam ein ausgeglichenes Spiel statt, in welchem Habenhausen durch etwas mehr Glück seine 3:0-Halbzeitführung erzielen konnte. Nach dem Wechsel kam die Habenhauser Mannschaft dann richtig in Fahrt, während die Straßenbahner stark nachließen. Habenhausen schoß in regelmäßigen Abständen 12 weitere Tore. Die Straßenbahner konnten dagegen die sehr gute Habenhauser Verteidigung nicht mehr überwinden.

Frauen

Nachdem gestern das Spiel Bremer Sportfreunde — Komet kampflos für Sportfreunde gewertet wurde, ergibt sich folgende Tabelle:

Tb. d. B.	5	2	3	0	7:3	9:7
Br. Sportfreunde	4	2	2	0	6:2	5:2
MTV. Bremen	4	2	1	1	5:3	8:10
VfB. Komet	4	1	0	3	2:6	8:6
Werder	3	—	1	2	1:5	1:6

Das vorgesehene Freundschaftsspiel Tb. d. B. — VfB. Oldenburg fiel aus.

Weitere Ergebnisse

Klasse 2: Gut Heil 1 — Doventor 1 11:2 (5:1); TuS. 96 J. K. 1 — Jahn 1 7:2 (2:1); BSV. 1 — VfB. Hemelingen 16:1; Blau-Weiß 3 — Tb. d. B. 2 13:3 (6:2); **Klasse 3:** Grüpelingen 1 — Friesen 1 10:4 (5:2); Lloyd 1 — Oberneuland 1 6:5 abgebrochen; Tv. d. B. 3 — Woltmershausen 2 8:5 (2:2); Blau-Weiß 4 — BSV. 2 3:3 (3:1); **Klasse 4:** Gröning 1 — Schwachhausen 1 2:0; Werder 2 — Freisdorf 1 5:3 (3:1); TuS. 96 J. K. 3 — BSV. 3 6:3 (3:2); BSV. 4 — TuS. 96 J. K. 4 kampflos für BSV. **Knaben:** Habenhausen 1 — Hastedt 1 8:1 (3:0). **Freundschaftsspiele:** Leeste 2 — Osterholz-T. 3 6:4; Hastedt 2. Jgd. — Tb. d. B. 2. Jgd. 18:2.

Jugendspieler-Lehrgang

Der Kreis Bremen führte gestern den Jugendspielerlehrgang in weiter Form. Auf den Plätzen der BTV. herrschte vormittags ein gar eifriges Treiben. Unter Leitung von Wassermann (Tv. d. B.) wurden leichtathletische Feinheiten und praktische Arbeit geübt. Die Jugend-Schlagballmannschaft wird erst am Dienstag aufgestellt. Vormittags 9.30 Uhr werden zwei Auswahlmannschaften auf Platz Blau-Weiß erprobt. — —

Handball im Gau Nordmark

Das bedeutendste Spiel des Gaues Nordmark wurde in Hamburg zwischen St. Georg und Ohrealster ausgetragen. Nach einer sicheren 5:2-Halbzeitführung wurde Ohrealster Meister und hatte Mühe, einen 9:8-Sieg sicherzustellen. Bll. unterlag Borussia Kiel 4:7 (0:3), während in Kiel der MSV. Rostock vom Kieler MTV. 44 eine unerwartete 6:9-(3:5)-Niederlage bezog. In Neustadt unterlag Hindenburg 06 gegen die Kieler Turnerschaft 83 6:12 (2:6).

Handball im Reich

Gau Ostpreußen: Königsberger TC. — MSV. Hindenburg-Allenstein 7:7; MTV. Königsberg — MSV. Gumbinnen 9:5; MSV. Königsberg-Fischofsburg — Bll. Königsberg 3:4; Neuhausmoffer 1919 — SSV. Heilsberg 4:4; Hindenburg-Lötzen — MSV. Hochmeister Marienburg 8:13.

Gau Brandenburg: Berliner SV. 92 — SC. Charlottenburg 3:4 II Astamischer TV. — Turngemeinde in Berlin 10:2; Benno — Berliner SC. 8:6; SC. Spree gegen Brandenburgischer Sportverein (GE.) 3:10; Polizei SV. — TSV. 90 Spandau (GE.) 6:5.

Gau Pommern: NTV. Stettin — Greif, Stettin 10:9; Friesen, Stettin — TSV. 94 Stettin 2:16; MTV. Greifenberg — Jahn Greifenhagen 9:8.

Gau Schlesien: MSV. Breslau — MTV. Breslau 10:9; Reichsbahn Breslau — Post Oppeln 8:8; Reichsbahn Breslau — Polizei Breslau 14:9; Reichsbahn Oppeln gegen Beamten-Sportverein Breslau 7:7; SC. 47 Görlitz 8:8; Universität Breslau — Polnische Studenten (GE.) 15:7.

Gau Sachsen: Guts Muts, Dresden — Tuß. Werben 4:3; Jahn Leipzig — SVg. Leipzig 8:4; Turkia Leipzig — TV. Chemnitz-Gablenz 8:4; ATV. Schönfeld — MTV. Leipzig 10:9.

Gau Mittelrhein: Germanialeben — MSV. Neuwied 5:2; MSV. Weißenfels — Polizei Magdeburg 14:12; Polizei Halle — Junkers Dessau 14:19; Dessau 98 — MSV. Meiningen 8:1; Tschft. Wartburg, Eisenach — TuSpM. Bonn 9:11.

Gau Westfalen: Arminia, Bielefeld — Westfalia, Sennborn 9:6; MSV. Münster — Jahn, Werdohl 6:4; TV. Spenge — Hindenburg, Minden 4:14; Eintracht, Dortmund — Bll. Schalke 04 7:2.

Gau Niederrhein: Turn Barmen — SC. Barmen 10:2; BVB. Solingen 98 — Rasenkport Mülheim 4:4; Germania 08 — Kaiserswerth, Düsseldorf 6:4; BV. Hellfort — Rhenania, Düsseldorf 4:2.

Gau Mittelrhein: TV. Obermendig — Alemannia, Aachen 6:12! VfR. Aachen — Mülheimer SV. 1:2; TV. Engelskirchen — TV. Wuppertal 8:8; Fortuna 5:4; TV. Gummersbach — TV. Ehrenfeld 4:13; Militär SV. Koblenz — TV. Neuen 13:8.

Gau Hessen: CT. Kassel — Kurhessen, Marburg 10:8; Kurhessen, Kassel — Spielvereinigung Kassel 12:10; Turnerbettenhausen — TV. Wehlar 8:3.

Gau Südwest: SV. 98 Darmstadt — MTV. Darmstadt 5:6; TSV. Herrnsheim — TV. Jahn Haßloch 10:6; Eintracht, Trier — Phönix, Ludwigshafen 8:8; Jugendertia St. Ingbert — VfR. Schwanheim 11:11.

Gau Baden: Tgd. Kelsch — SV. Waldhof 6:8; ZSV. Rastloch — TV. Neckarau 8:8; TV. Wiesloch — TV. Seckenheim 3:1; TSV. Rot — TV. 62 Weinheim 11:3.

Gau Württemberg: Universität Bern 15:3.

Gau Bayern: 1860 München — MSV. Bamberg, Meiter 8:7; Jahn, Würzburg Tgd. Landshut 15:5; BC. Augsburg — SVg. Fürth 11:16; TV. 48 Erlangen — Post SV. München 4:8.

Schauturnen im Hastedter MTV

Turnlehrerin Gesine Gerke vom Hastedter MTV. konnte gestern ihre Mädchenabteilungen einer großen Menge von Eltern und Vereinsfreunden zur Schau stellen. Sie erzielte mit den Darbietungen ihrer Schülerinnen einen durchschlagenden Erfolg. Turnen als Gebiet körperlicher und geistiger Erziehung wurde offenbar und verfehlte den beabsichtigten werbenden Eindruck nicht.

Mit munterem Lied von Kinderlippen nebst sich der Einmarsch. Packender Vorspruch ließ die Zuschauer in die Geschichte mitschwingen im Erleben der Stunde. Schon die Nachahmungsübungen der Kleinsten erhöhten dieses Erleben. Ganz drollige Bilder aus dem Leben der Frau und Mutter wurden dabei von den Kleinen geformt, zeigten, daß damit dem Wachstum gedient ist. Lustiges Stückturnen folgte. Es wurde mit Reifen, Seilen und Hüpfübungen in der Gruppe leiteten über zu erster Form der Körperbildung. — Mit allgemeinen Freiübungen stellten sich die 12—14jährigen vor. Daß von diesen schon große Fähigkeiten an Denkvermögen und Beherrschung der Glieder vorhanden, zeigte der Leiterin nur zur Ermutigung reichen. Wiederum dann die Kleinsten an mancherlei Hindernissen und Bank beschäftigt, ließ die Vielseitigkeit der Uebungsformen ersichtlich werden.

Mit regem Beifall wurden die Freiübungen der 9—11jährigen bedacht, weil dieselben durch schöne Zusammenarbeit und durch feste Haltung auffielen. Mit Schwungformen und schwierigen Hüpfübungen erfreuten die größten Mädchen, denen man haltbar Uebernahme in die Turnerinnenabteilung schon anmerken kann. Eitel Lust und Freude schwang durch die Halle bei der Kindertunerei, wenn dabei auch manchmal drunter und drüber ging. Freude am Gerätetunen gab sich kund beim allgemeinen Riegenturnen. Betont sauberste Ausführung mußte man zusprechen den mit Geschick abgeführten Ballübungen der großen Mädel. Ballspiele wecken Heiterkeit, wurden beschließend abgeleitet von zweiten Tänzen aller Abteilungen. — Es war ein bisher reichlich an turnerischer Kraft, aber schließlich möchte doch jede Abteilung sich vielseitig betätigen. Kinder sind eben ausdauernder als Zuschauer. Mit frohen Gesichtern und beifallbedacht rückten die Scharen der Mädchen, denen sie dankbar ihre Gefühle zu Blumen gesprengt aus der überfüllten Halle ab. 29

Pferdesport

Mülheim-Duisburg, 16. November. (Eig. Drahtbericht.) 1. R.: 1. Frl. M. u. L. Mülkens Palovaia (B. Wenzel), 2. + Gollinelle, 2 + Fehre. Tot. 95. Pl. 13, 11. Einlaufswette 316:10. — 2. R.: 1. Oberst. 2. Lönes Gesparane (St. W. Boße), 2. Jungstiel. 4. Mönch. Tot. 24. Pl. 11, 11, 11. Einlaufswette 71:8. — 3. R.: 1. W. Deschner's Jantzinius (A. Schmidt), 2. Heidelding, 3. Maufer. Tot. 20. Pl. 14, 14, 14. Einlaufswette 80:10. — 4. R.: 1. A. Müllhardts Mühlknabe (Deiters), 2. Feuerwurk, 3. Lebensklut, 4. Forsenn. Tot. 267. Pl. 30, 16, 17, 18. Einlaufswette 1082:10. — 5. R.: 1. Frl. M. Hartmann's Rodegeist (B. Wenzel), 2. Fidalgo, 3. Egmont. Tot. 116. Pl. 21, 41, 21. Einlaufswette 810:10. — 6. R.: Rheinisch-Westfälischer Prüfungspreis, 6500 Mark, 400 Meter. 1. R. A. Dogelsch Peterie (J. Rosenberger), 2. Bubola, 3. Saarpfälzer, 4. Mount Laurisia. Tot. 48. Pl. 16, 27, 18, 15. Einlaufswette 568:10. 3. u. 4. Pl. Wiedenpatt — Peterie 700:10. — 7. R.: 1. Pater (Bl. L. v. Weiß, Abt. Art.-Regt. 23, Siegerin Frhr. G. v. Wangenheim), 2. Jon von Werth, 3. Sekenmann, 4. Longinus. Tot. 33. Pl. 14, 14, 19, 17. Einlaufswette 190:10. — 8. R.: 1. M. Scherer's Carpa (F. Knoche), 2. Stobno, 3. Melle, 4. Alt. Tot. 52. Pl. 24, 24, 17, 22. Einlaufswette 708:10.

Strausberg, 15. November. (Eig. Drahtbericht.) 1. R.: 1. Gestüt Prickerey (Gr. Gestüt Gumbinnen), 2. Der Prämiierte. Tot. 25. Pl. 12, 12, 20. Einlaufswette 62:10. — 2. R.: 1. G. Wilkens Sohnsweyl (H. Kreienbring), 2. Monusfreipt, 3. Gnade. Tot. 25. Pl. 20, 14, 6. Einlaufswette 136:10. — 3. R.: 1. Frau J. v. Opels Aehre (G. Wirgenz), 2. Rheinländer, 4. Saarburg, 4. Raubritter. Tot. 23. Pl. 10, 10, 10. Einlaufswette 46:10. — 4. R.: 1. Frau M. Gerstenberg's Gonte (Zb. Wolff), 2. Galanterie, 3. Pfeffer. Tot. 31. Pl. 11, 12. Einlaufswette 28:10. — 5. R.: 1. D. Fries Sennhütte (G. Flint), 2. Clerb, 3. Wafen, 4. Ehrfurt. Tot. 39. Pl. 21, 20, 63. Einlaufswette 356:10. 3. und 5. R.: Aehre — Sennhütte 166:10. — 6. R.: 1. Eichwald (Bel. RM. 4. Siegerreiter Gl